

Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

22 « MODIFIER EN PROFONDEUR »

« On pourrait développer des auto-routes d'information quantique », dit le Rot. Jean-Marc Triscone.

30 GROSSE AMBITIONEN

« Wissenschaft ist in ihrem Sinn und ihren Zielen unpolitisch und neutral », betont Rot. Martin Jermann vom PSI.

50 GOOD CONTAGION

Researchers found they could map the way happiness spreads through our connections with friends.

WISSENSCHAFT



—
03
21
—

MÄRZ



Heute. Morgen.



Sicher bei uns.

Über **1.3 Mio. Kundinnen und Kunden**
vertrauen uns bei Versicherung und Vorsorge.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

Wir sagen
Danke!



EDITORIAL

DIE UNBÄNDIGE NEUGIER

Seit Menschen existieren, streben sie nach Wissen. Spätestens durch die Sesshaftwerdung wurde dieser Wissensdurst noch einmal massiv befeuert; die Wertschöpfung wuchs daraufhin exponentiell. Das menschliche Entdecken der Natur resultierte im Verwenden der Natur und bescherte Wohlstand. Einfache Gesetzmässigkeiten in Naturvorgängen, die jahrtausendlang einfach passierten, wie der Wechsel der Jahreszeiten oder die periodischen Bewegungen der Himmelskörper, wurden nun analysiert und nutzbringend verwendet; die überraschend genaue Positionierung von Sonnen und Sternen und die Bestimmung der Mondphasen erwiesen sich als vorteilhaft und (im wahrsten Sinne des Wortes) fruchtbar. Zweifelsohne stellt die Entwicklung diverser Kalendersysteme – hervorgegangen aus der astronomischen Beobachtung – einen ersten wichtigen, wissenschaftlichen Meilenstein früherer Zivilisationen dar.

Die Schweiz gilt heute als Wissenschaftsnation. Gemessen an ihrer Grösse weist die Eidgenossenschaft eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Wissenschaftlern auf. Unterschiedlichste Hochschulrankings, die Zitierindizes von Publikationen und die Mittelausstattung von Hochschulen belegen dies. Dies lässt man sich einiges kosten. Dem Bundesamt für Statistik zufolge wurden im Jahr 2017 insgesamt 22,6 Milliarden Franken für den Bereich Forschung und Entwicklung aufgewendet. 69 % davon wurden von der Privatwirtschaft gestemmt; 28 % entfielen auf die Hochschulen. Private Organisationen ohne Erwerbszweck und der Bund steuerten jeweils 2 respektive 1 % bei. Insgesamt machten die Ausgaben für Forschung und Entwicklung 3.4 % des BIP aus, was nur von Südkorea (4.55 %) und Israel (4.54 %) getoppt wird.

Was steht den Ausgaben gegenüber? Muss die Wissenschaft, mit all den Subventionsmilliarden im Nacken, der Allgemeinheit dienen? Muss sie neue Behandlungsmethoden gegen Krebs produzieren? Die Energiewirtschaft revolutionieren? Damit die Investitionen gerechtfertigt sind? Oder darf sie sich auf ihren ureigenen Zweck konzentrieren, nämlich die schlichte Schaffung von Wissen? In anderen Worten: Ist der Kern der Wissenschaft, die unbändige Neugierde, der Drang, die Welt ein Quäntchen besser zu verstehen, in ökonomische Kriterien zu fassen? Und braucht es bei der Übersetzung altägyptischer Hieroglyphen ein direktes «Return on Investment»?

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen dabei, die Welt zu entdecken.

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin

UNE CURIOSITÉ EFFRÉNÉE

Depuis toujours, l'humanité a soif de savoir. Et depuis les premiers signes manifestes de sédentarité, cette soif de savoir s'est encore intensifiée. La valeur ajoutée a crû de façon exponentielle. L'homme a ainsi découvert la nature en l'utilisant et a créé ainsi la prospérité. À partir de simples lois de processus naturel qui ont évolué au fil des siècles, comme le changement de saisons ou le mouvement périodique des astres, on a commencé à l'analyser et à la mettre à contribution; le positionnement étonnamment précis des soleils et des étoiles ainsi que la détermination des phases de la lune ont été d'une grande utilité et fertiles (au sens propre du mot). Pas de doute, le développement des divers systèmes de calendrier – résultant d'observations astronomiques – représente un des premiers grands bonds scientifiques des civilisations antérieures.

La Suisse est reconnue aujourd'hui en tant que nation scientifique. Par rapport à sa taille, la Confédération a un nombre de scientifiques bien supérieur à la moyenne. Des universitaires de haut niveau, l'indice des citations de publications et la dotation des hautes écoles en sont la preuve. Mais cela coûte. Il ressort des chiffres de l'Office fédéral de la statistique que la Suisse a consacré 22,6 milliards à la recherche et au développement. 69 % proviennent de l'économie privée; 28 % ont été attribués aux hautes écoles. Des organisations privées sans but lucratif et la Confédération y ont participé à concurrence de 2 %, resp. 1 %. Les dépenses de la Suisse pour la recherche et le développement ont atteint au total 3.4 % du PIB, et n'ont été dépassées que par la Corée du Sud (4.55 %) et Israël (4.54 %).

Qu'y a-t-il en face de ces dépenses? La science est-elle redevable à la collectivité pour tous ces milliards de subventions? Doit-elle concevoir de nouvelles méthodes de traitement contre le cancer? Révolutionner l'économie énergétique? Pour que les investissements soient justifiés? Ou bien peut-elle se concentrer sur ses propres tâches initiales, soit la promotion de la science? En d'autres termes: la curiosité effrénée, la pression pour une meilleure compréhension du monde sont-elles au centre de la science si elles sont exprimées en critères économiques? Attendrait-on un «retour en investissements» pour la traduction des hiéroglyphes?

Je vous souhaite une bonne approche du monde dans ce numéro de la revue Rotary!

Verena Maria Amersbach
Rédactrice en chef

Warum eine frühzeitige Nachfolgeplanung wichtig ist. Auch für Sie!

Es ist in aller Munde, dass man eine Unternehmensnachfolge frühzeitig planen soll, am besten fünf bis zehn Jahre vor der geplanten Übergabe. Doch warum eigentlich dieser lange Planungshorizont? «Der Grund dafür ist, dass es bei einer Unternehmensnachfolge viele wichtige private und unternehmerische Aspekte in der Vorbereitung zu beachten gilt, die jedoch Zeit benötigen», sagt Dr. Alexandra Bertschi, Verantwortliche KMU-Nachfolgeplanung bei der Credit Suisse.

Der Unternehmer selbst geht oft vergessen

Da ist zunächst einmal die private Seite des Unternehmers, der bei der Nachfolgeplanung oft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird – gerade weil eben das Unternehmen im Fokus steht. Es ist jedoch wichtig, auch die persönliche und die familiäre Situation eines Unternehmers im Detail zu beleuchten. Dabei werden oft zunächst einmal Ehe-, Erbverträge und, besonders wichtig, Vorsorgeaufträge erstellt. Denn welcher Unternehmer möchte schon, dass im Falle eines Unfalls die Behörden darüber entscheiden, ob in der Firma investiert werden darf oder nicht.

Eine Finanzplanung gibt Aufschluss über die persönliche Situation

Es empfiehlt sich, frühzeitig – spätestens ab Mitte fünfzig – eine private Finanzplanung erstellen zu lassen. Diese beinhaltet eine detaillierte Übersicht über die privaten Vermögensverhältnisse inklusive der Vorsorgeguthaben sowie der Beteiligung am Unternehmen. In der Finanzplanung werden dann die weiteren Jahre in finanzieller Hinsicht abgebildet, wobei eine strategische Planung unter anderem auch die Überarbeitung des BVG-Plans, die Generierung von zusätzlichen Einkaufslücken und gestaffelte Einzahlungen in die Pensionskasse beinhalten kann. Im Allgemeinen gilt: «Der Handlungsspielraum bei der Ausgestaltung der letzten Beitragsjahre ist umso grösser, je mehr Zeit bis zum Erreichen des Pensionsalters noch verbleibt.» Schliesslich werden auch die künftigen Bezüge respektive Rentenanteile in einer Art persönlichem Vorsorgefahr-

plan definiert. Dabei ist gerade bei Unternehmern ein zentraler Punkt, ob und welche allfälligen finanziellen Lücken aus einer Firmennachfolge noch geschlossen werden müssen, um den gewohnten Lebensstandard zu sichern.

Und was sind die Ziele des Unternehmers?

Bei der Umsetzung einer Finanzplanung spielen die persönlichen Ziele des abtretenden Unternehmers eine zentrale Rolle. Wie will der Unternehmer seinen dritten Lebensabschnitt gestalten? Möchte der Unternehmer noch einige Jahre im Betrieb mitarbeiten oder sofort aus der Firma ausscheiden und die Welt bereisen? Soll ein möglicher Verkaufspreis maximiert oder eher so ausgestaltet werden, dass ein Nachfolger einen optimalen Start hat? Gemäss Alexandra Bertschi fungiert eine fundierte Diskussion um solche Themen oft auch als Wegbereiter, um den Unternehmer auf das emotionale Thema des Loslassens vorzubereiten, denn sie zwingt ihn, sich gedanklich mit der Zeit nach dem Unternehmertum auseinanderzusetzen.

Aber auch das Unternehmen muss auf die Nachfolge vorbereitet werden

Daneben ist es das Unternehmen, das ebenfalls auf eine Nachfolge vorbereitet werden muss. Zentrale Aspekte hierbei sind das Marktfeld und die eigene Marktstellung, die Eigentümer- und Organisationsstruktur inklusive des Managements und der Schlüsselmitarbeiter sowie der Abläufe und Prozesse. Oft fehlen in

KMUs formale Strukturen oder ein mittleres Kader, da vieles über den Unternehmer – den Patron – direkt läuft. Auch sind Schlüsselmitarbeiter häufig in einem ähnlichen Alter wie der scheidende Unternehmer. Eine solche personelle Abhängigkeit muss bei der Vorbereitung einer Nachfolge reduziert werden beispielsweise durch die Etablierung formaler Managementstrukturen, eine gezielte Nachwuchsförderung und schriftlich festgehaltene Prozesse. Aber auch externe Partner wie Lieferanten und Kunden müssen auf den Wechsel vorbereitet und mit dem künftigen Nachfolger bekannt gemacht werden. Weiter sind im finanziellen Bereich häufig bilanztechnische Bereinigungen notwendig wie nicht betriebsnotwendige Immobilien oder eine Überschussliquidität aus jahrelang thesaurierten Gewinnen, die vor einer eigentlichen Nachfolge ausgegliedert respektive abgeführt werden müssen.

Ein sauberer Prozess unterstützt die emotionale Vorbereitung

Die Erfahrung zeigt dabei, dass die erwähnten betrieblichen Anpassungen Zeit und im finanziellen Bereich häufig auch steuertechnische Abklärungen erfordern. Dennoch sind diese Schritte gemäss Alexandra Bertschi zentral, bevor über konkrete Handlungsoptionen einer Nachfolge diskutiert und entschieden werden kann. «Zentral ist, dass ein Unternehmer emotional auf die Nachfolge vorbereitet und sowohl privat wie auch firmenseitig <fit> dafür ist.»



CREDIT SUISSE 

Denken Sie hier
an zwei CEOs?
Warum nicht.

Wenn Sie als Unternehmerin oder Unternehmer Ihre Firma an die nächste Generation übergeben möchten, sind wir die Bank, die mitgeht.

credit-suisse.com/unternehmer

Frühzeitig
Firmennach-
folge regeln

MÄRZ 2021

INHALT



07

HERZENSWÜNSCHE ERFÜLLT

Mit einer Spende von 10 000 Franken versüsste der RC Liestal bedürftigen Kindern das Weihnachtsfest.

10

TRADITIONNELS PANIERS DE NOËL

Des membres du RC Genève Palais Wilson se sont mobilisés aux côtés des bénévoles de la Croix-Rouge genevoise.

16

UNTERSTÜTZUNG IN DER CORONAZEIT

Mit 11 000 Franken beweisen die Mitglieder des RC Am Greifensee in der Krise ihre Solidarität mit Kulturschaffenden.

22

« MODIFIER EN PROFONDEUR »

« On pourrait développer en Suisse des autoroutes d'information quantique », dit le Rot. Jean-Marc Triscone.

30

KLEINE TEILCHEN, GROSSE AMBITIONEN

«Wissenschaft ist in ihrem Sinn und ihren Zielen unpolitisch und neutral», betont Rot. Martin Jermann vom PSI.

35

BON ANNIVERSAIRE, ROTARY !

Le 23 février 1905, Paul Harris fondait le premier Rotary Club. PDG Urs Klemm adresse ses souhaits d'anniversaire.

36

OFFENHEIT, ZUGESTÄNDNISSE, MUT

Hanna Lienhard blickt zurück auf den ersten eidgenössischen Urnengang, zu dem auch Frauen zugelassen waren.

38

«SO WAS WIE DIE LIONS?»

Warum jeder Einzelne von uns dabei helfen sollte, die Marke Rotary bekannter zu machen.

40

L'IMPEGNO ROTARIANO NEL TEMPO DELLA PANDEMIA

Per essere efficace, prendendo di petto i fattori che rendono le nostre società così vulnerabili e diseguali.

50

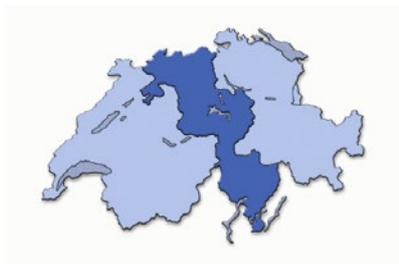
A FORM OF GOOD CONTAGION

Researchers found they could map the way happiness spreads through our connections with friends.

DISTRETTO 1980

HAPPY BIRTHDAY ROTARY!

Rotary
District 1980



Il Rotary è stato fondato il 23 febbraio 1905: quest'anno compie 116 anni. È una buona occasione per ricordare gli scopi della nostra Associazione.

Scopo del Rotary è diffondere il valore del servire, motore propulsore di ogni attività. In particolare, il Rotary International si propone di:

Primo. Sviluppare relazioni amichevoli come opportunità per servire l'interesse generale.

Secondo. Informare ai principi della più alta rettitudine l'attività imprenditoriale e professionale, riconoscendo la dignità di ogni occupazione utile e facendo sì che venga esercitata nella maniera più nobile, quale mezzo per servire la collettività.

Terzo. Orientare l'attività privata, professionale e pubblica di ogni rotariano secondo l'ideale del servire.

Quarto. Propagare la comprensione reciproca, la cooperazione e la pace a livello internazionale mediante il diffondersi nel mondo di relazioni amichevoli fra persone esercitanti diverse attività economiche e professionali, unite nel comune proposito e nella volontà di servire.

Il Rotary incoraggia i Club a celebrare le origini del Rotary durante il mese di febbraio. Attivatevi tutti per trovare nuovi soci da portare nei nostri Club per condividere con loro i valori del Rotary. Grazie mille!

DG Francesco Beretta Piccoli
zvg

GOVERNOR 2021/21

Francesco Beretta Piccoli
RC Lugano

SEKRETARIAT

Désirée Allenspach
RC Angenstein
Römerstrasse 73
4114 Hofstetten
T +41 61 721 48 23
F +41 61 721 48 31
M +41 79 683 13 83
dgsekretariat@diamond-office.ch

Anzahl Clubs: 66
Clubs ohne Frauen: 11
Mitglieder gesamt: 4409
Weibliche Mitglieder: 663
Jünger oder gleich 40 Jahre: 246
Älter als 65 Jahre: 1725
Durchschnittsalter: 62



DG Francesco Beretta Piccoli

RC LIESTAL

HERZENSWÜNSCHE ERFÜLLT

Mit einer Spende von 10000 Franken versüsst RC Liestal Kindern in prekären Verhältnissen das Weihnachtsfest.

Laut Unicef gilt jedes fünfte Kind in der Schweiz als armutsgefährdet. Viele davon leben mit ihrer alleinerziehenden Mutter. In dieser anspruchsvollen Lebensphase haben solche Familien kaum die finanziellen Mittel, sich etwas Besonderes zu leisten. So ist es kein Einzelfall, wenn Weihnachten für viele Kinder ohne festlichen Rahmen und ohne Weihnachtsgeschenke gefeiert wird. Und dies in einem der reichsten Länder der Welt! Um gerade diesen Kindern einen Herzenswunsch zu erfüllen, rief der RC Liestal gemeinsam mit dem gemeinnützigen Verein AMIE Basel ein Projekt ins Leben. So durften kurz vor dem Fest 14 Kinder genau das Geschenk entgegennehmen, von dem sie geträumt hatten. Die Freude der Kinder war riesig.

Die Geschenke waren von den Clubmitgliedern organisiert und liebevoll in Geschenkpapier eingepackt worden. Dank der Partnerschaft mit dem Verein AMIE Basel war der Kontakt zu armuts-



Erfüllten gemeinsam Herzenswünsche von Kindern (v.l.n.r.): Flavia Grossmann (Geschäftsleiterin AMIE), Samichlaus (Mitglied RC Liestal) und Rot. Rolf Schäfer.

gefährdeten Kindern in der Region hergestellt worden. Zur Unterstützung des Vereins wurde AMIE ein Check über 10000 Franken überreicht. Mit dem erfolgreichen Projektstart ist der RC Liestal motiviert,

auch in den kommenden Jahren Kinderwünsche zu erfüllen. Und er würde sich freuen, wenn andere Clubs dem Beispiel folgten.

Rot. Marc Löhle/red | zvg

07

mine-ex
help for mine victims
since 1995

ANCHE ADESSO – UN PARTNER AFFIDABILE!

Situazioni speciali richiedono soluzioni speciali!
Nessuna riunione del Rotary, nessun evento importante,
poche opportunità per sostenere **mine-ex**.
mine-ex aiuta anche in questi tempi difficili!

LA NOSTRA NUOVA HOMEPAGE VI MOSTRA COME E DOVE!

www.mine-ex.ch

... GRAZIE PER ESSERE IL **mine-ex**

PETS UND DISTRIKTSVERSAMMLUNG

SCHON WIRKT DAS NEUE ROTARY-JAHR

In knapp vier Monaten übernehmen in den Clubs neue Verantwortliche das Ruder. Auf ihre künftigen Aufgaben werden sie unter anderem am President Elect Trainings Seminar, das am 26. März als virtueller Anlass stattfindet, vorbereitet.

Im Distrikt 1980 sind bis Ende Juni, wenn das Rotary-Jahr 2020/21 zu Ende geht, noch wichtige Anlässe geplant. Teilweise unbeantwortet ist die Frage, ob und in welcher Form diese stattfinden können. Im Hinblick auf seine Distriktskonferenz fällt es Francesco Beretta Piccoli schwer, sich bereits Mitte Februar festzulegen. «Ich denke in zwei Szenarien», sagt er. Noch hofft der DG, am 28./29. Mai in seiner Heimatstadt Lugano zusammen mit seinem Team möglichst viele Rotarierinnen und Rotarier persönlich begrüßen zu dürfen. Sollte dies angesichts einer fort-dauernden Coronakrise nicht möglich sein, wird er zum Abschluss seiner Governornjahres ein Onlinemeeting, begrenzt auf einen halben Tag, organisieren.

«Es hat einfach keinen Zweck, darauf zu hoffen, dass bis Ende März alles besser ist und grössere Veranstaltungen wieder durchgeführt werden können», erkannte DGE Ursula Schoepfer schon am 17. Januar und fasste den Beschluss, das PETS 2021 und die Distriktsversammlung vom 26. März nicht wie ursprünglich vorgesehen als hybrides, sondern als virtuelles Treffen anzusetzen. An ihrem PETS will sie die neuen Clubpräsidentinnen und -präsidenten und weitere Chargierte auf das Rotary-Jahr 2021/22 einstimmen, ihr Leitmotiv sowie ihre Ziele bekanntgeben. Soviel verrät die künftige Frau Governor bereits im Voraus: Sie hat kein eigenes Distriktprojekt aufgegleist. Vielmehr möchte sie die Clubs anspornen, lokale, regionale oder internationale Clubprojekte zu intensivieren und die Rotary Foundation, PolioPlus, mine-ex, ShelterBox und weitere rotarische Institutionen grosszügig zu unterstützen.

Im zweiten Teil des PETS im Distrikt 1980 wird der Trendforscher Dr. David Bosshart, CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts, mit seinem Impulsreferat «Covid-19 – Leben und Arbeiten zwischen Hoffnung und Angst» eine Brücke zur Tagesaktualität bauen. Das Virus stellt uns Menschen vor Herausforderungen. Auch Rotary nimmt sich der Challenge an.

pm | Sandra Blaser/GDI



Dr. David Bosshart, CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts, zählt zu den führenden Trendforschern in der Schweiz

RC MUTTENZ WARTENBERG

29 JAHRE NACH WERNER VÖGTLI WIRD ALEX SCHÄR DISTRIKT-GOVERNOR

Der Nominationsausschuss, bestehend aus den drei amtsjüngsten Past-Distrikt-Governors, hat Alex Schär (Jahrgang 1956) zum Governor 2023/24 des Distrikt 1980 gewählt. 29 Jahre nach der Amtszeit des kürzlich verstorbenen PDG Werner Vöggtli stellt der RC MuttENZ Wartenberg damit erneut einen Governor.

Alex Schär ist seit 2002 Rotarier mit der Klassifikation Implantologie. 2002/03 gehörte er der Polio-Plus-Kommission der drei Schweizer Distrikte an, 2012/13 war er Clubpräsident. In seiner Jugendzeit nahm er an rotarischen Austauschprogrammen in Österreich, Dänemark und Griechenland teil. Nach Studiengängen in Elektrotechnik und Bioengineering in der Schweiz und nach Praktika und Studienaufenthalten in Kanada und den USA promovierte er in Schottland zum Dr. Ing. im

Fachgebiet Biomechanik. Derzeit ist Alex Schär CEO sowie Mitglied des Stiftungsrats der Oral Reconstruction Foundation mit Sitz in Basel. «Rotary hat mir parallel zu meinem beruflichen Werdegang viel bedeutet», begründet Rot. Schär seine Bereitschaft, sich als Governor zur Verfügung zu stellen. Mit seinem Engagement möchte er einen weiteren Beitrag zum Wohlergehen von Rotary und der Gesellschaft leisten.

pm | zvg



Rot. Alex Schär will als Governor 2023/24 im Distrikt 1980 einen weiteren persönlichen Beitrag zum Wohlergehen von Rotary und der Gesellschaft leisten.



08:50

Sie benötigen die Kompetenz eines Spezialisten.

Genau jetzt

bietet die Groupe Mutuel Ihrem Unternehmen Know-How auf höchstem Niveau für die Versicherung Ihres Personals.

Groupe Mutuel
Unternehmen®

Unfallversicherung,
Taggeldversicherung,
berufliche Vorsorge und
Krankenzusatzversicherung

Gesundheit®

Leben®

Vermögen®

Unternehmen®

Groupe Mutuel
Assurances
Versicherungen
Assicurazioni

Versichert. Genau jetzt.

Rotary
District 1990



GOVERNOR 2021/21

Hansruedi Moser
RC Nidau-Biel

SECRÉTARIAT

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3
1024 Écublens
M +41 76 387 76 50
district@rotary1990.ch

Nombre de clubs: 77
Clubs sans femmes: 23
Nombre de membres: 4680
Membres femmes: 531
Membres de 40 ans et moins: 239
Membres de plus de 65 ans: 1869
Âge moyen: 62

RC LAUSANNE-OUEST

DON DE 10 000 FRANCS DU RC LAUSANNE-OUEST À CARITAS-VAUD EN FAVEUR DES FAMILLES VICTIMES DE LA PANDÉMIE COVID-19

Depuis mars 2020, Caritas Vaud et le CSP Vaud s'engagent pour soutenir financièrement les personnes et familles fortement impactées par les conséquences de la pandémie du Covid-19. Un Fonds Corona a été mis en place pour garantir ces soutiens.

Ainsi, plus de 1,5 mio ont été engagés à ce jour, en particulier pour que des personnes puissent faire face au paiement de leurs loyers et éviter ainsi de se voir expulser de leurs logements. Les aides financières de Caritas Vaud et les aides matérielles via les bons alimentaires des Épiceries Caritas sont plus particulièrement destinés aux personnes et familles qui n'ont pas accès aux aides publiques, en particulier les personnes sans statut légal mais travaillant en Suisse, certaines depuis

des années, les personnes détentrices de permis précaires, les étudiant-e-s avec jobs alimentaires, ou encore des indépendant-e-s n'entrant pas dans le cadre des cas de rigueur admis par la Confédération. Caritas Vaud remercie tout particulièrement le RC Lausanne-Ouest pour ses généreuses contributions de 13000 francs en 2020 et 10000 francs en 2021 en faveur du Fonds Corona.

📄 Rot. Jean-François Richter | 📞 zvg



De gauche à droite : Rot. Jean-Marc Tissot (trésorier du RC Lausanne-Ouest), Rot. Pierre-Alain Praz (Directeur de Caritas Vaud et membre) et Rot. Thierry Durand (président du RC Lausanne-Ouest)

RC KONOLFINGEN

«DARF'S ES BITZELI MEH SI?»

Dass es auch in Zeiten von Corona die Möglichkeit gibt, Gutes zu tun, hat der RC Konolfingen eindrücklich bewiesen: Er verband einen Online-Vortrag über ShelterBox mit einer stattlichen Spende für ebendiese Organisation. Mit dem Geld können elf Boxen erworben werden, die nach Naturkatastrophen oder in Krisenfällen lebensrettende Hilfe leisten.

Wer kennt sie nicht, die Frage der Märitfrau? Auf der einen Seite der Waage liegt die Ware, in die andere Seite legt sie die alten Gewichtsteine. Und dann: «Darf's es bitzeli meh si?» (Darf's ein bisschen mehr sein?) Wahrscheinlich keiner von uns hat in einer solchen Situation jemals Nein gesagt. In ähnlichem Stil ging es beim RC Konolfingen zu, als man dabei

war, einen schönen «Batzen» für ShelterBox Schweiz zusammenzutragen. Bei acht Boxen war eben noch lange nicht Schluss; und auch bei neun Boxen war die Spen-

denfreude ungebrochen. Frei nach dem Motto Darf's es bitzeli meh si? kam man am Ende auf die stolze Zahl von elf lebensrettenden Boxen. An einem virtuellen Meeting, bei dem Rot. Hanspeter von Flüe (Vorstandsmitglied von ShelterBox Schweiz) über die Hilfsorganisation referierte, wurde symbolisch der Check übergeben. So können auch in Coronazeiten Ideen problemlos angegangen und umgesetzt werden – sicher, wirksam und mit perfektem Schutz gegen einen hartnäckigen «Käfer»! Machen wir weiter so. Ein bisschen mehr geht immer!

Rot. Ueli Schmocker/red
ShelterBox



Mit elf Notfallboxen unterstützt der RC Konolfingen ShelterBox Schweiz. shelterbox.ch

11

mine-ex
help for mine victims
since 1995

AUSSI MAINTENANT – UN PARTENAIRE FIABLE !

Des situations particulières exigent des solutions particulières!
Pas de réunions du Rotary, pas de grands événements,
peu d'occasions de soutenir mine-ex.
mine-ex aide même en ces temps difficiles !

NOTRE NOUVELLE PAGE D'ACCUEIL VOUS MONTRE COMMENT ET OÙ !

www.mine-ex.ch



RC GENÈVE INTERNATIONAL

HILFE FÜR DEN LIBANON

Nach der folgenschweren Explosion in Beirut im vergangenen Sommer spannten die drei Distrikte in CH/FL zusammen – mit grossartigem Erfolg: Binnen kürzester Zeit kamen rund 100 000 Dollar zusammen. Die von diesem Geld erstandenen medizinischen Geräte wurden jetzt in Betrieb genommen.

Die tödliche Doppelexplosion vom 4. August 2020 jagte einen grossen Teil der libanesischen Hauptstadt Beirut in die Luft. Die Bilanz war erschreckend: 200 Tote, 6500 Verletzte und 300 000 Obdachlose – ein neuer schwerer Schlag für das Land, das bereits vorher in eine tiefe Finanz- und Wirtschaftskrise geschlittert war.

Bei der Explosion wurde auch das öffentliche Karantina-Spital mit seiner im Libanon einzigartigen Pädiatrieabteilung zerstört. Diese Abteilung hat sich auf Frühgeborene und Kinder mit seltenen Krankheiten spezialisiert. Der Leiter der Pädiatrie ist Dr. Robert Sacy, der Gründer des Vereins Assameh, die das Spital mitverwaltet. Sechs Monate nach der Explosion ist die pädiatrische Abteilung wieder in Betrieb. Der Wiederaufbau wurde weitgehend von der Schweiz finanziert.

Mit den 100 000 Dollar, die von unseren drei Distrikten im Anschluss an die Beirut-Explosion zusammengetragen

wurden, haben wir ein medizinisches Video-Endoskop und ein Gastroskop mit Zubehör gemäss den spezifischen Anforderungen des Spitals gekauft und in den Libanon geliefert.

Am 11. Februar 2021 teilte Dr. Sacy mit, dass damit bereits die erste Bronchoskopie im Spital durchgeführt wurde, und dass einem Kind ein Fremdkörper in den Atemwegen erfolgreich entfernt wurde. Wir Rotarier können stolz sein, dass wir dem Karantina-Spital so schnell und unbürokratisch halfen. Es bleibt ein Saldo von etwa 6000 Franken auf dem Spendenkonto, der nach einer Absprache zwischen den drei District Governors dem Spital der Rosary Sisters in Beirut zur Verfügung gestellt wird. Dieses Spital wurde ebenfalls bei der Explosion vom August 2020 zum Teil zerstört und braucht dringend Hilfe.

Rot. Hansjörg Eberle
Robert Sacy



Dringend benötigt: medizinische Geräte für die pädiatrische Abteilung

12

Ihre Spende bewegt uns!





Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch Spendenkonto: 80-48-4



RC GENÈVE PALAIS WILSON

TRADITIONNELS PANIERS DE NOËL

Des membres du RC Genève Palais Wilson se sont mobilisés aux côtés des bénévoles de la Croix-Rouge genevoise et des Colis du Cœur dans le cadre de leurs traditionnels Paniers de Noël.

Ils se sont joints aux 190 bénévoles qui ont fourni près de 1200 heures de leur temps libre à confectionner et à distribuer 2500 paniers à 9313 personnes, dont 4654 enfants de moins de 18 ans.

En plus des traditionnels produits d'hygiène et des denrées non-périssables distribués habituellement aux entrepôts des Colis du Cœur, ces Paniers de Noël contenaient de quoi célébrer les fêtes de façon digne. « Les sacs étaient enrichis de produits qui ne sont pas d'entrée de gamme et qui peuvent adoucir le quotidien », a précisé Benjamin Lachat, responsable des partenariats au sein de la Croix-Rouge genevoise. Chocolats, friandises et produits de beauté garnissaient les colis.

Mais la spécificité des Paniers de Noël concerne surtout les enfants des familles précarisées bénéficiaires, puisque chacun

reçoit un véritable cadeau. Nous avons en effet récolté et emballé avec les bénévoles de la Croix-Rouge genevoise, des cadeaux variés et adaptés à toutes les catégories d'âges : jouets, puzzles, bandes dessinées, jeux de société... petits et grands ont ainsi pu être gâtés !

Un grand merci à nos bénévoles pour leur engagement et leur bonne humeur : Marion Festal, Virginie Chazottes, Aude Jacquet, Christiane Touzeau, et Marie-Françoise de Tassigny. Un merci tout particulier va à Raphael Asseo, qui a organisé et coordonné cette action avec brio (malgré le contexte pandémique) et qui nous a confié son émotion : « Une très belle expérience en petit comité, avec la participation généreuse de nos membres, autant pour la collecte des cadeaux que pour la confection et la distribution des paniers.



Les membres du club ont joué les lutins de Noël aux côtés de la Croix-Rouge genevoise.

Ce fut un plaisir en cette période de pandémie de sortir de la maison pour prêter main-forte à cette magnifique initiative de la Croix-Rouge genevoise. Le temps d'un instant, nous nous sommes transformés en petits lutins de Noël et avons humblement donné un peu de baume aux cœurs de 2500 foyers qui nous l'ont rendu instantanément par leurs sourires. »

Rot. Maryon Roger-Colfort | zvg

RC LAUSANNE-OUEST

ACTION DE NOËL

Le RC Lausanne-Ouest offre des bons d'achat à 1065 personnes qui vivent dans la région lausannoise et qui sont face à des difficultés financières.

Depuis quinze ans, les membres du RC Lausanne-Ouest se déguisent en Père Noël pour offrir des bons d'achat aux personnes dans la précarité dans la région lausannoise. Cette année, c'est un montant de 24600 francs qui a été échangé contre des bons à 15 ou à 30 distribués à 1065 personnes, dont 550 sont des enfants.

Chaque année, le RC Lausanne-Ouest organise une action de Noël qui consiste à venir en aide à un certain nombre de familles et personnes éprouvant de grosses

difficultés d'ordre matériel et financier. 17 associations du grand Lausanne ont été invitées à transmettre des situations particulièrement préoccupantes ou difficiles.

317 familles ont été annoncées, ce qui correspond à 1065 personnes dont 550 enfants. Chacune a reçu un bon Manor de 15 francs pour les adultes et de 30 francs pour les enfants, la priorité étant mise sur l'aide à l'enfance. Un geste qui a permis à chacun d'améliorer son repas de Noël ou de s'offrir un petit cadeau ou tout autre article dont il aurait besoin ou envie.

Précisons que seules les associations connaissent l'identité des familles, le RC Lausanne-Ouest tenant à l'anonymat des personnes aidées.

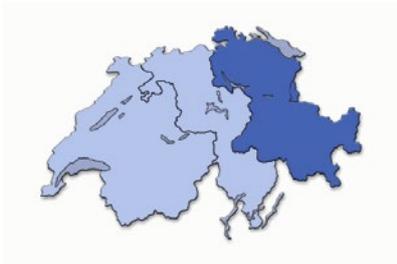
Rot. Jean-François Richter

- ▶ Rot. Thierry Durand
président du RC Lausanne-Ouest
tél. 021 825 49 21
- ▶ Rot. Pierre-Alain Praz
responsable de l'action de Noël
tél. 021 317 59 80

DISTRIKT 2000

GLÜCKLICHE HALBJAHRESKONFERENZ

Rotary
District 2000

**GOVERNOR 2021/21**

Reto E. Fritz
RC Zürich-Oberland

SEKRETARIAT

Ursula Gervasi
Rotary eClub 2000
Burkardusstr. 35
5632 Buttwil
M 079 362 34 99
secretary@rotary2000.ch

Anzahl Clubs: 79
Clubs ohne Frauen: 9
Mitglieder gesamt: 4607
Weibliche Mitglieder: 735
Jünger oder gleich 40 Jahre: 206
Älter als 65 Jahre: 1840
Durchschnittsalter: 61

An der diesjährigen Halbjahreskonferenz des Distrikts 2000 hielt Bruno S. Frey, Ökonom und Glücksforscher, ein inspirierendes Referat zum Thema «Glück in der Wissenschaft». Passend dazu war auch das Fazit von Governor Reto E. Fritz: «Rotary soll glücklich und Spass machen!»

Am 23. Januar fand die Halbjahreskonferenz des Distrikts 2000 statt – den Umständen entsprechend online. Das offizielle Kernstück dieses Anlasses, die Distriktversammlung, wurde umrahmt von einem «Kranz an rotarischen Blumen», wie es Moderatorin Barbara Biedermann nannte.

Zum Beispiel stellten sich vier rotarische Clubs aus der Region Zürich-Oberland mit kurzen Videobotschaften vor. Reto E. Fritz blickte danach auf sein bisheriges Governor-Jahr zurück, das von Anpassungen ebenso geprägt war wie von Glücksmomenten. Eine musikalische Ouvertüre bot Manuel Leuenberger auf seiner Marimba. Er hat die dritte Variation der Liechtensteiner Rotary-Fanfare 2019 uraufgeführt. Starökonom Bruno S. Frey, Professor an der Universität Basel und bei CREMA – Center for Research in Economic, zeigte im zweiten Teil der Halbjahreskonferenz einen spannenden Einblick in

die empirische Glücksforschung. In seinem Referat nannte Professor Frey vier Voraussetzungen für Glück: die materiellen Voraussetzungen, die soziale Umgebung, die Gesundheit sowie die politischen Verhältnisse. Diese Grundpfeiler sind auch bei Rotary von grosser Relevanz: Auf der ganzen Welt hilft Rotary Menschen, die unter bescheidenen materiellen Voraussetzungen leiden. Rotary fördert soziale Kontakte lokal und international. Die Gesundheit ist ein wichtiges Handlungsfeld von Rotary. Im Bereich der Politik haben die Clubs alle Möglichkeiten, die Rotary bietet, und sind autonom.

Der Governor-Crew aus dem RC Zürich-Oberland ist trotz schwieriger Voraussetzungen eine komprimierte Halbjahreskonferenz geglückt. Man darf gespannt sein auf die Schlusskonferenz im Sommer, die voraussichtlich im «The Circle» in Zürich stattfinden wird.

Noah Gabathuler | zvg



Bruno S. Frey gilt als einer der Pioniere der ökonomischen Glücksforschung.

IN EIGENER SACHE

GESUCHT: KORRESPONDENT DISTRIKT 2000

Sie sind Rotarier aus Leidenschaft, haben eine flotte Schreibe und sind gut vernetzt in Ihrem Distrikt? Dann herzlich willkommen im Team von Rotary Suisse Liechtenstein!

DARAUF DÜRFEN SIE SICH FREUEN:

- Sie vertreten unser Magazin in Ihrem Distrikt.
- Sie tauchen tiefer ein in die rotarische Welt, pflegen den Kontakt zum jeweiligen Governor und erleben Rotary jenseits Ihrer Clubgrenzen.
- Sie besuchen spannende Events (Distriktskonferenzen etc.) und berichten darüber in Rotary Suisse Liechtenstein.
- Sie halten sich und die Chefredaktion à jour über die rotarischen Aktivitäten in Ihrem Gebiet.

DAS BRINGEN SIE MIT:

- Sie beherrschen die deutsche Sprache.
- Idealerweise besitzen Sie journalistische Erfahrung.
- Sie haben Freude an rotarischen Themen.

Bei Rückfragen

Chefredaktorin
Verena Maria Amersbach
☎ +41 78 911 78 40
verena.amersbach@rotary.ch

Bewerbungen an:

Rotary Suisse Liechtenstein
Seefeldstrasse 69
8008 Zürich
Schweiz



15



mine-ex
help for mine victims
since 1995

ZUVERLÄSSIG – AUCH JETZT!

Spezielle Situationen verlangen spezielle Lösungen!
Keine Rotary-Treffen, keine Grossanlässe, wenig
Möglichkeiten **mine-ex** zu unterstützen.
mine-ex hilft auch in diesen schwierigen Zeiten!

UNSERE NEUE HOMEPAGE ZEIGT IHNEN WIE UND WO!

www.mine-ex.ch



... DANKE, DASS SIE **mine-ex** SIND



RC AM GREIFENSEE

UNTERSTÜTZUNG IN DER CORONAZEIT

Die Mitglieder des RC Am Greifensee zeigten in der Coronakrise ihre Solidarität mit Kulturschaffenden: Sie spendeten mehr als 11 000 Franken für Künstler aus der Region.

Im letzten Frühjahr musste auch der RC Am Greifensee auf seine wöchentlichen Treffen verzichten. In einer freiwilligen Sammelaktion wurden die Mitglieder aufgefordert, einen Teil des durch die ausgefallenen Zusammenkünfte gesparten Geldes für einen gemeinnützigen Zweck zu spenden. Mit dem Aufruf kamen in kurzer Zeit 11 000 Franken zusammen. Der Club entschied, dieses Geld Kulturschaffenden zur Verfügung zu stellen. Neben der innovativen Jugend Marching Band (showband.ch) wurden Ustemer Kulturschaffende unterstützt.

VERGABUNGEN IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER MUSIKSCHULE USTER GREIFENSEE

Die Auswahl der unterstützten Künstler erfolgte zusammen mit der Musikschule Uster Greifensee. Ekkehard Sassenhausen, Hauptschulleiter der Musikschule, war erfreut über die Aktion: «Kulturschaffende leiden wie viele andere Menschen finanziell unter der Coronakrise, da hilft jeder Zuspuf.» Im Hinblick auf die Grenzen, auf die man bei der Unterstützung stösst, be-

tonte Clubpräsident Thomas Pedrazzoli: «Wir haben uns für zwei Künstler entschieden und bewusst auf eine Verteilung im Giesskannenprinzip oder an Institutionen verzichtet. Damit soll erreicht werden, dass der Unterstützungsbeitrag direkt bei den betroffenen Menschen ankommt.»

KÜNSTLER AUS THEATER UND MUSIK

Anlässlich eines coronakonformen Treffens im kleinen Kreis wurden den beiden Künstlern Lukas Roth und Marcel Ricklin die symbolischen Checks übergeben. Lukas Roth, freischaffender Theaterproduzent aus Riedikon, durfte den Betrag von 2200 Franken in Empfang nehmen. Inspiriert von der Idee des Rotary Clubs rundete der Jahrgängerverein JGVA4655 aus Uster den Betrag mit 800 Franken auf. Roth ist froh um die Unterstützung, da sich die Situation für Theaterschaffende laufend verschlechtert hatte: «Während des ersten Lockdowns im letzten Frühjahr durften wir zahlreiche Gagen von kurzfristig abgesagten Veranstaltungen behalten, sodass wir einigermaßen über die Runden kamen.» Aufgrund der langanhaltenden Planungsunsicherheit sind die Veranstaltungen weggebrochen. «Kaum jemand traut sich im Moment, eine Veranstaltung zu planen, weil das finanzielle Risiko nicht abzuschätzen ist.» Der zweite Check in

Höhe von 4000 Franken ging an Marcel Ricklin aus Uster. Der Vater von zwei kleinen Kindern unterrichtet in einem Teilzeitpensum Gitarre an der Musikschule. Daneben verdient er seinen Lebensunterhalt als Musiker in Bands und Projektformationen. In diesem Bereich herrscht seit dem Ausbruch der Coronakrise Funkstille: «Auftritte an Anlässen oder Galas sind komplett weggebrochen. Damit fehlt ein wichtiger Teil meines Einkommens. Immerhin wird durch die SVA-Taggelder ein Teil davon überbrückt. Neben dem finanziellen Schaden fehlt uns Musikern auch die Ausübung unseres Berufs. Wir stehen normalerweise auf der Bühne, leben für unsere musikalische Leidenschaft und geniessen den Kontakt mit den Menschen. Das fehlt.»

SOLIDARITÄT UND ZUSAMMENHALT WICHTIGER DENN JE

Mit der Aktion drückt der RC Am Greifensee seine Verbundenheit mit Menschen aus, die von der Coronakrise existenziell betroffen sind. «Es ist ein kleines Zeichen der Solidarität und wir hoffen natürlich, dass unsere Aktion andere Institutionen und Clubs inspiriert. Zusammenhalt in der Gesellschaft ist besonders wichtig in Krisenzeiten», erklärt Pedrazzoli.

📄 Rot. Thomas Ackermann/red | 📷 zvg



Checkübergabe im kleinen Kreis (v.l.n.r.): Thomas Pedrazzoli (RC Am Greifensee), Lukas Roth, Marcel Ricklin und Jean-Jacques Gueissaz (RC Am Greifensee, Jahrgängerverein)

RC ZÜRICH CIRCLE INTERNATIONAL

«WEIHNACHTSPÄCKLI» FOR SISTER ARIANE

In November last year, before the most recent Covid lockdown, Rot. Erwin Carigiet from the RC Zurich City (RCZC) contacted our new club, RC Zurich Circle International (RCZCI), about an effort to donate Christmas packages to needy families in Zurich. RCZC has been working with Sister Ariane and her organization Incontro to help families and individuals who are suffering due to the Covid restriction. The RC Zurich Circle International's members enthusiastically agreed to help out and pledged 40 Christmas packages for men, women and families. The project team

was lead by Walter Meier and Giulia Fitzpatrick to organize the collection and transportation of the packages. Jun Zhang, Grace Crain, Roland Rutz and Lukas Gyger were part of the project team. Lukas, who works by the airport, offered to transport the wrapped packages to Sr. Ariane. On December 21st, a number of members helped to move the packages to Sr. Ariane's storage room near the Langstrasse in Zurich. This was the first hands-on project that the RCZCI got involved in and the club plans to do many more in the future.

Rot. Giulia Fitzpatrick/red | zvg



Pledged 40 Christmas packages for people in need: members of the RC Zurich Circle International

RC ST. GALLEN-ROSENBERG

HILFE IN ZEITEN VON CORONA

Mit einer Spende in Höhe von 4000 Franken unterstützt der RC St. Gallen-Rosenberg das Kinderschutzzentrum des Ostschweizer Kinderspitals.

Im Juni 2020 hat der RC St. Gallen-Rosenberg ein ad-hoc-Projekt ins Leben gerufen. Das Ziel: gerade auch im Kontext der Covid-Pandemie Hilfe mit regionalem Fokus zu leisten. Primär sollten notleidende Privatpersonen mit Wohnsitz in St. Gallen, die unverschuldet in eine Notlage geraten sind (beispielsweise durch einen Unfall oder einen anderen Schicksalsschlag), unterstützt werden. Das Kinderschutzzentrum mit seiner Vision einer Welt, in der Kinder und Jugendliche vor Gewalt geschützt werden, überzeugte das Team des Sozialprojekte-Ausschusses. Seit April 2020 ist das Kinderschutz-

zentrum mit den Abteilungen Beratung und Weiterbildung/Prävention eine Abteilung des Ostschweizer Kinderspitals (OKS). Ab 2021 gehört das Kinderschutzzentrum zum neuen Bereich Adoleszentenmedizin und Pädiatrische Psychosomatik des OKS und betreibt weiterhin den Kinder- und Jugendnotruf (KJN) und die Eltern-Hotline «Tatkräftig».

Neben dieser regionalen Spende an das Kinderschutzzentrum der RC St. Gallen-Rosenberg werden wir weiterhin ganzjährig Personen in Notlagen schnell und unbürokratisch unter die Arme greifen.

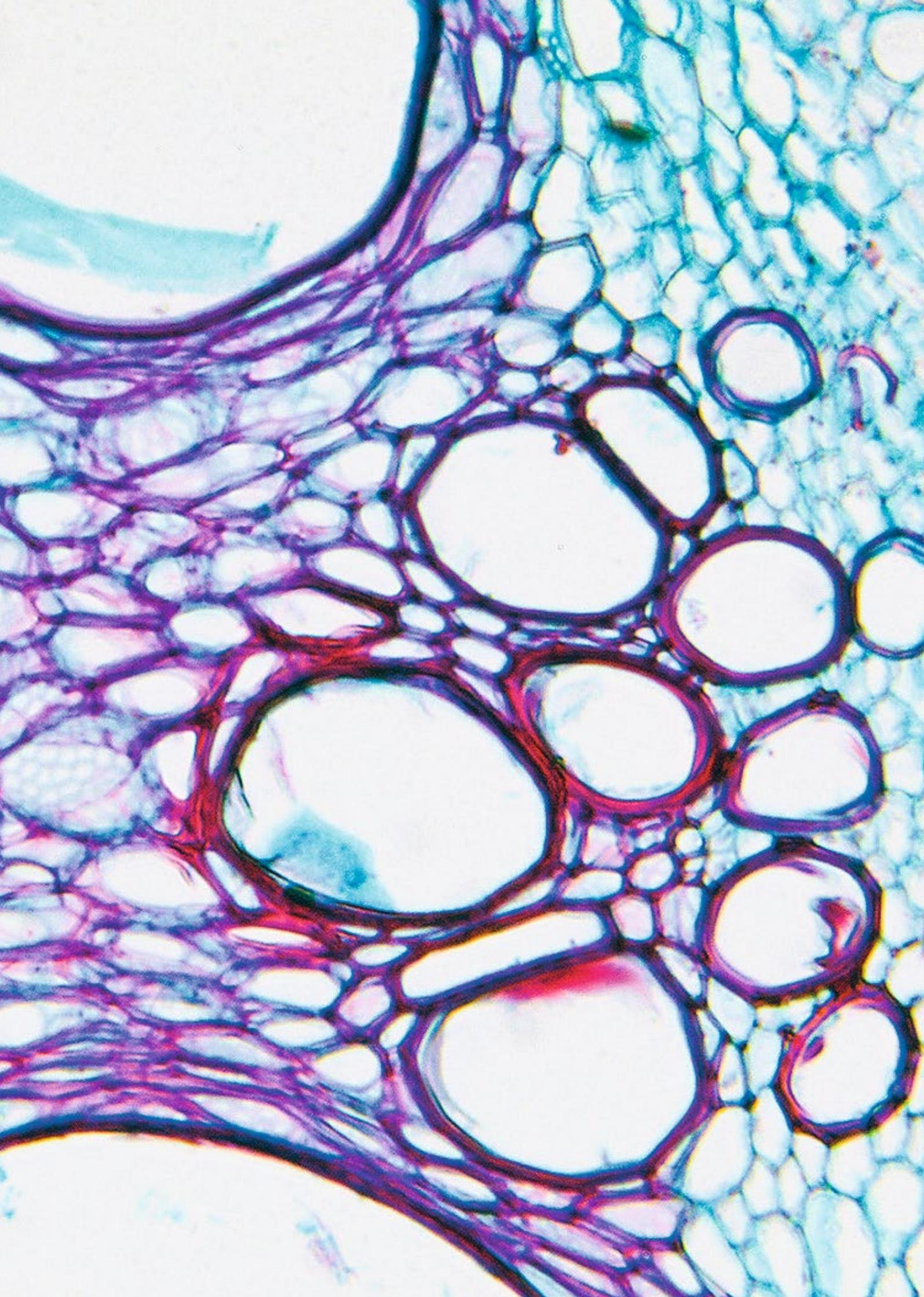
Rot. Nayla Stössel/red | zvg

Schnelle und unbürokratische Hilfe für Kinder in Not (v.l.n.r.): Dr. med. Pascal Müller (Chefarzt Adoleszentenmedizin und Pädiatrische Psychosomatik), Lea Stalder (Leiterin des Kinderschutzentrums) sowie Dr. Franziska Pertek (RC St. Gallen-Rosenberg)





WISSENSCHAFT



ROTARISCHER GASTBEITRAG

WISSENSCHAFT KANN VIEL – ABER VIEL WESENTLICHES NICHT!

Wir leben in einer Zeit, in der die Wissenschaft grosse Fortschritte machte und macht. Es ist wirklich bewundernswert, wie es der medizinisch-biologischen Forschung seit einigen Monaten gelang, mehrere Impfstoffe gegen das Coronavirus zu entwickeln. Die Erkenntnisstände der Naturwissenschaft, der Biologie, der Chemie, der Astronomie, der Physik wachsen täglich. Der «Vater der Physik», Galileo Galilei (1564–1642), sagte uns, dass die «Natur in mathematischer Sprache» geschrieben sei. Nach ihm gilt es somit, die Natur im Experiment zu befragen, zu messen, und die Antwort mathematisch darzustellen. Die vielen Covid-19-Zahlen z. B. bestätigen diese «Sprache der Wissenschaft». Sie stammen aus dem «Experiment Volk», das wir alle sind. Auch die statistischen Werte der Geisteswissenschaften Psychologie mit ihren Tests, der Soziologie usw. riechen nach Mathematik. Wir haben also Grund, den drei Stufen Experiment, Messung und anschliessende mathematisch-statistische Beurteilung alle Aufmerksamkeit zu schenken. Die Wissenschaft erschliesst damit einen Teil der uns umgebenden Welt und des Universums – aber leider nur einen Teilbereich!

Der andere Teil? In einer sehr guten Diskussion bezeichnete kürzlich der Astrophysiker Professor Dr. Arnold Benz auf dem TV-Kanal «Auftanken» jenen Teil der Wirklichkeit, der mit den erwähnten, rein naturwissenschaftlich erklärenden Methoden nicht erfasst werden kann. Es ist erstaunlich, dass ein Wissenschaftler, der an der ETHZ von 1974 bis 2010 Plasma- und Hochenergie-Astrophysik und Physik der Stern- und Planetenentstehung lehrte, auf diesen anderen, nicht naturwissenschaftlich erfassbaren Teil der Wirklichkeit aufmerksam macht. Er hat dazu auch Bücher geschrieben, etwa: «Die Zukunft des Universums»; Das geschenkte Universum; Wissen und Staunen usw. In solchen Werken wird auch unser seelisches Ergriffenwerden, unser Fühlen und Staunen vor einem sternübersäten Himmel betrachtet

– ein Ergriffenwerden, das auch in der Trauer, in der Liebe, in der Kunst, in der Religion aus uns hervorbricht.

Trauer. Wer bereits über den Tod der Eltern hinaus drei nächste liebe Menschen verloren hat, wie der Schreibende, ist in seiner Trauer, die ihn oft überfällt, mit mathematisch-statistischen Zahlen über Trauer nicht tröstbar. Die Trauer ist immer da, manchmal intensiv, manchmal erträglicher. Psychologen haben darüber Bücher geschrieben, aber sie ist ein im Einzelfall wohl je besonderes Ereignis. Was nützen da Erfassungsgrössen von 1 bis 10, wenn man am Grabe eines gerade an Covid-19 verstorbenen Freundes steht?

Liebe. Wer je verliebt war, wird zugeben, dass ein Hantieren mit die Verliebtheit messenden Zahlen absurd wirkt und kaum etwas bringen würde. Das wirkliche Verliebtsein ist ein fundamentales, wohl kaum bezifferbares Erlebnis in jedem Leben. Man ist sich einig, dass bei sehr vielen Menschen Verliebtsein und Liebesheirat weitgehend «irrationale Prozesse» sind. Die hohe Scheidungsrate bestätigt dies. Verliebtsein entspringt teils unserem nicht durchschaubaren Innern, das man das «Unbewusste» nennt. «Himmelsmacht» Liebe?

Kunst. Hier ist nicht jene Kunst gemeint, die entsteht, wenn einer ein weisses Quadrat auf ein schwarzes Quadrat setzt und «Voilà Kunst!» sagt. Bei solcher «Kunst» fragt man sich: «Warum ist nicht Weiss unten und Schwarz oben?» Wahre Kunst erfasst unsere Seele, unser Fühlen, ist Kommunikation mit unserer Seele. Dies trifft z. B. zu bei der Betrachtung von epochalen Werken, etwa von Leonardos «Abendmahl» in Mailand, seiner «Mona Lisa» im Pariser Louvre, beim Hören einer Beethoven-Sinfonie, eines Haydn-Streichquartetts, einer Bach'schen Passion oder Partita – oder einfach vor einem Bild eines unserer einheimischen Künstler, das «anspricht» oder «daneben» liegt. Vor tief empfundener Kunst erscheint so der oft als reine Finanzinvestition getätigte Kunstkauf am Markt als krasser Missbrauch.

Religion. Bei allen Völkern kann man in irgendeiner Form Religion feststellen. Das erwähnte Staunen vor dem Sternenhimmel, das sonderbare Geschehen von Geborenwerden und Sterben des Menschen, die schwache Stellung des Menschen vor der Natur – vgl. Covid-19-Virus – verlangen eine Deutung. Nirwana, Götter, Himmel, Allah, Jahwe, Gottvater usw. sind Begriffe, die aus einer religiösen Vorstellungswelt stammen. Wie Kunst, Liebe, Trauer, ist Religion ein aus dem Inneren fließendes, zahlenmässig nicht wirklich erfassbares Empfinden. Ein im Internet als «Kampftheist» bezeichneter Mitbürger meiner Wohnregion will seit Jahren in den Medien klar machen, dass Religion mehr oder weniger Unsinn sei. Er verwirft das in unserem Land traditionell verankerte Christentum und vergisst, dass an dessen Stelle das Geld, der Sex, der Sport oder der Staat zum Gott, der nächste Guru, Psychologe oder Astrologe zur religiösen Bezugsperson wird. Offenbar ist nun, wie die Geschichte zeigt, Religion nicht «ersatzlos» ausschaltbar. Sie ist in irgendeiner Form immer da!

Grenzen. Dass Wissenschaft mit Experiment, Messung und mathematischer Deutung nicht das Wesen aller Dinge trifft, ist unübersehbar. Zu Recht haben die Theologische Fakultät der Universität Zürich und die University of the South (USA) Professor Dr. Arnold Benz auch den Ehrendokortitel in Theologie verliehen. Sein Weltbild, das in umfassendem Sinne «ganzheitlich» ist, verdient Beachtung und aufrichtige Zustimmung: Professor Benz würdigt nämlich durch sein Lebenswerk als Astronom die Grösse der Wissenschaft und dann das Unvermögen derselben Wissenschaft vor den grossen Fragen der Menschheit, die da sind: Trauer, Liebe, Kunst, Religion, Lebensinn? Nicht alles ist experimentierbar, messbar und mathematisch-statistisch erfassbar. Wissenschaft und Zahlen erklären viel, aber viel Wesentliches nicht! Das tiefe Unerfasste und Unerfassbare in uns ist gewaltig!

 PDG Alois Grichting

FORSCHUNGS-/WISSENSTRANSFER

INGENIEURWISSENSCHAFTEN IM DIENST DER HUMANITÄREN HILFE

Die ETH Zürich, die EPFL und das IKRK lancieren die Initiative «Engineering Humanitarian Aid». Die Partnerschaft zielt darauf ab, Wissen und Technologien der beiden Hochschulen aus den Bereichen Energie und Umwelt, Datenwissenschaft und Digitaltechnologie sowie personalisierte Medizin dort nutzbar zu machen, wo sie am dringendsten gebraucht werden: in humanitären Krisen.

Hilfsorganisationen stehen vor grossen Herausforderungen, zu deren Lösung Wissenschaft und Technik beitragen können. Aus diesem Grund lancieren die ETH Zürich, die EPFL und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) die Initiative «Engineering Humanitarian Aid» mit dem Ziel, das Know-how der beiden Technischen Hochschulen in den Dienst von Menschen in Notlagen zu stellen. Im Zentrum stehen Projekte aus den drei strategisch wichtigen Bereichen Energie und Umwelt, Data Science und digitale Technologien sowie personalisierte Medizin.

Die drei Partner haben schon früher gemeinsam Projekte umgesetzt. Mit der neuen Initiative sollen diese Bemühungen verstärkt werden. «Das Potenzial digitaler Technologien zur Unterstützung der humanitären Hilfe ist noch weitgehend ungenutzt», gibt Joël Mesot, Präsident der ETH Zürich, zu bedenken. «Ich bin davon überzeugt, dass die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen mithilfe ihres Ingenieur-Know-hows die Arbeit des IKRK erleichtern können. Dabei kommt uns die Erfahrung zugute, die wir in der Vergangenheit im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit gesammelt haben.» Entwicklung und Technologietransfer sind zentrale Aufgaben der Eidgenössischen Technischen Hochschulen. «Die Zusammenarbeit setzt die humanitäre Tradition der Romandie fort. Die EPFL und das IKRK arbeiten bereits seit einigen Jahren erfolgreich zusammen. So haben wir 2016 beispielsweise gemeinsam den Humanitarian Tech Hub gegründet und eine innovative Fussprothese für die Opfer von Konflikten entwickelt», be-

merkt Martin Vetterli, Präsident der EPFL. «Die neue Initiative mit der ETH Zürich und dem IKRK verleiht unserer Arbeit noch mehr Bedeutung, da sie sicherstellt, dass unsere Arbeit konkrete, positive Auswirkungen auf den Alltag der Menschen haben wird.»

INNOVATIONSGEIST AUS TRADITION

Peter Maurer, Präsident des IKRK, erklärt: «Das IKRK hat im Laufe seiner Geschichte bei der Entwicklung neuer Lösungen immer auf Innovationen und Partnerschaften gesetzt. Seit 1863 sind wir bemüht, die Wissenschaft bestmöglich zu nutzen, um Menschen zu helfen, die von Kriegen und Konflikten betroffen sind. Dies ist insbesondere heutzutage wichtig, angesichts der immensen und komplexen humanitären Herausforderungen, die Gewalt, Klimawandel und Pandemien mit sich bringen. Wir müssen dafür sorgen, dass sich humanitäre Dienste weiterentwickeln, um relevant, zielführend und inklusiv zu bleiben – und um die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken.»

Anfang Dezember wurden die ersten gemeinsamen Projekte lanciert. Das von der EPFL-Professorin Carmela Troncoso geleitete Projekt beschäftigt sich beispielsweise mit der Vertraulichkeit biometrischer Daten. Damit möglichst viele Menschen von der durch das IKRK geleisteten Hilfe profitieren können, muss verhindert werden, dass manche Personen doppelt Unterstützung erhalten. Biometrische Daten können dabei helfen, dieses Problem zu lösen, werfen jedoch datenschutzrechtliche Fragen auf. Im Rah-

men des Projektes soll ein zuverlässiges System erarbeitet werden, bei dem die Vertraulichkeit der biometrischen Daten von hilfesuchenden Personen gewahrt wird.

Ein anderes Projekt zielt darauf ab, mittels künstlicher Intelligenz schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen zu kartografieren. Durch die Auswertung von Satellitendaten und Daten aus sozialen Medien sollen die Bevölkerungszahl und die lokalen Lebensumstände eingeschätzt und in den Karten des IKRK vermerkt werden. Das Projekt wird von EPFL-Professor Devis Tuia und von ETH-Professor Konrad Schindler geleitet. Das Projekt von Stephan Wagner, Professor des Lehrstuhls für Logistikmanagement an der ETH Zürich, soll die Versorgung mit medizinischem Material in Konfliktgebieten verbessern. Lieferengpässe sollen verhindert und Verschwendung minimiert werden.

ANSCHUBFINANZIERUNG DURCH DEN ETH-RAT

«Engineering Humanitarian Aid» steht allen Forschenden von EPFL und ETH Zürich offen. Gefördert werden insbesondere Projekte, die weitere Institutionen des ETH-Bereichs involvieren. Die Vorschläge werden einem Lenkungsausschuss vorgelegt, der aus zwei Mitgliedern von jeder der drei Partnerorganisationen besteht. Der ETH-Rat hat einen Anschubfonds von 5 Millionen Franken über zwei Jahre (2021–2022) bereitgestellt. Ziel ist es jedoch, das Programm in den kommenden Jahren auszuweiten. Die Partnerschaft wird an der EPFL durch das EssentialTech Center und an der ETH Zürich durch ETH for Development (ETH4DT) betreut. Durch die Initiative sollen innovative Produkte und Prozesse entwickelt und zur Aus- und Weiterbildung von Studierenden und IKRK-Mitarbeitenden beigetragen werden – in der Hoffnung, grösstmögliche Wirkung für die Menschen zu entfalten, die am dringendsten Unterstützung brauchen.

INTERVIEW

VERS LA DEUXIÈME RÉVOLUTION QUANTIQUE AU 21^E SIÈCLE

Vice-recteur de l'Université de Genève et professeur de physique au Département de physique de la matière quantique, Jean-Marc Triscone né en 1959 a déjà été récompensé par la communauté scientifique pour certaines de ses recherches ; il a en plus été cité plus de 16 000 fois dans des publications scientifiques. Notre ami rotarien, membre du RC Genève-Lac depuis 2000, actuellement secrétaire et membre de sa Commission recrutement-admissions, s'exprime sur les enjeux cruciaux de la physique quantique pour le monde et la Suisse, en particulier dans les domaines de la communication quantique, des capteurs quantiques et des ordinateurs quantiques.

Parmi les précurseurs de la physique tels Empédocle, Archimède, Galilée ou Newton, et les physiciens plus connus comme les époux Curie, Planck, Einstein ou Oppenheimer, pour ne citer qu'eux, quel est celui qui a véritablement fait progresser la physique ?

Je ne me lancerai pas dans un classement, surtout que la liste des pionniers et génies est très longue. On devrait certainement y ajouter John Bell, le père de la deuxième révolution quantique, qui travailla au CERN à Genève. Mais on peut dire que Planck et Einstein ont contribué de manière exceptionnelle à la physique quantique, en proposant la quantification du champ électromagnétique. Plus spécifiquement pour Einstein, il a proposé l'idée du photon – d'un grain de lumière – pour expliquer l'effet photoélectrique, des travaux pour lesquels il a reçu le prix Nobel en 1921, et bien sûr ensuite la théorie de la relativité restreinte et générale qui a bousculé notre vision du monde et mis la terre « à sa place » dans l'univers.

Quelle(s) découverte(s) majeure(s) ont favorisé le passage de la mécanique newtonienne à la mécanique quantique, qui constitue l'un des fondements de la physique quantique ?

La transition s'est faite au tout début du 20^e siècle, quand certains pionniers ont compris que l'énergie est quantifiée – le

corps noir, l'effet photoélectrique, puis les raies spectrales des atomes démontrant que ces derniers ont des états énergétiques discrets –, soit un pas crucial avec

DÉVELOPPER DES « AUTOROUTES D'INFORMATION QUANTIQUE »

ensuite de nombreux travaux séminaux incluant ceux de Dirac, de Broglie, Pauli ou Schrödinger pour n'en citer que quelques-uns.

La physique quantique a apporté à l'humanité une foule de nouvelles applications technologiques dans les domaines de la médecine, de l'optique, de la chimie, de l'informatique ou encore de la téléphonie, sans exhaustivité. Quelles sont ses perspectives, autrement dit que peut encore attendre l'humanité de la révolution quantique ?

Le 20^e siècle a effectivement célébré la première révolution quantique. Cette dernière a permis de comprendre, par exemple, pourquoi les matériaux sont conducteurs ou isolants. Elle a permis le développement de toute l'électronique – omniprésente aujourd'hui – et du transistor bien sûr, découvert en 1947 aux laboratoires Bell aux États-Unis. Des déve-

loppements qui ont changé le monde. En 2014, 2,5 10²⁰ transistors ont été fabriqués – 250 milliards de milliards de transistors –, un chiffre défiant l'imagination ; c'est 100 millions de transistors fabriqués chaque jour par habitant sur la planète. Au-delà de l'électronique, les lasers, l'imagerie par résonance magnétique ou encore le PET (Positron Emission Tomography) – des techniques utilisées tous les jours dans les hôpitaux – sont des développements qui n'ont pu être conçus et compris que par la mécanique quantique. Et maintenant ? Le 21^e siècle sera probablement celui d'une deuxième révolution quantique. Je travaille moi-même sur des matériaux quantiques artificiels, et nous rêvons de contrôler leurs propriétés à la carte. Je ne parlerai pas de ces recherches, mais de trois autres domaines qui se déve-

loppent partout dans le monde, auxquels je me suis intéressé avec le Conseil suisse de la science qui a fait des recommandations afin de les soutenir pour le futur

de la Suisse. Or, notre pays est très bien placé dans ces trois secteurs cruciaux avec une recherche à la pointe en communication quantique, capteurs quantiques et ordinateurs quantiques.

Que sont-ils plus précisément et qu'est-ce que le phénomène de l'intrication ?

La communication quantique ou cryptographie quantique permet la transmission de données de manière 100 % sécurisée ; les pionniers sont, à Genève, Nicolas Gisin, professeur à l'Université de Genève, ses collègues et la compagnie ID-quantique, leader mondial dans la commercialisation des systèmes de communication quantique. On pourrait aujourd'hui – et je pense qu'on devrait – développer en Suisse des « autoroutes d'information quantique » permettant un échange de données sécurisé dans tout le pays. Les capteurs quantiques nous promettent de pouvoir mesurer certaines propriétés avec

une précision inégalée. On sait déjà que de nouveaux systèmes de navigation permettront de se déplacer sans GPS, un besoin par exemple sous terre ou sous l'eau. Certains capteurs permettront « to look around the corner » des perspectives fascinantes, soit de voir derrière un mur ou encore de détecter des gisements en me-

MODIFIER EN PROFONDEUR NOTRE VISION DU MONDE

surant des anomalies sur la gravité locale. Les ordinateurs quantiques sont peut-être le rêve le plus fou. On imagine à un horizon d'une dizaine d'années que ces machines puissent être réalisées. Elles sont extraordinairement complexes à développer – elles fonctionneront très probablement à basses températures, proches du zéro absolu à -273 °C – et se basent sur de nombreux q-bits, les bits d'information quantique n'étant plus des 0 ou des 1, mais une variable continue. Ces développements devraient révolutionner la physique, la chimie, la recherche de molécules ou de médicaments et de nombreux autres secteurs, en permettant de résoudre des problèmes complexes. On pense aussi que ce type d'ordinateurs devrait permettre de détecter les problèmes dans les systèmes informatiques et dans les programmes les plus compliqués. Certains pensent par exemple que le 737MAX volerait à nouveau depuis longtemps si de tels ordinateurs étaient disponibles aujourd'hui.

Au cœur de beaucoup de ces développements, la notion d'intrication. Qu'est-ce que l'intrication ? De manière très simplifiée, prenons deux photons qui voyagent dans des fibres optiques. Lorsque ces photons ont été générés ensemble, leurs états peuvent être intriqués – les deux photons ne font en fait qu'un, leur état est lié – même s'ils voyagent dans des directions différentes. Si l'état d'un photon – sa polarisation par exemple – peut être repré-

senté par une flèche pointant vers le haut ou vers le bas, l'état de nos deux photons intriqués sera une superposition, un « mélange » des états individuels. Si on essaye de détecter l'état d'un de ces photons, la mesure provoquera instantanément la projection de l'état du deuxième photon qui fixera son état en fonction de celui du premier photon, par exemple flèche en haut ; ce phénomène permet de détecter toute intrusion lors de la communication et protège l'échange d'informations. Cette superposition – les deux particules ne font plus qu'une – comme la projection instantanée de l'état à distance sont parmi les phénomènes très difficiles à comprendre de la mécanique quantique ; notons que même si la projection est instantanée, il n'y a pas de transmission d'information instantanée, respectant ainsi le fait que l'information ne peut se propager plus vite que la vitesse de la lumière. On voit que l'intrication exclut toute explication mécanique : la « mécanique » quantique est caractérisée par le fait de ne pas être mécanique. D'où la difficulté de la comprendre intuitive-

ment : il n'y a pas de « boules de billards qui s'entrechoquent » de proche en proche. Ici, il y a « un hasard corrélé à distance », quelle que soit la distance. Le physicien Richard Feynman avait donc raison : la compréhension complète de ce monde, même si nous l'utilisons et savons calculer beaucoup de choses, est difficile.

Existe-t-il des liens entre la physique quantique et la réflexion philosophique qui se focalise sur l'épanouissement de l'être au détriment de l'avoir ?

Entre la physique et la philosophie ? Oui bien sûr, il y en a beaucoup. Pour la physique quantique, elle ajoute un parfum de « synchronicité », mais le grand public confond trop souvent les corrélations quantiques avec de la télépathie, alors que la physique quantique exclut toute transmission d'information sans support/vecteur physique. La physique quantique va certainement modifier en profondeur notre vision du monde, mais ce travail n'est encore qu'à peine ébauché.

Propos recueillis par le
Rot. Didier Planche | zvg



Rot. Jean-Marc Triscone, professeur de physique : « Les ordinateurs quantiques sont peut-être le rêve le plus fou ; leurs développements devraient révolutionner la physique, la chimie, la recherche de molécules ou de médicaments et de nombreux autres secteurs, en permettant de résoudre des problèmes complexes. »

KREBSFORSCHUNG

DARMKREBS GEHT UNS ALLE AN

Darmkrebs entsteht meist schleichend und verursacht oft erst in einem fortgeschrittenen Stadium Beschwerden. Früh erkannt, ist Darmkrebs heute in den meisten Fällen heilbar. Die Krebsliga steht Betroffenen und ihren Nahestehenden bei allen Fragen unterstützend zur Seite und fördert die industrieeunabhängige Krebsforschung.

Fühlen wir uns körperlich gesund, so setzen wir uns meist ungerne mit Gesundheitsthemen auseinander. So erging es auch Peter Brunold: «Ich war selten krank, machte sehr viel Sport und ernährte mich ausgewogen. Körperlich war ich sehr fit und dachte immer, ich sei dem Leben etwa zehn Jahre voraus.» Als erfolgreicher Geschäftsmann lebte Peter Brunold bereits seit 35 Jahren in den USA. Er war als Produzent und Organisator im Messe- und Konferenzgeschäft tätig. Zuletzt arbeitete er für eine gemeinnützige Bildungsorganisation zur Förderung des Managements. Dort war Peter Brunold Vizepräsident und für globale Events in Brüssel, Mexico City und Japan verantwortlich. Mit seiner Frau adoptierte er ein Kind und baute ein Haus. Es lief alles rund – sein Leben stand nie still. Doch dann folgte im März 2006 die Diagnose Darmkrebs. Eine Diagnose, die sein Leben grundlegend verändern sollte.

VERLUST DER PERSÖNLICHEN IDENTIFIKATION UND FINANZIELLE SORGEN

Für viele Menschen ist Darmkrebs leider auch heute noch ein Tabuthema. So war es Peter Brunold gar nicht bewusst, dass Männern und Frauen empfohlen wird, ab 50 Jahren eine Darmkrebsvorsorge durchzuführen. Er ging erst zur Kontrolle, als der Tumor bereits fortgeschritten war und Beschwerden auslöste. Durch die Erkrankung geriet Peter Brunold körperlich und psychisch in ein Lebenstief. Er zog sich zurück, verfiel in eine grosse Lethargie und fügte sich der Opferrolle. «Ich fand es nicht fair und ungerecht, dass dies ausgerechnet mir passiert. Am Schluss verlor ich quasi meine Identifikation, weil ich mich als Mann bis anhin immer durch meine Karriere definiert hatte. Die Arbeit war

mein Leben.» Zusätzlich drückten aufgrund des fehlenden Einkommens finanzielle Sorgen auf das Gemüt der Familie. Um für die Behandlungskosten von insgesamt rund 300'000 Dollar aufzukommen, musste er seine 3. Säule und andere Ersparnisse auflösen. «Es war nicht nur die Sorge über meine Krankheit, sondern auch die Angst, wie es meiner Familie gehen würde, wenn ich nicht mehr da wäre. Dies belastete mich sehr», erklärt Peter Brunold.

DARMKREBS ENTSTEHT SCHLEICHEND UND OFT OHNE MERKBARE BESCHWERDEN

In der Schweiz erkranken pro Jahr rund 4500 Menschen an Dickdarmkrebs, 1650 sterben daran. Dickdarmkrebs ist Lungenkrebs die dritthäufigste Krebsart in der Schweiz. Darmkrebs entwickelt sich mehrheitlich in den unteren Abschnitten des Dickdarms: im Mastdarm und im Sigmoid, dem letzten Abschnitt des menschlichen Dickdarms. Die Entwicklung von Darmkrebs ist sehr gut erforscht. In den meisten Fällen entsteht Darmkrebs aus gutartigen Wucherungen der Schleimhaut, sogenannten Polypen. Darmkrebs entwickelt sich über lange Zeit. In der Regel dauert es rund zehn Jahre, bis aus einem gutartigen Polypen ein bösartiger Tumor entsteht. Es gibt allerdings auch Polypen, welche sich schneller zu Darmkrebs entwickeln. Der Begriff «bösartig» besagt, dass der Krebs über den Entstehungsort hinauswachsen kann. Er durchwächst die verschiedenen Schichten der Darmwand und kann diese nach aussen durchbrechen. Darmkrebs verursacht oft erst in einem fortgeschrittenen Stadium Beschwerden und wird daher vielfach spät entdeckt. Durch die Früherkennung kann der Darmkrebs in

einem meist noch gut therapierbaren Stadium erkannt und behandelt werden.

JE FRÜHER ENTDECKT, UMSO BESSER DIE HEILUNGSCHANCEN

Wird Darmkrebs früh entdeckt, ist er in den meisten Fällen heilbar. In einem frühen Stadium erkannt, kann er schonender behandelt werden als in einem späten Stadium. Das reduziert Nebenwirkungen während der Behandlung sowie mögliche Spätfolgen. Die Therapien sind für die betroffenen Personen somit weniger belastend. Die wichtigsten Untersuchungsmethoden zur Früherkennung von Darmkrebs sind der Blut-im-Stuhl-Test und die Darmspiegelung.

UNTERSUCHUNGSMETHODE FIT-TEST

Beim Blut-im-Stuhl-Test (FIT-Test) wird eine kleine Stuhlprobe entnommen. Der Test wird selbstständig zu Hause durchgeführt. Die Auswertung erfolgt in einem Labor. Auf ein positives Testergebnis folgt in der Regel eine Darmspiegelung, um herauszufinden, woher das Blut im Stuhl stammt. Blut im Stuhl kann auch andere Ursachen als Krebs haben, beispielsweise Hämorrhoiden oder Hautverletzungen. Ist das Testergebnis negativ, sind in der Regel keine weiteren Untersuchungen nötig. Der FIT-Test sollte alle zwei Jahre wiederholt werden. Treten in der Zwischenzeit Beschwerden wie Blut im Stuhl oder veränderte Stuhlgewohnheiten auf, sollten diese von einem Arzt abgeklärt werden.



«Plötzlich war ich nicht mehr Herr und Meister über mein eigenes Schicksal. Zum Glück lernte ich dank der Hilfe der Krebsliga, mit diesem Kontrollverlust zu leben und mir von anderen helfen zu lassen.» – Peter Brunold

UNTERSUCHUNGSMETHODE DARMSPIEGELUNG

Bei einer Darmspiegelung (Koloskopie) wird das Innere des Darms mit einer kleinen, auf einem biegsamen Schlauch befestigten Kamera untersucht. Dadurch können Darmpolypen oder Tumore mit sehr hoher Sicherheit entdeckt werden. Vorhandene Polypen werden dabei meist in derselben Untersuchung entfernt. Werden keine Polypen gefunden, bedarf es – wenn keine neuen Beschwerden auftreten – erst zehn Jahre später einer erneuten Untersuchung. Selten kann es allerdings auch bei der Darmspiegelung vorkommen, dass Polypen oder Tumore verpasst werden. Besonders flache Polypen, die vor allem im rechtsseitigen Darm auftreten, sind schwieriger zu entdecken. Eine gute Vorbereitung auf die Darmspiegelung ist daher wichtig.

KRANKENKASSE ÜBERNIMMT KOSTEN

Aufgrund des langjährigen Engagements der Krebsliga in Zusammenarbeit mit anderen Partnern übernimmt die Krankenkasse seit 2013 die Kosten der Darmkrebsfrüherkennung bei Personen im Alter von 50 bis 69 Jahren. Bezahlt werden alle zwei Jahre ein Blut-im-Stuhl-Test oder alle zehn Jahre eine Darmspiegelung. Die Franchise und der Selbstbehalt gehen zulasten der Versicherten. Bei systematischen Früherkennungsprogrammen sind die Untersuchungen von der Franchise befreit.

SYSTEMATISCHE FRÜH- ERKENNUNGSPROGRAMME

In systematischen Früherkennungsprogrammen werden Frauen und Männer ab 50 Jahren automatisch zur Früherkennungsuntersuchung eingeladen. Dieses Programm muss klare Qualitätskriterien erfüllen. Wird eine Früherkennungsuntersuchung im Rahmen eines Programms durchgeführt, ist sie von der Franchise befreit und wird, bis auf den Selbstbehalt, von der Grundversicherung bezahlt.

In den Kantonen Uri, Graubünden, Wallis, Basel-Stadt, Jura, Neuenburg, Waadt, Freiburg und Genf werden schon

heute Screening-Programme zur Früherkennung von Darmkrebs angeboten. In den Kantonen St. Gallen, Bern, Basel-Land, Solothurn, Luzern und Tessin sind Programme in Planung.

WEITERE FORSCHUNG NÖTIG

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Sterblichkeit bei Darmkrebs dank Früherkennung und verbesserter Therapien stetig zurückgegangen. Trotzdem sind nach wie vor viele Fragen offen. Daher unterstützt die Krebsliga Schweiz zusammen mit der Stiftung Krebsforschung Schweiz und den regionalen und kantonalen Krebsligen jährlich verschiedene industrieunabhängige Forschungsprojekte. 2019 konnten die Organisationen zusammen 183 verschiedene Forschungsvorhaben und -institutionen mit insgesamt fast 26,5 Mio. Franken unterstützen. Dabei wurden Projekte aus dem gesamten Spektrum der Krebsforschung unterstützt, das sich in vier Bereiche unterteilen lässt: Grundlagenforschung, klinische, psychosoziale und epidemiologische Krebsforschung. In der Grundlagenforschung wird untersucht, wie Krebszellen entstehen, wie sie sich vermehren und im Körper ausbreiten. Klinische Forschung arbeitet einerseits mit Krebszellen und Tumorgewebe, um etwa neue Schwachstellen oder Angriffsziele zu identifizieren. Andererseits bezweckt sie auch, im Rahmen von klinischen Studien mit Patientinnen und Patienten neue Behandlungen zu prüfen oder bereits bestehende Therapien zu optimieren. Psychosoziale Forschung beschäftigt sich mit den psychischen und sozialen Auswirkungen einer Krebserkrankung. Die epidemiologische Krebsforschung untersucht grosse Datenmengen, die von verschiedenen Bevölkerungsgruppen stammen. Beispielsweise wie gross der Einfluss von Rauchen oder der Ernährung auf die Entstehung von Krebs ist.

NEUE HERAUSFORDERUNG CANCER SURVIVORS

Dank der Krebsforschung wurden in den letzten Jahrzehnten grosse Fortschritte in der Therapie von Krebserkrankungen ge-

macht. Bedeutete Krebs früher das Todesurteil, so sterben heute immer weniger Menschen daran. Dies stellt die Gesellschaft aber auch vor neue Herausforderungen. Die Anzahl der Menschen, die in der Schweiz mit einer Krebsdiagnose leben, wächst aufgrund des medizinischen Fortschritts in der Therapie und in der Früherkennung rasant. Bereits heute umfasst die Gruppe der sogenannten Cancer Survivors in der Schweiz über 372 000. Das sind doppelt so viele wie vor 20 Jahren. Und bis ins Jahr 2030 werden es gemäss Hochrechnungen über eine halbe Million Menschen sein. Viele von ihnen leiden auch Jahre nach der Diagnose unter physischen und psychosozialen Beeinträchtigungen. Eine weit verbreitete Nebenwirkung der Therapie ist die chronische Müdigkeit – auch Fatigue genannt. Fatigue ist ein anhaltender Erschöpfungszustand, der sich auch mit reichlich Schlaf nicht bessert. Sie beeinträchtigt das Lebensgefühl, den Alltag sowie die Beziehung zu Angehörigen und Freunden. Leider treten oft auch andere Langzeitnebenwirkungen wie Konzentrationsstörungen, Gewichtsprobleme, Inkontinenz, Unfruchtbarkeit oder Osteoporose auf.

FACHBERATUNG CANCER SURVIVORSHIP

Die Krebsliga bietet verschiedene Beratungsangebote und Kurse für Betroffene an. Beispielsweise die spezifische Fachberatung Cancer Survivorship, welche 2014 von der Krebsliga Ostschweiz entwickelt und aufgebaut wurde. Die Beratung ist eine Hilfestellung bei der Bewältigung der Krankheit und deren Auswirkungen. Dieses Beratungsangebot wird von den kantonalen und regionalen Krebsligen Aargau, Ostschweiz, Thurgau und Zürich angeboten. Weitere sind im Aufbau.

 Luca Toneatti |  zvg

Weitere Informationen und Beratungsangebote finden Sie unter:

 krebsliga.ch

FORSCHUNGS-/WISSENSTRANSFER

COMMENT LA NANOTECHNOLOGIE AIDE DANS LA LUTTE CONTRE LE COVID-19

À la Rotary UNI 2019, sous l'égide du PDG Blaise Matthey, le célèbre chercheur en nanosciences, Marcel van de Voorde a enthousiasmé son auditoire avec sa conférence « Influence des nanotechnologies sur les valeurs du Rotary ». Depuis lors, un échange dynamique s'est instauré entre les experts en nanosciences et les rotariens du District 1990. Le Prof. Dr van de Voorde parle ici du rôle central de la nanotechnologie dans la lutte contre le Covid-19.

Depuis la fin de 2019, l'épidémie de SARS-CoV-2 a mis en évidence l'importance des nouvelles technologies comme moyen de contenir et d'arrêter la propagation de la maladie. L'absence de médicaments antiviraux ou de vaccins approuvés, ainsi que leur faible efficacité accompagnée d'effets indésirables, nécessitent l'utilisation de nouvelles stratégies thérapeutiques contre le Covid-19.

plication du virus et soulager un peu en cas de douleurs.

La nanomédecine et la nanopharmacie sont maintenant des outils importants dans la lutte contre le nouveau coronavirus, bien que leur utilisation en pratique clinique présente encore de grands défis, principalement en ce qui concerne le comportement in vivo, la toxicité des nano-transporteurs, et la production à l'échelle industrielle. Quoique ces éléments n'aient pas encore été pleinement explorés, leur compréhension est essentielle pour la mise en œuvre sûre et efficace des nanotechnologies contre l'infection par le SARS-CoV-2. L'échec relatif des thérapies antivirales classiques contre le Covid-19 présente à bien des égards une opportunité de stimuler l'utilisation des outils nanotechnologies en virologie.

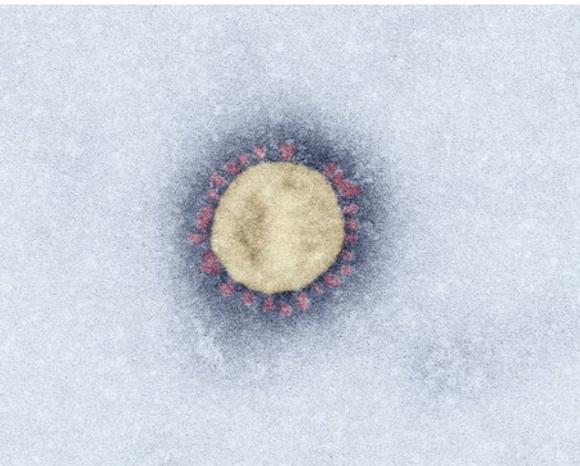
NANOTECHNOLOGIE ET PROTECTION CONTRE LES VIRUS

La nanotechnologie peut être utilisée pour empêcher la dissémination virale, et améliorer l'efficacité des équipements de protection. Le coronavirus-2 (SARS-CoV-2) se propage lorsqu'une personne touche des surfaces contaminées puis directement sa bouche, son nez ou ses yeux. Les gouttelettes de virus contaminent les surfaces pendant plusieurs jours et nécessitent un nettoyage et une désinfection de routine. Or, l'inactivité du virus sur différentes sur-

faces est influencée par le type de surface. De nombreux désinfectants de surface commerciaux tuent le virus, mais ils ne protègent pas la surface d'une contamination future, ce qui peut conduire à son retour. Des solutions de nano-revêtement résistant aux virus ont été développées. Le revêtement forme une couche de verre à l'échelle nanométrique sur la surface des matériaux de base, ce qui les rend plus faciles à nettoyer car il est répulsif, mais fournit également une couche antimicrobienne protectrice pour tuer constamment les agents pathogènes. Le microbe est physiquement tué car la nano-substance perce la paroi externe de la cellule. Ces produits offrent une protection antimicrobienne de douze mois aux zones traitées. Le nano-revêtement est en principe sans danger pour la peau.

Les masques (typiquement chirurgicaux de type IIR) utilisent actuellement une technologie de barrière et avec deux couches on peut atteindre une efficacité de 99.98%. Cependant, le problème d'avoir un simple filtre passif est que l'on peut piéger des agents pathogènes agressifs, comme le SARS-CoV-2, dans le masque. Si le filtre est ensuite imprégné, le porteur peut finir par inhaler ou expirer l'agent infectant que vous essayez d'arrêter. Ainsi, il est bon d'ajouter une couche antivirale au masque, c'est-à-dire un mécanisme actif pour tuer les virus, et pas seulement les arrêter. Cela est possible, et le principe actif est l'utilisation de cuivre (un élément pathogène reconnu), mais sous forme de nanoparticules, avec un grand rapport surface/volume. Cette augmentation de la surface effective, associée au fait que les nanoparticules sont de taille comparable à celle du virus (~100 nm) se traduit par une efficacité accrue. La plus grande limitation est maintenant la production à grande échelle, pour généraliser l'accès à cette technologie antivirale.

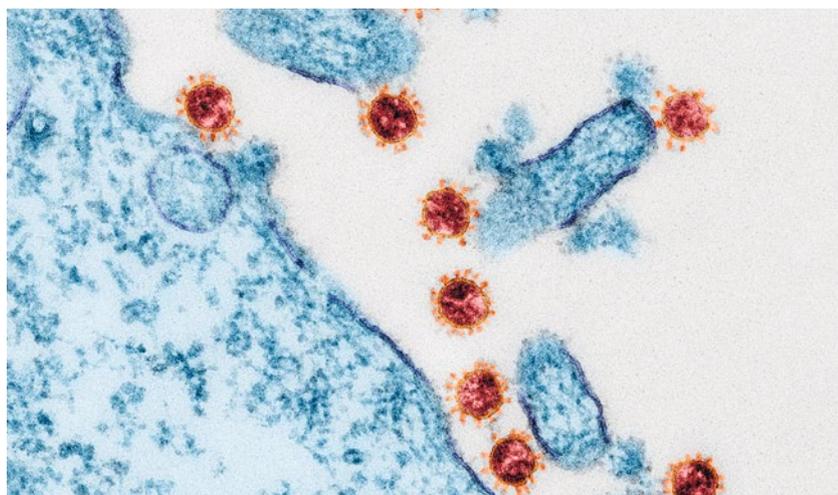
—
26
—



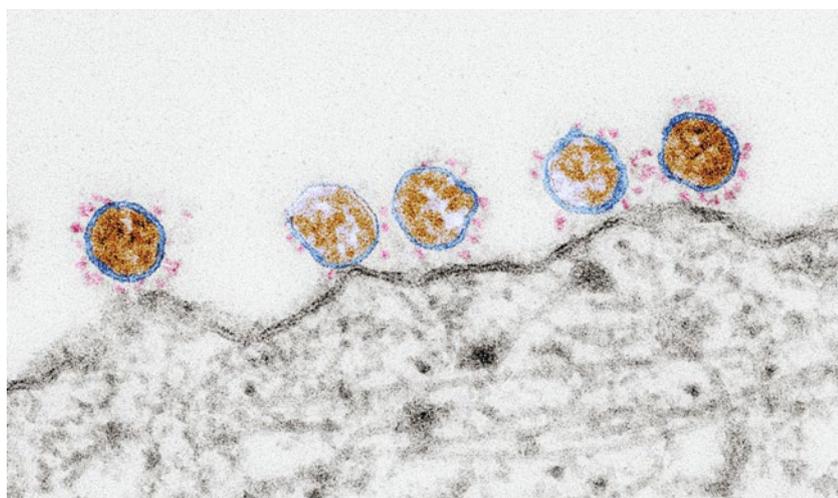
Covid-19

Les approches thérapeutiques classiques sont basées sur des médicaments antiviraux et des molécules adjuvantes déjà utilisées dans d'autres maladies virales, qui peuvent inhiber l'absorption du virus dans les tissus et bloquer l'activité des protéases dans les cellules infectées. Cependant, cette stratégie ne fait que diminuer la ré-

NOLOGIE TRE LE COVID-19



SARS-CoV-2



SARS-CoV-2 Isolat

NANOTECHNOLOGIE ET VACCINS

Les nouveaux vaccins Covid-19 associent la nanotechnologie et la biologie en offrant la possibilité de contourner le système immunitaire pour administrer un traitement aux cellules cibles. Le 18 novembre 2020, BioNtech et Pfizer ont annoncé les résultats finaux de leur essai clinique de phase 3 du vaccin Covid-19 sur BNT162b2. Cela faisait suite à une annonce par Moderna, de résultats préliminaires d'une autre étude de phase 3 d'un

vaccin alternatif ARNm-1273. Un problème récurrent dans le développement de médicaments et de vaccins est donc de contourner les mécanismes de défense naturels du corps et d'atteindre les cellules cibles sans être dégradés, et cela concerne aussi le Covid-19. Cette approche de « distribution directe » réduirait également les effets secondaires nocifs. La réponse à ce problème, semble-t-il, réside dans la compréhension des méthodes que la nature a déjà mises au point. Le BNT162b2 et l'ARNm-1273 utilisent tous deux la même

méthode pour éviter le mécanisme de défense naturel du corps, ce qui leur permet de fournir une charge utile médicale aux cellules cibles sans être dégradées ou détruites. Les vaccins mentionnés ci-dessus suivent les traces d'Onpattro, un médicament mis au point par Alnylam Pharmaceuticals en 2018 lorsqu'ils ont créé le premier médicament siRNA. Onpattro – conçu initialement pour aider les patients atteints d'une maladie neurologique héréditaire – emballé de petites molécules d'ARN interférant dans des nanoparticules lipidiques, cad de graisse. Ce sont ces enveloppes grasses qui aident l'ARNm à passer au-delà des « gardiens » biologiques et qui ont inspiré le mécanisme sur le point d'être utilisé pour combattre le Covid-19. (Traitement approuvé par la FDA en 2018). Ces deux nouveaux vaccins utilisent les nano transporteurs contre le Covid-19 en délivrant de l'ARNm aux cellules, déclenchant la production d'antigènes pour qu'elles commencent à créer des anticorps. Il en résulte une réaction du système immunitaire qui combat le virus et empêche ainsi le développement de la maladie. Ils auraient ainsi une efficacité de prévention des infections d'environ 95 %. Cette technique diffère considérablement de celles utilisées par les vaccins plus « traditionnels ». Il est clair que les vaccins BNT162b2 et ARNm-1273 constituent une énorme percée de la médecine moléculaire et de la biotechnologie. Mais plus que cela, les trois médicaments montrent que l'administration de médicaments à base de nanoparticules n'est pas seulement une voie de recherche fondamentale, mais peut se traduire en interventions médicales vitales et réussies. Pour moi, l'un des héros de cette histoire est la nanoparticule d'ARN, car c'est l'ARNsi qui a conduit à des vaccins à ARNm.

Marcel van de Voorde
Robert-Koch-Institut

PHILOSOPHIE

PHILOSOPHIE ET SCIENCE : L'ÉTHIQUE COMME GARDE

Au fil des siècles, les réflexions des philosophes divergèrent sur leur adhésion à la science, leur méfiance ou leur rejet. Puis la philosophie et la science se réconcilièrent autour de leur complémentarité, car la première s'alimente à la matière que lui fournit la seconde. La célèbre citation du géant Pantagruel dans l'œuvre de François Rabelais, « Science sans conscience n'est que ruine de l'âme », garde toute sa pertinence, surtout depuis l'avènement de l'intelligence artificielle.

À l'aurore de la pensée grecque, la philosophie et la science formèrent une seule et même discipline, puisque les premiers philosophes (les Ioniens) furent des savants universels, des astronomes, des mathématiciens. D'ailleurs dénommés physiciens, ils cherchèrent un Principe Unique capable de ramener la multiplicité des choses à l'unité, frappés qu'ils furent par la diversité et la mobilité extraordinaires des phénomènes de l'univers sensible. Puis la philosophie s'émancipa de la science à la suite des premières explications mécanistes du monde physique, et lorsque les physiciens de Ionie répudièrent les cosmogonies mystiques des anciens Grecs considérées comme fantaisistes pour expliquer la nature d'une manière

rationnelle. L'élan de pensée du mécanisme universel pour élucider le monde physique triompha dès lors dans la science. Après des générations de savants qui s'adonnèrent à de laborieuses recherches expérimentales, les sciences exactes se constituèrent pour elles-mêmes en revêtant une expression mathématique.

La science fit alors d'éclatants débuts grâce à Galilée, Descartes, Pascal, Newton ou Leibniz, pour ne citer qu'eux, qui furent à la fois des savants et des philosophes. Puis au gré des courants philosophiques tels le scepticisme, le dogmatisme, le criticisme, le positivisme, le matérialisme, etc., elle oscilla entre méfiance, rejet et adhésion pour finalement être perçue comme « complémentaire » à la philosophie.

L'IA se trouve depuis longtemps au centre de l'activité humaine.

ENTRE UNIFICATION PARTIELLE ET COMPLÈTE

Les positionnements de la science (dans le sens des sciences) et de la philosophie diffèrent. En science, l'unification est toujours partielle, elle s'établit à un certain point de vue déterminé et dans un domaine limité, tandis que la philosophie s'efforce d'atteindre une unification aussi complète que possible. Plus précisément, la science cherche à étudier la nature pour elle-même, indépendamment des impressions que l'humain éprouve subjectivement à son contact ; elle décrit exactement les faits et explique comment ils se relient à d'autres faits, et selon quelles lois. Pour ainsi dire, elle fait abstraction de l'humain ou si elle le prend pour objet d'étude, c'est au même titre que n'importe quel autre objet ; elle s'interdit, par rapport à l'humain, toute considération de finalité ou d'utilité ; elle s'efforce uniquement de découvrir les modalités de l'existence qu'elle traite dans tous ses domaines, et encore elle ne se prononce pas sur la valeur plus ou moins grande pour l'humain et ses destinées des objets qu'elle étudie. La philosophie, de son côté, se place au niveau de l'universel pour considérer la réalité quant à son origine, sa nature et ses fins avec, comme objectif, de situer l'humain dans l'univers ; il s'agit de connaître tout ce qui est, afin de pouvoir déterminer finalement ce qui concerne l'humain, c'est-à-dire de savoir d'où il vient, quels sont sa vraie nature, le sens de sa vie et de ses actions. Ainsi, la philosophie cherche à découvrir la réalité fondamentale des phénomènes tels qu'ils apparaissent ; ces questions relèvent de la métaphysique, de la connaissance et de la morale. Le philosophe suisse Arnold Reymond (1874–1958) considérait qu'il appartient à la philosophie d'étudier et de désigner la portée métaphysique des principes que la science utilise comme point de départ à ses recherches expérimentales. La réflexion mé-



-FOU

taphysique estime que les faits, dont la science s'occupe, tombent sous l'observation sensible, mais que les principes qui les dirigent, et que la philosophie a pour mission de critiquer et de comparer, dépassent les faits particuliers et le champ de l'observation sensible. La philosophie transcende donc l'expérience immédiate et sa tâche reste essentiellement métaphysique. Mais si la philosophie et la science sont distinctes, elles se complètent néanmoins, puisque la première s'alimente à la matière que la seconde lui fournit. Au cours de l'histoire, la réflexion philosophique fut aussi intimement liée au développement de la science. Par exemple, Pythagore et Platon recoururent tous deux aux mathématiques pour jeter les bases de leur philosophie de l'idéalisme ; pour le premier, les nombres et leurs combinaisons étaient le support de toute réalité non seulement physique, mais aussi spirituelle, tandis que pour le second, les idées et les formes restaient identiques à elles-mêmes au travers des changements et du devenir de l'univers. Quant à Aristote qui fut l'un des créateurs des sciences naturelles, il les emprunta pour en dégager les idées fondamentales de la métaphysique. À la Renaissance, Descartes créa la géométrie analytique et l'utilisa pour définir et préciser les règles de la méthode et le type de l'évidence. Puis Kant s'inspira de la physique et des mathématiques de Newton pour établir sa théorie des « jugements synthétiques à priori », et de nombreux philosophes vivifièrent leur pensée au contact de la science. De nos jours, la philosophie et la science tentent de cheminer conjointement pour respecter la dimension éthique des progrès scientifiques.

Rot. Didier Planche | iStock

Références bibliographiques : Arnold Reymond, Introduction aux problèmes philosophiques, Éditions du Panorama, 1967 ; Maurice Gex, Initiation à la philosophie, Librairie de l'Université, 1944

L'IA EN QUESTION

Lors de l'avènement de l'intelligence artificielle (IA) dans les années 1960, ses créateurs la définirent comme « la capacité pour des machines d'utiliser le langage, de former des abstractions et des concepts, de résoudre différentes familles de problèmes pour le moment réservés aux humains, et de s'améliorer elles-mêmes ». Il s'agit donc d'un ensemble de capacités différentes, dont il faut comprendre les principes et ensuite les automatiser pour pouvoir les simuler en utilisant un ordinateur ou un robot. Les enjeux théoriques et pratiques de l'IA se déclinent autour de quelques grands thèmes, entre autres la représentation de l'information, le raisonnement et la décision, l'apprentissage automatique, la résolution de problèmes divers, etc.

L'IA se trouve depuis longtemps au centre de l'activité humaine : optimisation de la production, de la logistique et de la planification des entreprises pour les rendre plus performantes, optimisation de la vérification des processeurs d'ordinateurs et de téléphones pour assurer leur bon fonctionnement, etc. Dans le secteur de la santé, l'IA cherche à améliorer les soins des patients en permettant une meilleure détection des maladies et personnalisation des traitements. L'IA fait partie des disciplines constitutives des sciences de l'information, mais ses interfaces s'avèrent nombreuses avec d'autres disciplines sœurs comme les mathématiques, la bio-informatique, les neurosciences, la psychologie, les sciences humaines et sociales, etc. À l'instar de l'intelligence humaine, l'IA recouvre plusieurs formes : certaines sont essentiellement réactives et concernent des tâches mettant en jeu principalement la perception et la reconnaissance d'entités ou de situations, tandis que d'autres sont orientées vers l'exploitation de contraintes, la raisonnement et l'explication.

Comme les approches de l'IA sont étendues, elles appellent de nouvelles responsabilités ; aussi, la philosophie sollicite une réflexion éthique sur la place accordée à la machine, au sens large, et sur les prescriptions morales auxquelles son comportement sera asservi.

► À lire : Groupement de recherche en IA du CNRS, L'intelligence artificielle, de quoi s'agit-il vraiment ? Éditions Cepaduès, 2020

ROTARIER IM GESPRÄCH

KLEINE TEILCHEN UND GROSSE AMBITIONEN

«Meine Frau hat oft gesagt, wir hätten insgesamt fünf Söhne», lacht Rot. Martin Jermann. «Drei eigene, die Wissenschaft und das PSI.» Wir haben mit dem leidenschaftlichen Physiker, der das Paul-Scherrer-Institut mit aus der Taufe gehoben und später geleitet hat, über die Kinder Nummer vier und fünf gesprochen.

Herr Jermann, um ganz plump einzusteigen: Was ist Wissenschaft überhaupt?

Was Wissenschaft ist, steht in vielen Lehrbüchern. Es gibt da natürlich Interpretationen. Im Kern geht es aber immer darum, neue Erkenntnisse zu suchen und neues grundlegendes Wissen zu generieren.

Gibt es innerhalb der Wissenschaften eine Art Rangordnung?

(Lacht) Die Naturwissenschaften und insbesondere die Physik stehen selbstverständlich sehr, sehr weit oben. Nein, im Ernst, bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften geht es sehr exakt zu. Da gibt es logische Prozesse, um Hypothesen oder Theorien durch reproduzierbare Experimente zu prüfen, um das Wissen zu erweitern. Im sozialwissenschaftlichen Bereich beispielsweise ist das Ganze etwas diffuser. Doch im Prinzip geht es auch hier um dasselbe: neue Erkenntnisse zu gewinnen, um Zusammenhänge besser zu verstehen.

... bis man irgendwann alle Zusammenhänge kennt und weiss, was die Welt im Innersten zusammenhält?

(Lacht herzlich) Nein, soweit kommt es nicht! Man ist nie am Ende! Man gewinnt zwar neue Erkenntnisse, die bestehendes Wissen ergänzen oder verändern, aber auch die werfen wieder neue Fragen auf, denen man nachgehen muss.

Ist das nicht niederschmetternd?

Überhaupt nicht! Ich möchte sogar sagen: Gott sei Dank ist es so! Man ist neugierig und freut sich auf neue Herausforderungen. In der Grundlagenforschung, die am PSI mehr als fünfzig Prozent ausmacht, steht die Erweiterung von elementarem

Wissen im Vordergrund. Ein Beispiel ist die Teilchenphysik, wo es um Aufbau und Zusammenwirken der kleinsten Bausteine der Materie geht. Da wird nicht anwendungsorientiert auf ein Produkt oder einen bestimmten Prozess hingearbeitet. Das Anliegen ist, im wörtlichen Sinne grundlegendes neues «Wissen» zu «schaffen».

Ich gebe Ihnen ein Beispiel aus der PSI-Forschungsszene. Physiker und Ingenieure entwerfen und bauen komplexe Maschinen und führen Experimente durch. Da geht es beispielsweise darum, besser zu verstehen, wie unsere Welt aufgebaut ist, wie sie sich verändert und warum Prozesse in der Natur so ablaufen, wie wir es kennen. Oder es geht darum, zu verstehen, wie die kleinsten Teilchen, die kleiner sind als ein Atom, aufgebaut sind und wie diese Teilchen miteinander wechselwirken. Da gibt es Modellvorstellungen, wo Tausende Forschende weltweit versuchen, eine Theorie zu verifizieren oder zu falsifizieren. Wissenschaftler fragen sich: Stimmt das Modell, oder zeigen sich Zustände, wo die Natur anders funktioniert? Man geht mit einer grossen Portion Skepsis an die Verifikation heran. Innerlich stellt man eine Theorie infrage und will experimentell zeigen, dass sich die Sache anders verhält. Dann stimmt die auf bisherigem Wissen basierende Theorie nicht – und man muss mit neuen, frischen Ansätzen ran. Manchmal entdeckt man auch unerwartete Dinge, die nicht im Fokus einer wissenschaftlichen Arbeit stehen. Ich erinnere mich, wie eine Gruppe am PSI vor über zehn Jahren mit einem Experiment neuste Theorien der Wechselwirkung zwischen Licht und Materie prüfen wollte. Dabei haben sie ungeplant die Erkenntnis gewonnen, dass mit dem in Wissenschaftskreisen bisher weitestgehend akzeptierten

Protonenradius etwas nicht stimmen kann. Man hatte natürlich zunächst auch Fehler im Aufbau des Experiments und dessen Durchführung vermutet. Aber mit neuen experimentellen Techniken konnte man dann aufzeigen, dass der Radius des Protons erheblich kleiner ist, als bisher angenommen. Diese Erkenntnis war nicht nur für die wissenschaftliche Fachwelt eine echte Sensation! Auch Zeitungen titelten etwa: «Das PSI hat das Proton geschrumpft», oder in englischsprachigen Medien gab es eine Headline: «Honey, I shrunk the proton». Inzwischen wurde die erstmals vom PSI 2010 geschaffene Erkenntnis von Forschungsgruppen in anderen Ländern bestätigt.

Stehen die Staaten in Konkurrenz?

Wissenschaft ist – und das ist mir sehr wichtig zu erwähnen – unpolitisch oder politisch neutral. Sie wirkt deshalb völkerverständigend und völkerverbindend. Ich hatte das als Wissenschaftler in den 1970er- und 1980er-Jahren, während des Kalten Krieges, selbst miterlebt. Über den Eisernen Vorhang und die Mauer hinweg hatten wir beispielsweise mit sowjet-russischen oder ostdeutschen Forschenden einen anregenden wissenschaftlichen Austausch. Alle haben profitiert. Natürlich kam da die «hohe Politik» von Ost und West manchmal auch zur Sprache, aber immer deeskalierend.

Das Paul-Scherrer-Institut (PSI) ist das grösste Forschungsinstitut für Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Schweiz. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf drei Themenschwerpunkte: Materie und Material, Energie und Umwelt sowie Mensch und Gesundheit. Das PSI entwickelt, baut und betreibt komplexe Grossforschungsanlagen. Jährlich kommen mehr als 2500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ans PSI, um an den einzigartigen Anlagen Experimente durchzuführen. Das PSI gehört zum ETH-Bereich, beschäftigt 2100 Personen und hat ein jährliches Budget von rund 400 Millionen Franken. Es wird zum grossen Teil von der Eidgenossenschaft finanziert.

Sitzt man da als Wissenschaftler nicht im selben Boot?

Ja, genau so war es. Wir waren uns immer schnell einig, dass durch teilweise aggressive aufschaukelnde Politik – auf beiden Seiten – vor allem Schaden und Leid bei den Menschen angerichtet wird. Und wir waren uns auch darin einig, dass wir als Wissenschaftler gemeinsam dagegenhalten müssen. Der wissenschaftliche Austausch und das Arbeiten an gemeinsamen Projekten wirken völkerverbindend. Das muss auch in Zukunft gepflegt und gesichert werden.

Geben Sie uns ein Beispiel?

Gern. Es gibt da zum Beispiel das Projekt der Synchrotron-Lichtquelle in Jordanien. Daran hat sich die Schweiz mit dem PSI beteiligt und beim Bau der SLS gewonnenes Wissen eingebracht, um dieses Projekt im Nahen Osten zu verwirklichen. Es wirkt in dieser Region heute friedentiftend: Forschende aus allen umliegenden Ländern arbeiten gemeinsam an wissenschaftlichen Zielen und neuen Erkenntnissen.

Das klingt ja ganz nach Rotary?

Richtig! Die Wissenschaftsgemeinschaft hat in diesem Sinne ähnliche völkerverbindende Ziele, wie wir sie mit Rotary International pflegen. Gerade in der heutigen Zeit, wo auf beiden Extremseiten des politischen Spektrums über soziale Medien, aber auch in der Tagespresse manchmal Rassismus und Hass gegen Volksgruppen geschürt werden (aktuelles Beispiel ist China), scheint es mir eine wichtige Aufgabe von Rotary und der Wissenschaftsgemeinschaft, dagegenzuwirken.

Eines würde mich noch interessieren: Sie haben das PSI Ende der 1980er-Jahre mit aus der Taufe gehoben; heute zählt es zur wissenschaftlichen Weltelite. Wie bekommt man das hin?

Da haben uns mehrere glückliche Umstände geholfen. Wir konnten bei der Gründung des PSI auf hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Vorgängerinstitute, EIR und SIN, zurückgreifen. Wir konnten auf vorhandenem fachtechnischem Wissen und Hightech-Infrastrukturen, zum Beispiel einem Protonen-Ringzyklotron, aufbauen, welches damals schon die Voraussetzungen bot, daraus ein Spitzengerät für natur-

wissenschaftliche Forschung zu realisieren. Und insbesondere haben wir eine neue Forschungsstrategie definiert, die wesentlich breiter auf die Natur- und Ingenieurwissenschaften ausgerichtet ist als jene der beiden Vorgänger-Institute. Unser Anspruch war, innerhalb von zehn Jahren in den definierten Forschungsfeldern an der Weltspitze dabei zu sein. Wir konnten mit Unterstützung durch ETH-Rat, Bund und Parlament einzigartige Leuchtturmprojekte lancieren, wie die Spallation-Neutronenquelle (SINQ), die Synchrotron-Lichtquelle Schweiz (SLS), die Protonen-Krebstherapie oder die Entwicklung von Brennstoffzellen für klimaschonenden Verkehr. Zudem: Wenn man an der Spitze der Forschung dabei sein will, muss man Pionierarbeit leisten. Man muss auch riskieren, zu scheitern. Aber wenn man erfolgreich ist, kann man damit die Forschungs- und Technologiewelt bewegen. Beispiel Protonentherapie: Beim Projektstart hatte nur das PSI an einen Durchbruch der neuen Bestrahlungstechnik geglaubt. Heute hat sich das PSI-Spot-Scanning-Verfahren in bald 100 klinischen Anlagen weltweit durchgesetzt. Das PSI wurde zu einem von der internationalen Forschungswelt attraktiven und rege besuchten Zentrum von Wissenschaft und Technologie. Zum Erfolgsrezept gehört auch ein unermüdliches Engagement. Es ist wie beim Fussball: Um in der Champions League zu spielen, braucht es den einhundertfünfzigprozentigen Einsatz. Man muss zum Teil für seine Sache leben. Roger Federer ist nicht einfach der Champion im Tennis geworden, weil er Talent hat. Da steckt unheimlich hartes Training dahinter. Anders geht es nicht. Und so haben wir es auch am PSI gehalten. Wir hatten zum Ziel, in den Gebieten, in denen wir tätig sind, an der Spitze dabei zu sein!

Lassen die Motivation und die Kraft irgendwann nach?

Es ist immer wieder eine Herausforderung. Die internationale Konkurrenz ist gross. Andere nehmen uns als Vorbild. Insbesondere die Asiaten sind noch sehr «hungrig». Wir dagegen müssen gegen die «Sättigung» ankämpfen und sind vielleicht auch erfolgsverwöhnt. So können wir es uns leisten, den Schwerpunkt auf andere Dinge zu setzen. In Asien ist das anders, insbesondere in China. Da herrscht in den Wissenschaften ein enormer Konkurrenz-

druck. Das geht schon in der Schule los. Asiatische Länder holen auf und versuchen, den westlichen Ländern die Führungsrolle streitig zu machen. Wenn wir uns nicht weiterhin anstrengen, werden wir unsere Vorreiterrolle in den kommenden zehn Jahren verlieren.

Dann hoffen wir, dass an den Universitäten viele Wissenschaftler brüten, die so für ihre Sache brennen wie Sie, Herr Jermann. Und wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch.

📄 vma | 📺 zvg



Rot. Martin Jermann

Dass er einmal an der Spitze des PSI stehen würde, hätte sich Martin Jermann (seit 2001 im RC Zurzach-Brugg) zu Beginn seines Physikstudiums an der ETH Zürich nicht zu träumen gewagt. Doch es sollte genau so kommen. Ende der 1980er-Jahre wurde der Physiker in ein Projektteam berufen. Dessen Ziel: das Eidgenössische Institut für Reaktorforschung (EIR) mit dem Schweizerischen Institut für Nuklearforschung (SIN) zu einem grossen Institut zu verbinden. Herausgekommen ist das PSI, das heute in der naturwissenschaftlichen Weltelite spielt. Jermann hatte als Stabschef und Vizedirektor für Planung und Betrieb eine massgebliche strategische Rolle. Parallel dazu trieb er den Ausbau der Krebstherapie mit Protonen voran und engagierte sich dafür, das PSI auch da zum Global Player zu machen. Im September 2007 löste Martin Jermann interimweise Ralph Eichler als PSI-Direktor ab. Und noch heute ist der leidenschaftliche Forschungsmanager beratend für das PSI tätig.

GOVERNERGRUSS

ROTARY FELLOWSHIPS

Liebe Rotarierinnen und Rotarier
Liebe Rotaracter

Wenn wir an Rotary denken, dann haben wir sofort die Clubmeetings im Kopf; wir assoziieren Rotary auch mit unseren nationalen und internationalen Projekten. Abgesehen von den beruflichen, den familiären und den rotarischen Interessen, hat jeder von uns aber auch weitere Hobbys.

Die internationale Rotary-Organisation fördert deshalb auch Freundschaften und Begegnungen, welche über die Clubgrenzen hinausgehen und auf gemeinsamen Interessen auch ausserhalb Rotary basieren.

Diese «Rotary Fellowships» vereinen Rotarierinnen und Rotarier mit den der Fellowship eigenen Interessen und bilden

zusätzliche Möglichkeiten, sich zu treffen und Austausch zu pflegen. Innerhalb von Rotary International existieren unzählige solcher internationalen Fellowships, von A wie Amateur-Radio über S wie Surfing bis hin zu Y wie Yoga. Den Themen sind keinerlei Grenzen gesetzt!

Auch in den drei Distrikten in der Schweiz und in Liechtenstein sind Fellowships aktiv. Wanderer*innen, Reiter*innen, Golfer*innen, Pilot*innen, Segler*innen, Radfahrer*innen, Motorradfahrer*innen, Skifahrer*innen oder Radioamateur*innen treffen sich hier und tauschen sich aus. Hat eine Fellowship Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie diese, um

mehr darüber zu erfahren. Zudem steht es jedem rotarischen Mitglied frei, ein «Schweizer Chapter» einer bestehenden internationalen Fellowship zu gründen. Vielleicht eine Herausforderung für eine Rotarierin oder einen Rotarier mit Engagement?

Ich wünsche Ihnen dabei viel Spass!

DG Hansruedi Moser

P.S.: Gäbe es ein Schweizer Chapter der ACHAFR (Antique, Classic and Historic Automobile World Fellowship of Rotarians), also eine Fellowship für Oldtimerfreunde, ich würde mich als Mitglied melden!

—
32
—



DG Hansruedi Moser

MESSAGE DU GOUVERNEUR

ROTARY FELLOWSHIPS

Chères Rotariennes, chers Rotariens, Chers Rotactiens,

Lorsque nous pensons au Rotary, nous l'associons plus souvent aux réunions de clubs et à ses projets nationaux et internationaux. Cependant, nos membres ont d'autres intérêts ou passe-temps sociaux en plus de leurs intérêts professionnels, familiaux et rotariens.

Le Rotary favorise également les amitiés et les rencontres qui dépassent les frontières des clubs et qui sont basées sur des intérêts communs.

Les « Amicales du Rotary » unissent les rotarien-ne-s aux intérêts propres de l'amicale et offrent des opportunités sup-

plémentaires de se rencontrer et d'échanger des idées. Au sein du Rotary, il existe d'innombrables amicales internationales. De A (comme radio amateur), en passant par S (comme surf) et Y (comme yoga), les sujets sont illimités.

Des amicales sont également actives dans les trois districts suisses. Par exemple, pour les randonneurs/eus, les cavaliers/ié, les golfeurs/eus, les pilotes, les navigateurs, les cyclistes, les motocyclistes, les skieurs/eus, les radioamateurs/trices.

Une amicale a-t-elle suscité votre intérêt ? Contactez-la pour en savoir plus !

En outre, chaque Rotarien-ne est libre de fonder une section suisse d'une amicale internationale existante. Peut-être un défi pour un-e Rotarien-ne engagé-e ?

Je vous souhaite beaucoup de plaisir !

DG Hansruedi Moser

P.S.: S'il y avait une entité suisse de l'ACHAFR (Antique, Classic and Historic Automobile World Fellowship of Rotarians) pour les passionnés de voitures anciennes... je m'inscrirais comme membre !

RIFLESSIONI DEL GOVERNATORE

ROTARY FELLOWSHIPS

Cari Rotariani e Rotariane, cari soci del Rotaract,

Quando pensiamo al Rotary, l'associamo spesso alle riunioni di club e ai suoi progetti nazionali e internazionali. Tuttavia, i nostri soci, oltre ai loro interessi professionali, familiari e strettamente connessi al Rotary, hanno anche interessi o passatempi sociali.

Rotary International favorisce le amicizie e gli incontri che superano le frontiere dei club e che sono basate su interessi comuni. Le « Rotary Fellowship » sono associazioni che uniscono Rotariani e Rotariane in base ai comuni interessi e offrono altre occasioni di incontro e di scambio d'idee. All'interno di Rotary International tali associazioni sono numerose, dalla A come quella dei radioamatori alla S come quella dei surfisti, alla Y come l'associazione degli appassionati di yoga.

Tali fellowship son attive anche nei tre distretti svizzeri. Uniscono, ad esempio, Rotariane e Rotariani appassionati di equitazione, di escursionismo, di golf, ma anche di vela, di volo, di biciclette, di motocicletta, di sci e i radioamatori.

Vi è un'associazione che ha destato il vostro interesse? Contattatela per saperne di più! Ogni membro del Rotary, inoltre, è libero di fondare la branca svizzera di una Fellowship presente nel Rotary internazionale. Non sarebbe forse una sfida appassionante per un Rotariano o una Rotariana

che desidera impegnarsi anche in questo campo?

Auguro a tutti voi di trovarvi molto piacere e soddisfazione!

DG Hansruedi Moser

P.S.: Se vi fosse una fellowship svizzera dell'ACHAFR (Antique, Classic and Historic Automobile World Fellowship of Rotarians) per gli appassionati di automobili d'epoca... mi iscriverei con piacere come socio!



rotary.org/de/our-programs/more-fellowships
fellowships.polaris.rotary.ch

ROTARISCHER EINSATZ

GROSSE EHRE FÜR PDG CLAUDIA HENDRY

PDG Claudia Hendry wurde von Rotary International eingeladen, im Komitee der 2023 Melbourne Convention als Vice Chair zu amten. Damit erhält sie die Gelegenheit, im persönlichen Stab der RI Präsidentin 2022/23 Jennifer Jones an der Vorbereitung und Durchführung des rotarischen Events mitzuwirken.

Welche konkreten Aufgaben PDG Hendry übernehmen soll, wird sie in den kommenden Wochen an einer ersten Sitzung des acht Rotarierinnen und Rotarier zählenden Teams erfahren. «Mir haben die Worte gefehlt», umschreibt PDG Hendry ihre erste Reaktion, als sie Anfang Februar von RI Präsident elect Shekhar Mehta die entsprechende Anfrage erhielt. Mit grosser Freude, Respekt und Dankbarkeit habe sie die Einladung angenommen. Noch ist sie sich nicht im Detail bewusst, was diese Berufung für sie bedeuten wird. Eines betont sie im Gespräch: «Dieses Engagement wird eine unglaubliche Erfahrung für uns alle, denn noch nie durfte ich den Puls einer derart grossen rotarischen Veranstaltung so nahe spüren.» PDG Claudia Hendry ist als Gründungsmitglied des RC Ufenau seit 2002 Rotarierin (Klassifikation: Life-Coach). 2007/08 war sie Clubpräsidentin, von 2010 bis 2012 Assistant Governor und 2013/14 erste Frau Governor im Distrikt 2000. In den Folgejahren vertrat sie verschiedene RI-Weltpräsidenten an Distriktkonferenzen in Schweden, Deutschland und Österreich. Seit 2019 beteiligt sie sich als Training Leader in der Rotary International Assembly an der Ausbildung der künftigen Governor-Staffeln und ist eine gefragte Referentin an rotarischen Anlässen. Unter anderem plädiert sie für mehr Diversität in den Rotary Clubs. «Statt Monokultur der Klassifikationen soll man einen gesunden Mischwald der beruflichen Ausrichtungen pflegen», spornet sie die Clubverantwortlichen an. Zur Vielfalt der Klassifikationen geselle sich auch ein gesunder Generationen- und Gendermix, oder anders gesagt: «Ein überlebensfähiger Mischwald, prächtige Stämme und bunte Sträucher».



PDG Claudia Hendry wird an der Convention 2023 in Melbourne als Vice Chair amtiert

ROTARY INTERNATIONAL

BON ANNIVERSAIRE, ROTARY ! FÉLICITER, C'EST BIEN – S'ENGAGER, C'EST MIEUX

Le 23 février 1905, l'avocat Paul Harris fondait le premier Rotary Club avec ses trois amis, le grossiste en charbon Sylvester Schiele, l'ingénieur des mines germano-américain Gustav Löhr et le fabricant Hiram Shorey. Aujourd'hui, le Rotary compte plus de 1,2 million de membres de par le monde. PDG Urs Klemm, qui prendra ses fonctions de directeur RI en juillet prochain, adresse ses souhaits d'anniversaire au Rotary.

116 ans Rotary – certes ce n'est pas un chiffre rond – l'année de la fondation à Chicago est une année comme les autres. La cérémonie d'inauguration en 1905 n'avait pas été pompeuse : elle n'avait pas eu lieu dans un cinq-étoiles, mais dans un bureau très sobre au 7^e étage d'un grand immeuble. Les quatre fondateurs s'étaient réunis pour conclure un partenariat durable. Non pas sans raison. Chicago était alors en pleine expansion à tout point de vue : corruption, traite des êtres humains, prostitution, sans-abri, crimes et odeurs pestilentielles des abattoirs. Mais le quatuor a vite constaté (1907) que soigner l'amitié et entretenir des relations d'affaires était insuffisant. Il fallait faire quelque chose pour améliorer les conditions de vie de la population. Leur première action d'utilité publique fut l'installation de toilettes publiques dont les traces sont encore visibles de nos jours.

Entre 1918 et 1921, Rotary vit une expansion à l'échelle mondiale ; il compte en 1990 1,2 million de membres. Les étapes marquantes sont : 1917 création de la fondation Rotary, 1927 programme d'échanges de jeunes, de 1943 à 1946 participation à la fondation de l'ONU. Par la suite, Rotary étend son domaine d'action aux jeunes adultes qui se conclut avec l'adoption de la charte du premier Rotaract en 1968. Depuis 1971, nous offrons RYLA, un programme de formation au leadership. En 1988, la décision est prise à la Convention de Philadelphie de lancer la campagne d'éradication de la polio ; à l'annonce du résultat de la collecte (220

millions de dollars), un brass-band joue pour marquer l'événement, il y a un feu d'artifice et 15000 ballons virevoltent dans la salle. Après plusieurs interventions infructueuses au Council of Legislation et suite au jugement d'un tribunal, les premières femmes sont admises au Rotary en 1987 ; le CoL ratifia la modification de la constitution en 1989. Deux autres étapes marquantes dans le passé sont la réintroduction du Rotary dans les pays de l'ex-Union soviétique en 1990 et la création réussie du nouveau modèle de subventions avec ses six domaines d'action en 2013.

Et maintenant, en cette 116^e année rotarienne? Est-elle sans importance, comparée avec toutes ces dates mémorables ? Je ne pense pas. Nous vivons cette année une phase de mutation. Le projet d'une nouvelle organisation avec 40 centres régionaux dans le monde entier et 1400 « leaders » au lieu de 532 gouverneurs de district va toutefois être abandonné. Mais cela nous a animés à revoir notre organisation depuis la base. Ce processus de réflexion s'est trouvé renforcé par la pandémie corona. En un rien de temps, de nombreux clubs ont organisé des réunions hybrides. Les entretiens online sont aujourd'hui la norme et prouvent qu'il n'y a pas que les virus qui se propagent, mais que le nombre de membres du Rotary est en pleine expansion. Holger Knaack entre-

ra dans l'histoire du Rotary comme le premier président du Rotary à n'avoir jamais mis les pieds à Evanston durant son année de présidence, mais qui a été en contact avec plus de gens que tous ses prédécesseurs. Rotary se féminise. Cette année, le board of Directors compte neuf femmes et dix hommes. Une autre première : la présidente-elect, Jennifer Jones, annoncera



d'ici peu le slogan de l'année rotarienne 22/23 pour son année à la présidence du Rotary. Nous allons préparer le terrain pour l'avenir : trouver des solutions pour que les jeunes puissent concilier famille-travail-Rotary dans cette période de grandes mouvances. Que se passe-t-il sous forme de réunions privées online ? Comment fonctionne la coopération entre les différents niveaux ? Quelles décisions doivent être prises à l'échelle régionale ou centrale ? Quel sera le statut du Rotaract dans le futur ? Et enfin nous vivons aujourd'hui une nouvelle étape marquante avec l'introduction du domaine « Écologie » qui sera opérationnel d'ici peu.

En conclusion : la 116^e année rotarienne présente des défis et des chances de succès. C'est à nous de poser les jalons. Nous sommes appelés non seulement à souhaiter un bon anniversaire au Rotary, mais aussi à nous engager à fond pour un avenir lumineux.

INNER WHEEL

OFFENHEIT UND ZUGESTÄNDNISSE SOWIE ENTSCLOSSENHEIT UND MUT

Der erste eidgenössische Urnengang, zu dem auch Frauen zugelassen waren, fand an meinem 20. Geburtstag statt, einem regnerischen Sonntag. Wie stolz war ich, als ich das Couvert im Gemeindehaus in den Schlitz steckte.

Ob sich meine Mutter im Vorfeld pro Frauenstimmrecht verhielt? Ich weiss es nicht mehr. Ich bin auch nicht sicher, ob dies für sie so wichtig war. Als Bauersfrau war sie es gewohnt, mitzureden und mitzuentcheiden. So wie das wohl bei vielen Selbstständigerwerbenden der Fall war; oft machte die Ehefrau die Buchhaltung und kannte die Finanzen besser als «der Chef», ihr Ehemann. Ich wage darum die Behauptung, dass längst nicht alle Frauen «nichts zu sagen» hatten. Ich denke an den Film «Die Göttliche Ordnung»; erbitterter Widerstand manifestierte sich da ausgerechnet von der Unternehmerin.

Nach jahrzehntelangem Ringen und Argumentieren von mutigen Frauen kamen auch wir Schweizerinnen zum Wahl- und Stimmrecht. Ich habe grossen Respekt vor den unermüdlichen Kämpferinnen. Und ich freue mich sehr, dass der Bund das Gosteli-Archiv – Geschichte zur Frauenbewegung – vor Kurzem zur Forschungseinrichtung mit nationaler Bedeutung ernannt hat und damit auch Gelder spricht.

Um die Zukunft zu gestalten, müssen wir die Vergangenheit kennen. Lange war es keine Selbstverständlichkeit, dass Mädchen Mittelschulen besuchten und dass sie Berufe lernten, die Männerdomänen waren. Als meine Jugendfreundin gegen Ende der 1960er-Jahre die Hochbauzeichnerlehre begann, war sie noch eine von wenigen Frauen in der Berufsschulklasse.

Mit dem Aufholen bei Ausbildungen veränderte sich die Arbeitswelt in der Schweiz. Noch gibt es aber in vielen Bereichen kein Männer/Frauen-Gleichgewicht, und zwar für beide Geschlechter: Pflegepersonal und Pädagogik sind «weiblich», Technik und Finanzbranche meist «männlich». Vor allem bei Kaderposten sollten Frauen aufholen. Dafür braucht es viel

Offenheit und Zugeständnisse vonseiten der Männer, aber es braucht auch Entschlossenheit, Mut und Ehrgeiz von Frauen.

Liegt es nicht an uns älteren Frauen, unseren Töchtern, Schwiegertöchtern, Enkelinnen von der Vergangenheit zu erzählen? Aufzuzeigen, was erreicht wurde in den letzten 50 Jahren? Sie zu ermuntern, Ja zu einer Aufgabe zu sagen, die ihnen vielleicht zu gross scheint? Anders als wir, die manchmal Nein sagten, statt eine Lösung zu suchen für die Familienarbeit. Nicht immer verhinderten ja Männer mögliche Chancen für uns Frauen.

Besinnen wir uns also zurück, schauen wir aber vor allem nach vorne und ermutigen wir die kommenden Generationen, all die Rechte, die wir haben, zugunsten einer gleichberechtigten Gesellschaft zu nutzen.

 **Hanna Lienhard**
 Schweizerisches Sozialarchiv

Ouverture d'esprit et concessions ainsi que détermination et courage: Hanna Lienhard admire le courage et l'engagement des femmes pour obtenir le droit de vote et d'éligibilité dans le climat conservateur des années 60. Elle constate que le statut et le rôle de la femme ont évolué dans la société, mais que l'égalité des sexes n'est pas encore tout à fait acquise socialement et professionnellement. C'est aux femmes de transmettre leur expérience aux jeunes générations pour qu'elles puissent mieux construire l'avenir. Elle les encourage à utiliser les droits dont elles disposent pour la construction d'une société plus égalitaire.



JUGENDPROJEKT LIFT

«WIR BRAUCHEN WOCHENARBEITSPLÄTZE»

«Das nationale Jugendprojekt LIFT will Sekundarschülern den Einstieg in die Berufswelt erleichtern», erklärt Rot. Claudia Rusert (RC Zürich-Adlisberg). Wir haben mit der LIFT-Beauftragten für die Deutschschweiz gesprochen.



Claudia Rusert

Claudia Rusert, wie ist LIFT in der Stadt Zürich aufgebaut?

In der Stadt Zürich ist das Schulamt (SAM) zuständig für LIFT. Die Umsetzung geschieht dann in den einzelnen Schulhäusern, wo eine Lehrperson für die Moduleitung zuständig ist. Diese Person führt zum Beispiel die Selektion durch und begleitet die Jugendlichen während ihrer Teilnahme.

Es fällt auf, dass es besonders viele LIFT-Schulen in der Stadt Zürich gibt. Wieso ist LIFT gerade hier so beliebt?

Die Zürcher Schulpflege hat das SAM beauftragt, LIFT in der Stadt Zürich flächendeckend einzuführen. In der Praxis zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler mit herausfordernden Voraussetzungen einen über den Lehrplan hinausgehenden Bedarf haben und mit Arbeitseinsätzen an die Arbeitswelt herangeführt werden können.

LIFT braucht aber nicht nur Schulen, sondern auch Wochenarbeitsplätze. Wie sieht die Situation in diesem Bereich aus?

In der Stadt Zürich kümmert sich das Laufbahnzentrum um die Wochenarbeitsplätze. Es macht dies schon seit Jahren und die Zusammenarbeit klappt sehr gut. Im Moment können noch Wochenarbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Wegen Corona fallen aber gewisse Arbeitsplätze weg, zum Beispiel in Alterszentren. Wir sind aber immer sehr froh um zusätzliche Wochenarbeitsplätze. Ziel ist es, den Jugendlichen eine gewisse Bandbreite zu bieten. Die Wochenarbeitsplätze sind auch der Grund, wieso wir eine Partnerschaft mit Rotary eingegangen sind. Das ist unser grosses Anliegen.

Es gibt auch im Raum Zürich Rotary Clubs, die LIFT unterstützen. Welche Rolle spielt diese Zusammenarbeit?

Rotary kann auf jeden Fall einen wichtigen Beitrag für LIFT leisten. Was wir nicht benötigen, sind Spenden. Finanziell sind wir gut aufgestellt, denn wir bekommen auch Beiträge von den Kantonen und von Stiftungen.

Was wir dagegen brauchen, sind Wochenarbeitsplätze: Wir sind auf Leute angewiesen, die sich zur Verfügung stellen, den Jugendlichen etwa drei Stunden pro Woche Arbeit geben und ihnen diese Welt zeigen wollen. Deshalb ist LIFT ein Projektpartner unseres RC Zürich-Adlisberg geworden. Auch in anderen Clubs habe ich das Projekt vorgestellt. Wir wollen so aufzeigen, warum wir auf Wochenarbeitsplätze angewiesen sind und was das bedeutet.

Wie waren die Reaktionen in den Clubs?

Ich merke, dass sich nach unseren Vorträgen jeweils spontan zwei bis drei Leute melden, die einen Wochenarbeitsplatz anbieten oder wertvolle Verbindungen, zum Beispiel zu einem befreundeten Garagisten oder Maler, haben. Jeder kennt nämlich jemanden, der es zu Beginn seiner Berufskarriere schwer hatte, aber danach sehr erfolgreich wurde. Es braucht manchmal eine helfende Hand am Anfang. Ziel ist es deshalb, dass sich auch die Hände von LIFT und Rotary immer wieder treffen.

Mein Leitspruch ist dementsprechend auch: «Jugendliche in die KMU». Schon länger sagen KMU, dass sie kaum Nachwuchs haben. Das Problem ist, dass Jugendliche oft nichts über die vielfältigen Tätigkeiten in diesen Firmen wissen. Dank LIFT kommen KMU und junge Leute in Kontakt. Natürlich sind wir auch an grossen Unternehmen interessiert, aber wir haben festgestellt, dass bei KMU vieles möglich ist.

📄 Noah Gabathuler | 📺 zvg

🌐 jugendprojekt-lift.ch

STANDPUNKT

«SO WAS WIE DIE LIONS?»

Warum jeder Rotarier dabei helfen sollte, die Marke Rotary bekannter zu machen und mit dem Logo professioneller umzugehen.

Zu einer Zeit, in der PETS noch als physisches Meeting erlaubt war, brachte mich ein Taxifahrer an einem Samstagmorgen aus einem kleinen Ort unweit von Hannover zum Bahnhof und fragte unverblümt, was mich gerade dorthin verschlagen habe. Auf meine Antwort, dass ich gerade einen Vortrag für Rotary gehalten hätte, folgte die Frage, die Sie sicher auch schon häufig gehört haben: «Rotary? Was ist das denn?»

Ich hätte mit unserem Elevator Pitch antworten können, aber ich wollte es wissen. Sind die Lions wirklich bekannter als wir? Also lautete meine Antwort: «Rotary ist so was wie die Lions.»

Was nun kommt, können Sie sich sicher vorstellen. Der Taxifahrer war begeistert, denn die Lions, die kannte er, die seien sehr engagiert im Sozialen. Von Rotary habe er noch nichts gehört, aber es sei gut, zu wissen, dass auch Rotary sich sozial engagiere und viel Gutes tue – davon könne es ja nicht genug geben auf unserer Welt.

Ich kann Ihre Gedanken beim Schreiben quasi hören: «Ja», denken Sie gerade, «das ist doch klar. Die Lions sind in der Öffentlichkeit präsent und präsentieren ihr Logo auf jedem gesponserten Projekt. So sorgen sie dafür, dass man ihren Namen mit sozialen Projekten verbindet. So was macht man bei Rotary eben nicht.»

WIR MÜSSEN IN DIE MARKENBILDUNG INVESTIEREN

Seit ich diesen Satz zum ersten Mal gehört habe, frage ich mich: Wer von den 65000 Rotarierinnen und Rotariern in Deutschland/Österreich und den 13300 in der Schweiz und in Liechtenstein ist «man»? Und warum macht «man» das nicht bei Rotary? Bislang habe ich niemanden gefunden, der mir die Frage beantworten konnte. Falls Sie eine Antwort für mich haben: Ich freue mich, von Ihnen zu hören.

Sie werden mich dennoch nicht umstimmen, denn ich bin davon überzeugt, dass wir unsere Haltung ändern und in unsere Markenbildung investieren sollten. Weil unsere Arbeit es wert ist, bekannter zu sein. Weil wir neue Mitglieder gewinnen wollen, um noch mehr Ressourcen für soziale Projekte zu gewinnen. Weil wir neue Impulse und Ideen erhalten wollen, damit uns die Projekte und Spenden nicht ausgehen. Und am Ende auch deshalb, weil wir es den nachfolgenden Generationen schuldig sind, ihnen aktive und lebendige Clubs zu hinterlassen, und keine inaktiven und sterbenden.

Mit «wir» meine ich in diesem Kontext nicht den Club, den Vorstand, den Distrikt oder den Governor, sondern: Sie. Mich. Jeden Rotarier. Jede Rotarierin. Jeden Tag. Wie das gehen soll? Das ist einfach: Tragen Sie die Nadel, sprechen Sie über Rotary und kennen Sie einige Fakten über uns, die einfach begeistern.

Wussten Sie zum Beispiel, dass wir die grösste nicht kommerzielle Jugendaustauschorganisation der Welt sind und den höchsten Beraterstatus einer Nichtregierungsorganisation bei der UN haben? Dass wir gemeinsam jedes Jahr ehrenamtliche Arbeit im Gesamtwert von 850 Millionen Dollar erbringen, was etwa 27000 Vollzeitkräften entspricht, die die Gemeinden vor Ort nicht bezahlen müssen, weil es uns gibt?

Sorgen Sie dafür, dass unser aktuelles Logo überall da präsent ist, wo wir es auch sind. Tauschen Sie die Schilder an ihren Clublokalen aus. Nutzen Sie Wimpel mit aktuellem Logo. Verwenden Sie für Flyer, Roll-ups, Visitenkarten, Webseiten, Social-Media-Auftritte, Banner, Bilder, Polo-Shirts, Kappen – einfach bei allem, bei dem unser Logo vorkommt – ausschliesslich das aktuelle Logo und das neue Markenbild von Rotary. Beides finden Sie übrigens auf der Website von Rotary

International unter brandcenter.rotary.org/. Und überprüfen Sie, auf welchen Materialien Sie das alte Logo noch einsetzen. Und dann? Haben Sie den Mut, sich von allen alten Materialien zu trennen. Die müssen weg. Wirklich. Warum? Weil unser vermeintlich «neues» Logo bereits 2013 gelauncht wurde. Das ist acht Jahre her. Glauben Sie, dass das Unternehmen, für das Sie arbeiten oder für das Sie gearbeitet haben, akzeptieren würde, dass Sie acht Jahre nach einem Re-Branding immer noch veraltete Materialien an Kunden oder potenzielle Kunden verteilen? Nein? Dann sollten wir das bei Rotary auch nicht tun.

Mir ist bewusst, dass zu einer erfolgreichen Markenbildung sehr viel mehr gehört als der Einsatz der richtigen Botschaften und des richtigen Logos. Mir ist ebenfalls bewusst, dass viele Rotarier und Rotary Clubs das bereits vorbildlich tun und ich verstehe auch das Argument, dass es viel wichtiger sei, sich zu engagieren, als das richtige Logo zu nutzen.

Aber wir sind mehr als unser Club, unser Distrikt oder unser Land. Wir sind Teil eines internationalen Netzwerks aus 1,2 Millionen engagierten Männern und Frauen, die alle unter dem gleichen Logo erkennbar sind. Wir sind Teil eines Ganzen – und so sollten wir uns bei allem Streben nach Individualität auch verhalten. Beruflich gelingt uns das schliesslich auch.

 **Rot. Nadine Dusberger (RC Hockenheim)**

- Der «Leitfaden zur visuellen Gestaltung» gibt wertvolle Hinweise darauf, wie wir mit der korrekten Verwendung von Logo, Farbe, Bildern und Schrift die Marke Rotary stärken können. Sie finden ihn unter myrotary.org.

FONDATION MINE-EX

FÊTER EN DES TEMPS DIFFICILES

Sous la houlette de Hans Stirnemann et Walter Limacher, un petit groupe de rotariens passionnés fondait mine-ex il y a vingt-cinq ans. Aujourd’hui, nous pourrions fêter cet anniversaire. Mais peut-on célébrer un anniversaire quand rien qu’au Cambodge et en Afghanistan, des milliers de gens sont handicapés et ont besoin d’aide ?

A-t-on le droit de fêter quand dans de nombreuses zones de conflit, des mines antipersonnel sont toujours posées ? Quand des terrains sont minés à perte de vue ? Probablement pas ! Et pourtant : les Rotariens de Suisse et du Liechtenstein ont de bonnes raisons d’être fiers. Fiers des nombreux clubs rotariens qui mettent sur

pied des actions et des événements pour aider les victimes. Fiers des nombreux Rotariens qui n’oublent pas la responsabilité humanitaire. Fiers qu’au conseil de Fondation, nombreux sont ceux qui s’emploient à ce que mine-ex ne cesse de vivre.

C’est ce que nous aurions fêté en 2020. Mais les concerts ont dû être annulés. Des clubs engagés avaient déjà programmé de nombreux événements festifs – corona nous a contraints à remettre à plus tard toutes ces manifestations, mais ce n’est bien que partie remise : les concerts auront lieu en 2021 et 2022.

NOUVELLE PRÉSENTATION SUR INTERNET

Toutefois, une bonne raison de fêter est sans nul doute notre nouvelle présentation sur internet. Sur notre site web www.mine-ex.ch, nous présenterons des histoires personnelles. Ce sont aussi bien celles de personnes qui marchent de nouveau que celles de personnes qui peuvent désormais subvenir aux besoins de leur famille grâce à leur réintégration et à leur formation. Ou bien encore des jeunes qui ont pu suivre une formation orthopédique ou en physiothérapie. Faits et chiffres de nos travaux seront publiés sur notre site dont les contenus seront actualisés chaque trimestre. Alors, allez jeter un coup d’œil sur notre site !

📄 Rot. Reto Stump/vma | 📷 vma

🌐 mine-ex.ch



La Fondation mine-ex fournit non seulement des prothèses aux victimes des mines antipersonnel elle s’occupe aussi de leur formation et assure aussi un soutien financier qui les réintègre dans la vie active – comme ce couple cambodgien qui vit de son chariot à café

Der Versicherungstipp

Regen. Wassereinbruch.

▶ Beahlt.

«Die Wetter-App schlägt Hochwasser-Alarm. Wie schütze ich mein Heim und was kann ich versichern?»

Wenn es lange regnet und möglicherweise noch Schmelzwasser hinzukommt, sind lokale Überschwemmungen wahrscheinlich. Meistens trifft es Garagen oder Keller. Je nach Grundriss kann das Wasser auch in Wohnräume dringen. Achten Sie immer darauf, dass Wasserabläufe rund ums Haus frei sind, Türen und Fenster sollten abgedichtet sein. Droht eine Überschwemmung, nehmen Sie ungenutzte elektrische Geräte vom Strom, damit keine Kurzschlüsse entstehen, und bringen Sie Gegenstände in Sicherheit, damit sie vom Wasser nicht beschädigt werden.

«Treffen Sie Schutzvorkehrungen und melden Sie Schäden umgehend.»

Verursacht Hochwasser einen Schaden am Gebäude, ist die in den meisten Kantonen obligatorische Gebäudeversicherung zuständig. Ist das Wasser durch einen Rückstau ins Innere gelangt, melden Sie sich umgehend bei Ihrer privaten Gebäudeversicherung. Bei Schäden am Hausrat können Sie Ihre Hausratversicherung kontaktieren – aussagekräftige Fotos und eine Auflistung der beschädigten Gegenstände sind dabei hilfreich.



Hanspeter Koch
Generalagent
Generalagentur Baden
RC Wettingen-Heitersberg



Informationen zur
Hausratversicherung
helvetia.ch/hausrat

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

RC LUGANO/RC MILANO DUOMO

L'IMPEGNO ROTARIANO NEL TEMPO DELLA PANDEMIA

La pandemia sta mostrando la fragilità delle nostre società, delle forme di economia e democrazia. Purtroppo constatiamo che le ricette o proposte avanzate da istituzioni, parte del mondo scientifico e universitario e delle imprese, non sono chiare e largamente insoddisfacenti perché sono in gran parte compromesse con il pensiero che ha generato questa crisi planetaria. Per essere efficace, la risposta deve andare alla radice del problema, prendendo di petto i fattori che rendono le nostre società così vulnerabili e diseguali.

Provo a delineare tre piste che possono servire di ispirazione per l'azione alla quale siamo chiamati come Rotariani.

1. SIAMO TUTTI INTERDIPENDENTI

Può sembrare paradossale, ma quello che stiamo vivendo rappresenta anche un'opportunità per re-incontrarci. Confinati nell'isolamento, comprendiamo forse meglio che cosa significhi essere una comunità. La nostra vita non dipende unicamente da noi e dalle nostre scelte: siamo tutti nelle mani gli uni degli altri, tutti sperimentiamo quanto l'interdipendenza sia vitale, una trama di riconoscimento reciproco, di rispetto e solidarietà, di autonomia e relazione. Tutti speriamo (o dobbiamo impegnarci a farlo) gli uni negli altri; questo ci stimola positivamente a fare ciascuno la propria parte. Tutti contano. Le attenzioni individuali che siamo chiamati a praticare non sono l'espressione di una fobia o solo del proprio interesse, quasi fossimo destinati a recluderci nella torre

d'avorio del nostro ego. Sono piuttosto l'occasione, mettendo gli altri al centro, di imparare cosa sia e dove sta il bene comune.



PDG Elio Cerini
Past Director RI

2. IL TEMPO GRATUITO

Nell'immaginario contemporaneo, il termine «quarantena» ci riporta a mondi remoti. L'idea di intere metropoli o Paesi in quarantena rappresenta un'anomalia assoluta. Non ci deve pertanto meravigliare che la prima reazione sia la paura. Chi per scelte personali ha imparato a rendere feconda e solidale la propria solitudine (pensiamo ad esempio ai religiosi che vivono in clausura) è solitamente partito da un percorso iniziatico, spesso consapevole di andare controcorrente. In effetti, è un tipo di educazione che manca in una società dove gli stimoli dominanti vanno in direzione opposta: nella linea dell'escapismo, della smania consumista, spesso di una vita massificata e sprecata.

La pandemia ci impone una esperienza pedagogica che ci spiega come la quarantena non sia unicamente un provvedimento forzoso del quale vediamo solo i lati negativi, ma ci obbliga ad aiutarci. Abbiamo passato la vita intera a dirci che time is money e non ci siamo accorti del costo esistenziale di questa affermazione. Adesso è il momento di ritrovare quello che abbiamo perduto: l'occasione di esprimere quella capacità di apertura e di incontro che abbiamo spesso trascurato e che ora possiamo gustare e riesercitare.

3. L'IMPEGNO DELLA TESTIMONIANZA

Non basta un frigorifero bello pieno per darci tutta la sicurezza di cui abbiamo bisogno. La vita è ben di più della materialità che ci assicura sopravvivenza. Abbiamo disimparato a riflettere su ciò che ci fa star bene davvero; a superare i limiti di una vita già tratteggiata, chiusa nel perimetro delle nostre preoccupazioni. Abbiamo dimenticato il dialogo fra quello che vogliamo e riusciamo a fare e quello che nasce e sboccia dal rapporto con chi e con tutto quello che ci sta intorno. In mezzo all'emergenza che viviamo, non possiamo non essere colpiti dall'altissima testimonianza umana che stanno dando tutti coloro che prestano assistenza. Sono gli eroi di que-

sta storia collettiva. E sono tantissimi coloro che, in forma anonima e con grande senso di abnegazione, mantengono aperte fabbriche e uffici, continuano a produrre alimenti e altri beni indispensabili, vigilano sulla nostra sicurezza e, naturalmente, combattono in primissima linea per tutti noi negli ospedali.

Non dimentichiamo che la nostra lotta alla pandemia terminerà solo quando TUTTO IL MONDO avrà ricevuto il vaccino. Sappiamo fin troppo bene che pace e guerra, amicizia e odio, salute e malattie si alternano nel mondo da millenni. Noi, con gli altri paesi occidentali del nord dell'emisfero, siamo considerati «ricchi» e per questo constatiamo continue violazioni dei diritti umani e siamo in grado di toccare con mano la povertà di molte popolazioni. Nei nostri Club, da una parte ci sono quelli che per compassione e civiltà affermano che non ci è consentito di voltare le spalle al prossimo. Dall'altra parte ci sono coloro che non si fermano a guardare in faccia i perseguitati, i diseredati, gli ultimi. E questo non per crudeltà, ma per realismo; impegnandosi prima e soprattutto alle emergenze di casa nostra. Personalmente non ritengo importante discutere in quale dei due blocchi si collochino i Rotariani; molto probabilmente si distribuiscono equamente. Importante è, invece, che i Rotariani, comunque la pensino, non dimentichino mai che sono chiamati a servire e a propagare pace e comprensione mondiale.

Il nostro vero, grande obiettivo è quello di riuscire a globalizzare la solidarietà, lavorando per un futuro vivibile, dove si riconosca la sacralità della vita, di ogni vita umana, in ogni parte del mondo.

Il Rotary ha contenuti, risorse e struttura per accettare e vincere questa sfida. Non facciamo mancare il nostro contributo.

PDG Elio Cerini
(RC Milano Duomo)
zvz

ENDPOLIONOW

TULPEN FÜR POLIOPLUS

Während sich die Welt mit aller Kraft gegen Corona stemmt, geht der rotarische Kampf gegen ein anderes verheerendes Virus weiter. Gerade jetzt gilt es, bei EndPolioNow nicht nachzulassen und weiterhin Spenden für die Ausrottung der Kinderlähmung zu sammeln. Eine fabelhafte Möglichkeit hierfür bieten die Polio-Tulpen.

Rotary hat in den vergangenen Jahren eine spezielle Tulpensorte kultiviert, die EndPolioNow-Tulpe. Sie erfreut sich an internationalen Tulpenevents allergrösster Beliebtheit. Gerade auch an der Tulpenschau in Morges, die in «normalen» Jahren Zehntausende von Besuchern anlockt, stellt die EndPolioNow-Tulpe ein echtes Highlight dar. Wer möchte, kann sich den farnefrohen Frühlingblüher für den eigenen Garten bestellen. Auch am Balkon machen sich die rotarischen Tulpen prächtig.

Eine Schachtel à 25 Tulpenzwiebeln ist zum Preis von 40 Franken erhältlich (inkl. Versand und Abwicklung). Von diesen 40 Franken gehen 22 Franken an Rotarys EndPolioNow-Programm. Dank der Verdreifachung durch die Bill & Melinda Gates Foundation können pro Schachtel mehr als 130 Kinder geimpft werden.

Die Bestellung ist ab Ostern bis Ende Juli möglich; die Auslieferung erfolgt Ende September/Anfang Oktober.

📄 Rot. Oliver Rosenbauer/red
📷 Rot. Hélène Klemm

► Weitere Informationen:
Rot. Oliver Rosenbauer
Tel. +41 (0)79 500 6536
E-Mail rosenbauer@who.int

► Spendenkonto Rotary PolioPlus CH/FL
IBAN: CH46 8080 8008 4335 2770 0
Raiffeisenbank Leimental
4104 Oberwil

Rotary a cultivé une tulipe spéciale, la tulipe « EndPolioNow ». Elle a été exposée à de grands festivals de tulipes internationaux, dont la prestigieuse Fête de la tulipe à Morges VD (voir photo ci-dessous). Cette merveilleuse tulipe est connue pour fleurir (avec le soin approprié) encore pendant des années. Mais ce qui est encore plus merveilleux, c'est qu'avec l'achat de ces tulipes, vous sauvez des enfants de paralysie poliomyélitique! Une boîte de

tulipes (25 bulbes) coûte 40 francs (frais et port inclus), dont 22 francs sont versés au programme PolioPlus du Rotary. Ce montant est encore triplé par la Fondation Bill & Melinda Gates à 66 francs. Avec chaque boîte vendue, plus de 130 enfants sont vaccinés contre la polio. N'est-ce pas fantastique? Ainsi, les tulipes sont d'autant plus brillantes! Commander entre maintenant et fin juillet. Livraison en fin septembre/début octobre.

► Informations complémentaires :
Rot. Oliver Rosenbauer
Tél. +41 (0)79 500 6536
E-Mail rosenbauer@who.int

► Compte Rotary PolioPlus CH/FL
IBAN: CH46 8080 8008 4335 2770 0
Raiffeisenbank Leimental
4104 Oberwil

Farbenfrohe Blumenpracht: Die EndPolioNow-Tulpen blühten voriges Jahr auch im Garten von PDG Urs und Rot. Hélène Klemm.



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN ERÖFFNEN

Liebe Freundinnen und Freunde

Als jemand, der das Potenzial der Rotaracter seit langer Zeit kennt und schätzt, freue ich mich jedes Jahr auf die Welt-Rotaract-Woche, die diesmal vom 8. bis 14. März stattfindet. Rotaracter sind der Fokus meiner drei Präsidentenkonferenzen in diesem Jahr. Ich war glücklich, als der gesetzgebende Rat vor zwei Jahren verabschiedete, Rotaract Clubs zu vollwertigen Mitgliedern von Rotary International zu machen. Schon zuvor hatte der Rat eine duale Mitgliedschaft möglich gemacht, und kurz danach beschloss das Board of Directors dann, auch die Altersbegrenzung abzuschaffen.

Aber wir stehen erst am Anfang unseres gemeinsamen Weges. Eine effektive Partnerschaft ergibt sich nicht von selbst. Das erfordert, dass beide Seiten offen sind und ein Verständnis für den Wert generationenübergreifender Allianzen entwickeln. Louie De Real ist ein Mitglied von Rotaract und Rotary. Er erklärt seine Sicht dazu: Gemeinsame virtuelle Meetings haben Rotaractern ermöglicht, Rotarier mit neuen Ideen und Möglichkeiten bekannt zu machen. Und wir konnten neue Wege der Zusammenarbeit von Clubs ausprobieren. In Bezug auf die Pandemie und auf die Katastrophenhilfe haben Rotaract Clubs soziale Medien genutzt, um Massnahmen zu koordinieren, Informationen zu verbreiten und Spenden zu sammeln. Rotary Clubs nutzten derweil ihre Verbindungen und Ressourcen, um Unterstützung und Logistik zu organisieren und um die Service-Aktivitäten vor Ort umzusetzen.

Das innovative virtuelle Engagement ebenso wie Aktivitäten im Bereich der beruflichen Fortbildung haben Rotarier inspiriert, dem Beispiel von Rotaract zu folgen. Denn Rotaract Clubs erkannten in der Pandemie schnell, dass wir durch virtuelle Plattformen unverzüglich Verbindungen und Partnerschaften mit Rotary Clubs herstel-

len können. In der konstanten Zusammenarbeit sehen wir, dass Rotary und Rotaract sich in der Tat hervorragend ergänzen – als Teil einer Organisation mit gemeinsamen Zielen.

Beide Seiten bringen dabei etwas von Wert ein. Rotarier können als Mentoren und Service-Partner für Rotaracter fungieren, während Rotaracter demonstrieren können, wie komplizierte Aufgaben durch digitale Ansätze vereinfacht und Einschränkungen überwunden werden können. Diese Synergie motiviert Rotaracter, zukünftige Rotarier zu werden. Ich bin Rotary beigetreten, weil es Rotarier waren, mit denen ich solch ein Gemeinschaftsgefühl und eine inspirierende Zusammenarbeit erleben durfte. Ich wollte Rotarier werden, damit ich Rotaracter jetzt und in der Zukunft ebenso motivieren könnte.

Und die gleiche Synergie lässt Rotarier erkennen, dass viele Rotaracter trotz einer vielleicht unterschiedlichen Clubkultur die gleiche Vision teilen: Gemeinsam mehr erreichen. Die manchmal unkonventionellen Herangehensweisen von Rotaract können dazu inspirieren, neue Wege zu beschreiten, und damit Rotary helfen, sich besser an zukünftige Herausforderungen anzupassen. Rotarier und Rotaracter können die Zukunft gemeinsam aufbauen. Beginnen wir noch heute damit.

Ausser einem Altersunterschied vielleicht sehe ich keinen Unterschied zwischen einem Rotary Club und einem Rotaract Club!

Viele Rotarier mögen Rotaract immer noch als nur unsere Jugendorganisation ansehen, aber ich sehe das anders. Für mich sind sie ein Teil von uns, weil sie wie wir sind. Um gemeinsam erfolgreich zu sein, brauchen wir gegenseitigen Respekt – wir müssen uns als gleichwertige Partner sehen. Wir müssen Rotaracter so sehen, wie sie sind: Studenten und begin-

nende Führungskräfte, aber auch bereits erfolgreiche Manager und Unternehmer, die in der Lage sind, ein Rotary-Institut zu planen und zu organisieren, einschliesslich Sitzungen in fünf Sprachen – so geschehen in Berlin 2014.

Wir sollten uns also auf unserer gemeinsamen Reise auf die Stärken von Rotary und Rotaract besinnen. Und, wie Louie sagt, lassen Sie uns jetzt damit beginnen, unsere gemeinsame Zukunft aufzubauen. So eröffnen wir vielfältige Möglichkeiten für unsere Organisation.

Holger Knaack
Holger Knaack
 Präsident von Rotary International

[rotary.org/de/office-president](https://www.rotary.org/de/office-president)



MESSAGE DU PRÉSIDENT

OUVRIR D'INNOMBRABLES OPPORTUNITÉS

Chers amis, chères amies,

Connaissant bien le formidable potentiel de leadership des Rotaractiens, j'attends toujours avec impatience la Semaine mondiale du Rotaract célébrée en 2021 du 8 au 14 mars. Les Rotaractiens sont au cœur de mes trois conférences présidentielles et la décision du Conseil de législation il y a deux ans d'élever le statut des clubs Rotaract au rang de membres du Rotary International m'a véritablement rempli de fierté. Avant cela, le Conseil avait déjà permis la double appartenance au Rotary et au Rotaract, et peu de temps après le conseil d'administration du Rotary supprimait la limite d'âge pour le Rotaract. Mais ce n'est que le début de notre aventure commune. Travailler efficacement ensemble n'arrive pas par accident. Cela nécessite que les deux groupes soient ouverts et comprennent la valeur des alliances intergénérationnelles. Louie De Real, membre du Rotary et du Rotaract, s'explique:



Louie De Real

Les réunions virtuelles communes ont aidé les Rotaractiens à proposer de nouvelles idées et de nouveaux outils aux Rotariens, et à essayer des modes de collaboration innovants. Dans le cadre de la pandémie et du secours en cas de catastrophe, les clubs Rotaract ont utilisé les réseaux sociaux pour coordonner les efforts, informer et lever des fonds, et les Rotary clubs utilisaient leurs réseaux et leurs ressources pour obtenir plus de soutien, organiser la logistique, et distribuer les biens et les services.

La participation innovante des Rotaractiens dans le monde virtuel et les activités de développement professionnel inspirées par les Rotariens s'en sont suivies. La pandémie a permis aux clubs Rotaract d'établir des connexions immédiates et de travailler avec les Rotary clubs via des plateformes virtuelles. À travers notre collaboration, nous avons réalisé que le Rotary et le Rotaract étaient complémentaires – que nous appartenions à une seule organisation aux objectifs communs.

Les deux groupes ont leur mérite. Les Rotariens peuvent être des mentors et des partenaires dans les actions pour les Rotaractiens. De leur côté, les Rotaractiens peuvent montrer aux Rotariens comment simplifier des tâches et surmonter des obstacles grâce à la technologie. Cette synergie motive les Rotaractiens à devenir des Rotariens : j'ai personnellement rejoint le Rotary parce que les Rotariens m'ont fait vivre des expériences mémorables au travers de collaborations. Je me devais de devenir Rotarien pour inspirer à mon tour les Rotaractiens.

Cette même synergie a permis aux Rotariens de réaliser que, même si les Rotaractiens ont une culture différente, nous partageons tous la même vision : rassembler des individus pour passer à l'action. L'ap-

proche unique du Rotaract sert d'inspiration pour l'innovation et aide le Rotary à améliorer sa capacité d'adaptation. Les Rotariens et les Rotaractiens bâtiront l'avenir ensemble, alors commençons dès aujourd'hui.

Je ne vois pas de différence entre un Rotary club et un club Rotaract, à part peut-être la moyenne d'âge.

De nombreux Rotariens continuent de considérer le Rotaract comme un programme pour les jeunes, mais je ne vois pas les choses de cette façon. Pour moi, ils sont un élément à part entière du Rotary. Ils sont comme nous. Pour réussir ensemble, nous devons faire preuve de respect mutuel – en traitant d'égal à égal. Voyons les Rotaractiens pour ce qu'ils sont vraiment : des étudiants et des jeunes professionnels, et aussi des managers et des entrepreneurs capables d'organiser et de gérer un Institut du Rotary – y compris des groupes de discussion en cinq langues – comme ils l'ont fait à Berlin en 2014.

Alors embarquons-nous ensemble dans cette aventure en tenant compte des forces du Rotary et du Rotaract. Et, comme Louie l'a dit, commençons dès aujourd'hui à bâtir notre avenir ensemble. Nous ouvrirons ainsi d'innombrables opportunités à notre organisation.

Holger Knaack

Holger Knaack
Président du Rotary International

🌐 rotary.org/fr/office-president

BOTSCHAFT DES FOUNDATION CHAIR

HERAUSFORDERUNG UND MÖGLICHKEIT

In diesem Monat vor einem Jahr wurde Covid-19 von der WHO zur Pandemie erklärt. Während ich diese Zeilen schreibe, wütet das Coronavirus weiter: Es kostet Leben, legt die Wirtschaft lahm und verändert unsere Gesellschaft tiefgreifend. Die Krise trifft die Armen besonders hart und verschärft Ungleichheiten.

Auch wenn einige Länder die tödliche Krankheit besser in den Griff bekommen als andere, machen die neuen Impfstoffe Hoffnung auf das baldige Ende der derzeit notwendigen sozialen Isolation.

Dieses dunkle Kapitel in unserer Geschichte ist auch eine Chance für Rotary,

denn es erinnert uns daran, was wir durch die Rotary Foundation leisten können, wenn wir an der Hilfe für andere und unseren höchsten Idealen festhalten. Welchen wahrhaft internationalen Geist wir verkörpern müssen, um uns wieder zu erholen.

Während der Pandemie haben wir Mitgefühl und Aufopferung, Freundschaft und unbeirrbarer Optimismus erlebt. Dazu fällt mir ein berühmter Ausspruch von John F. Kennedy ein: «Das Wort «Krise» setzt sich im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen zusammen. Das eine bedeutet Gefahr und das andere Möglich-

keit.» Gemeinsam haben wir viel getan: Wir haben uns auf die Pandemie eingestellt, kümmern uns um unsere Mitbürger und nehmen an der vielleicht komplexesten Aufgabe in der Geschichte teil: der Impfung von sieben Milliarden Menschen.

Wir werden deshalb in keiner Weise von unserem erklärten Engagement für die Ausrottung der Kinderlähmung abweichen, die weiterhin unsere höchste Priorität und unser einziges «Corporate-Programm» bleibt.

Im Gegenteil: Wir können die bei den Polio-Impfungen und der Überwachung gesammelten Erfahrungen auf die Bekämpfung von Covid-19 übertragen. Wir alle müssen unseren Teil leisten, um der wachsenden Zahl an Impfgegnern und Falschinformationen zu begegnen. Unserer Fürsprache für die lebensrettende Wirkung von Impfstoffen kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. Wir müssen die Regierungen bei den Impfkampagnen unterstützen. Zusätzlich zu den mehr als 3000 auf Rotary Showcase registrierten Projekten müssen wir Aufklärungsarbeit betreiben, persönliche Schutzausrüstung liefern und das Gesundheitspersonal an vorderster Front unterstützen.

Wie Aristoteles sagte, sind Menschen soziale Tiere. Auch wenn uns Covid-19 auf grausame Weise unserer gewohnten Umgebung beraubt hat, können wir dennoch Kontakte knüpfen und anderen auf neue Weise helfen. In den kommenden Monaten werden Sie sehen, wie Rotarier Mittel und Wege finden, um über die Foundation, die sich ständig an neue Herausforderungen in der Welt anpasst, ihre humanitäre Einstellung in Taten umzusetzen. Jede Rotarierin und jeder Rotarier spielt dabei eine Rolle. Egal, wie Sie anderen helfen und nachhaltige Veränderungen schaffen: Sie sind nicht allein.



K.R. Ravindran
Foundation Trustee Chair



CHALLENGES ET OPPORTUNITÉS

L'Organisation mondiale de la Santé déclarait il y a exactement un an que le Covid-19 était une pandémie. Au moment où j'écris ces mots, le coronavirus continue de faire des ravages : il tue, étouffe les économies et change nos sociétés de multiples façons. Il a frappé de manière disproportionnée les plus démunis et aggravé les inégalités.

Même si certains pays ont mieux réussi que d'autres à maîtriser cette maladie mortelle, le développement rapide des vaccins nous rapproche de la fin de notre étrange nouvelle réalité d'isolement social.

Ce sombre chapitre de notre histoire est aussi une opportunité pour le Rotary car il nous rappelle l'impact que nous avons au travers de notre Fondation si nous nous engageons à aider autrui et à être à la hauteur de nos idéaux. Cela nous rappelle le véritable esprit international que nous devons incarner pour nous remettre de ce moment.

Durant cette pandémie, la compassion et le sacrifice, l'amitié et la persévérance

de la bonne humeur n'ont pas été de vains mots. Cela me rappelle cette célèbre citation de John F. Kennedy : « En chinois, le mot crise est formé de deux caractères : l'un représente le danger et l'autre l'opportunité. »

Nous avons beaucoup fait pour nous adapter en travaillant ensemble, en prenant soin les uns des autres et en saisissant l'opportunité de participer à ce qui sera peut-être la tâche la plus complexe accomplie dans l'histoire – vacciner sept milliards de personnes.

Cela ne veut pas dire que nous allons nous éloigner de notre promesse d'éradiquer la polio, car cela reste notre priorité et continue d'être notre programme phare. Au contraire, tout en poursuivant nos efforts de vaccination et de surveillance pour la polio, nous pouvons utiliser notre expérience pour lutter contre le Covid-19. Nous avons tous un rôle à jouer pour lutter contre le sentiment antivaccin et la désinformation. Nos efforts de sensibilisation seront essentiels. Nous devons expliquer que les vaccins sauvent des vies.

Nous devons travailler avec les gouvernements et les aider dans leurs campagnes de vaccination. Nous devons ajouter de nouvelles actions aux plus de 3000 déjà publiées sur Rotary Showcase pour sensibiliser, distribuer des équipements de protection individuelle et soutenir le personnel soignant.

Comme l'a dit Aristote, les êtres humains sont des animaux sociaux, et si le Covid-19 nous a cruellement privés de notre environnement naturel ou habituel, il ne nous empêche pas de nouer des liens et de trouver de nouveaux moyens d'aider les autres. Comme vous le verrez ces prochains mois, les membres du Rotary parviennent déjà à canaliser leur esprit humanitaire par l'intermédiaire de la Fondation qui s'adapte constamment pour relever les défis mondiaux. Chaque Rotarien a un rôle à jouer dans cet effort et vous constaterez que, quelle que soit la manière dont vous choisirez d'aider les autres et d'avoir un impact durable, vous n'êtes pas seuls.

SFIDA E OPPORTUNITÀ

Questo mese, un anno fa, l'Organizzazione Mondiale della Sanità dichiarava lo stato di pandemia da Covid-19. Mentre scrivo queste parole, il coronavirus continua a scatenare il caos: miete vite umane, soffoca l'economia e cambia le nostre società in molteplici aspetti. Ha colpito in misura sproporzionata i poveri e ha aggravato le disuguaglianze.

Anche se alcuni paesi hanno controllato meglio di altri questa malattia mortale, il rapido sviluppo dei vaccini ci sta avvicinando alla fine della nostra nuova strana realtà di isolamento sociale.

Questo capitolo oscuro della nostra storia è anche un'opportunità per il Rotary, perché ci ricorda l'impatto che possiamo esercitare attraverso la Fondazione Rotary se ci impegniamo ad aiutare gli altri e siamo all'altezza dei nostri ideali più elevati. Ci ricorda il vero spirito internazionale che dobbiamo incarnare per riprenderci da questo momento.

Durante la pandemia di Covid-19, abbiamo sperimentato compassione e sacrificio, amicizia e buonumore resiliente. Mi

sono ricordato di una famosa intuizione resa celebre da John F. Kennedy: « Scritta in cinese, la parola crisi è composta di due caratteri. Uno rappresenta il pericolo e l'altro rappresenta l'opportunità. »

Lavorando insieme, abbiamo fatto tanto per adattarci alla pandemia di Covid-19, per prenderci cura delle nostre comunità e per cogliere l'opportunità di partecipare al compito forse più complesso mai intrapreso nella storia: vaccinare 7 miliardi di persone.

Ciò non significa che ciosteremo in alcun modo dal nostro dichiarato impegno di eradicare la polio, che rimane la nostra massima priorità e continuerà ad essere il nostro unico programma a livello di organizzazione.

Al contrario, pur continuando le vaccinazioni e la sorveglianza contro la polio, possiamo sfruttare tutta la nostra esperienza maturata nella lotta alla polio per contrastare il Covid-19. Noi tutti siamo chiamati a lottare contro la crescente avversione alle vaccinazioni e la disinformazione. L'advocacy nelle nostre comunità

sarà fondamentale: dobbiamo diffondere il messaggio sul potere dei vaccini di salvare vite umane. Dobbiamo lavorare a stretto contatto con i governi e sostenerli nella campagna di vaccinazione. Dobbiamo aggiungere agli oltre 3000 progetti già registrati su Rotary Showcase per sensibilizzare l'opinione pubblica, fornire gli essenziali dispositivi di protezione personale e sostenere gli operatori sanitari in prima linea.

Come diceva Aristotele, gli esseri umani sono animali sociali, e anche se il Covid-19 ci ha crudelmente privati del nostro ambiente naturale o abituale, non ci impedisce di trovare connessioni e aiutare gli altri in modi nuovi. Come vedrai nei prossimi mesi, i soci del Rotary stanno già trovando i mezzi per incanalare il loro spirito umanitario attraverso la Fondazione che si adatta costantemente per affrontare le sfide del mondo. Ogni Rotariano ha il proprio ruolo in questo sforzo, e scoprirai che, comunque sceglierai di aiutare gli altri e di apportare un cambiamento duraturo, non sarai solo.

RI CONVENTION 2021

INTERNATIONAL CONVENTION ABERMALS VIRTUELL

In diesem Monat vor einem Jahr wurde Covid-19 von der WHO zur Pandemie erklärt. Während ich diese Zeilen schreibe, wütet das Coronavirus weiter: Es kostet Leben, legt die Wirtschaft lahm und verändert unsere Gesellschaft tiefgreifend. Die Krise trifft die Armen besonders hart und verschärft Ungleichheiten.

Ich bedaure sehr, dass der Rotary-Zentralvorstand erneut die schwierige Entscheidung treffen musste, unsere diesjährige Rotary International Convention virtuell auszurichten. Sie können mir glauben, dass uns dieser Schritt nicht leichtgefallen ist und dass wir alle Ihre Enttäuschung teilen – das gilt vor allem auch für unsere Freunde in Taiwan, die eine aussergewöhnliche Veranstaltung geplant haben. Ich möchte dem Team in Taipeh für seine hervorragende Arbeit ganz herzlich danken. Die Begeisterung und der persönliche Einsatz für diese Veranstaltung, die sicherlich eine der schönsten Rotary Conventions geworden wäre, konnte man bei allen Beteiligten spüren.

Wir hatten gehofft, dass eine Kombination aus verstärkten Impfungen und Massnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit die Covid-19-Pandemie in diesem Jahr endlich eindämmen würde. Doch wie uns allen bewusst sein dürfte, sind wir in weiten Teilen der Welt noch nicht an diesem Punkt angelangt. Vorsicht und Geduld bleiben weiterhin geboten, bis grosse Veranstaltungen wieder in Person stattfinden können.

Wie effizient die Menschen in Taiwan die Pandemie in ihrem Land unter Kontrolle gebracht haben, ist bewundernswert – und unsere rotarischen Freunde vor Ort hatten sich sehr darauf gefreut, uns allen ihre Heimat zu zeigen und mit uns zu feiern. Trotz aller Bemühungen zeigte sich anhand der Richtlinien und Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation und der lokalen Gesundheitsbehörden in Taiwan

allerdings, dass eine Veranstaltung dieser Grössenordnung nicht ohne Risiko für die Gesundheit der Teilnehmer und Veranstalter ausgerichtet werden kann.

Natürlich sind wir alle enttäuscht darüber, dass wir auch in diesem Jahr keine traditionelle Convention besuchen können. Lassen Sie uns deshalb das Beste aus der nun geplanten virtuellen Veranstaltung machen, die allen Mitgliedern unserer Rotary-Familie weltweit offensteht.

Das Programm der Convention im vergangenen Jahr füllte eine ganze Woche und konnte eine beeindruckende Zahl von Zuschauern verbuchen. Und unsere Erfahrungen aus jener ersten virtuellen Convention werden uns nun bei der Gestaltung des diesjährigen Programms helfen – eines Programms, das Sie inspirieren und begeistern und Ihnen neue Möglichkeiten in Rotary eröffnen wird. Weitere Details zur virtuellen Convention 2021 werden wir Ihnen in Kürze mitteilen.

CONVENTION, PRE-CONVENTION UND TICKETRÜCKERSTATTUNG

Alle bestehenden Anmeldungen werden automatisch storniert und die Gebühren rückerstattet. Dazu gehören auch Ticketkäufe für die Pre-Convention-Veranstaltungen zu Rotaract, dem Jugendaustausch und den Länderausschüssen sowie für die Luncheons.

Bitte erkundigen Sie sich zu diesem Zeitpunkt nicht bei der RI-Registrierung nach der Stornierung Ihrer Anmeldung, von Tickets oder Unterkünften, denn die

Mitarbeiter arbeiten intensiv daran, alle Teilnehmer zu informieren und ihre Rückerstattungen zu bearbeiten. Diejenigen, die bereits vor dem heutigen Tag ihre Teilnahme abgesagt haben, erhalten auch eine Rückerstattung der Bearbeitungsgebühr von 50 US-Dollar.

ANMELDUNGEN ZU TICKET-VERANSTALTUNGEN DES GASTGEBER- AUSSCHUSSES (HOC)

Die Gebühren für die HOC-Ticket-Events werden vom Taipeh HOC zurückerstattet. Nähere Informationen finden Sie auf rotarytaipei2021.org.

HOTELZIMMER

Wenn Sie eine Unterkunft innerhalb des offiziellen Kontingents von Rotary reserviert haben, sind keine Massnahmen Ihrerseits erforderlich. Maritz, der offizielle Unterkunftspartner von Rotary, wird Sie bezüglich der Details Ihrer Stornierung kontaktieren. Wenn Sie eine Gruppenreservierung vorgenommen und eine vollständige oder teilweise Zahlung geleistet haben, erhalten Sie eine weitere Nachricht sowie eine Anleitung zur Abwicklung der Rückerstattung der Kosten.

Ich danke allen Rotary- und Rotaract-Mitgliedern für Ihr Verständnis und Ihre Bereitschaft, dazuzulernen und sich neuen Entwicklungen zu öffnen. Dadurch werden wir zu einer stärkeren, flexibleren Organisation, und in unserer virtuellen Convention wird sich dieses neue Rotary zeigen.

Bitte passen Sie gut auf sich auf und helfen Sie einander.

📧 RIP Holger Knaack | 📱 RI



TA

TION:



INTERNATIONAL CONVENTION: ENCORE UNE FOIS EN LIGNE

Nous nous sommes tristement habitués à devoir remplacer le format en personne des grands événements par le format virtuel. Et de nouveau, le conseil d'administration du Rotary a été contraint de prendre la décision difficile de célébrer la convention de cette année en ligne.

Bien que cela ne soit pas une surprise, cela reste une déception – pour nous et nos amis à Taiwan qui avaient prévu un événement exceptionnel. Je tiens à remercier le comité hôte pour le travail admirable qu'il a accompli préparant ce qui aurait certainement été l'un des plus beaux événements du Rotary.

Nous avions espéré que les mesures de vaccination et de santé publique auraient permis de maîtriser la pandémie de Covid-19. Nous savons tous que, dans de nombreuses régions du monde, la pandémie fait toujours rage et nous devons rester vigilants et patients avant de reprendre les grands rassemblements publics. Taiwan a fait un travail admirable pour gérer la pandémie – et les Rotariens locaux étaient impatients de nous accueillir et de célébrer avec nous. En suivant les recommandations de l'Organisation mondiale de la Santé et de l'agence locale de santé publique à Taiwan, il est devenu évident qu'un événement de cette envergure aurait été impossible à organiser en toute sécurité.

Bien que nous soyons déçus de ne pas avoir de convention traditionnelle, nous sommes enchantés par l'événement virtuel qui est prévu pour tous les Rotariens. La convention de l'an dernier a attiré un public important pendant une semaine. Cette année, nous combinons tout ce que nous avons appris sur la manière d'organiser les meilleurs événements virtuels dans un programme qui promet de vous ouvrir de nouvelles possibilités pour vous divertir, vous instruire et vous motiver. Nous vous donnerons bientôt plus de détails sur la convention 2021 en ligne.

REMBOURSEMENTS DE LA CONVENTION, DES RÉUNIONS PRÉ-CONVENTION ET DES MANIFESTATIONS DU COMITÉ HÔTE

Nous annulerons et rembourserons automatiquement toutes les inscriptions existantes. Cela inclut les inscriptions aux manifestations pré-convention du Rotaract et du Youth Exchange, ainsi que les dîners nécessitant un billet. Pour l'instant, nous vous demandons de ne pas contacter les services d'inscription du Rotary International si vous devez vous renseigner sur l'annulation de votre inscription, de vos billets ou de votre hébergement, car nous nous efforçons déjà d'informer tous les participants et de traiter leurs remboursements. Pour ceux qui ont déjà annulé leur inscription, vous recevrez également un remboursement des frais de dossier de 50 dollars.

INSCRIPTIONS AUX MANIFESTATIONS DU COMITÉ HÔTE

Les frais de billets pour ces manifestations seront remboursés par le comité hôte de Taipei. Pour plus d'informations, veuillez consulter le site rotarytaipei2021.org.

HÉBERGEMENT

Si vous avez réservé une chambre d'hôtel parmi ceux affiliés au Rotary, aucune action n'est requise de votre part. Maritz, le partenaire officiel du Rotary, vous contactera pour vous donner les détails concernant votre annulation. Si vous avez effectué une réservation de groupe avec un paiement total ou partiel, vous recevrez des instructions concernant votre remboursement.

Je tiens à vous remercier – tous les Rotariens et les Rotaractiens – de votre compréhension et de votre flexibilité. Nous devenons une organisation plus forte et plus efficace, et notre convention reflètera ce nouveau Rotary.

Soyez prudents et prenez soin de vous.

THÈME POUR 2021/2022

LE PRÉSIDENT ÉLU DU ROTARY ANNONCE SON THÈME

Le président entrant du Rotary International Shekhar Mehta a vivement encouragé les membres à s'impliquer davantage dans des actions. Selon lui, se soucier des autres est le meilleur moyen de donner un sens à sa vie, car cela permet non seulement de changer la vie des autres, mais aussi la sienne.



**SERVIR POUR
CHANGER DES VIES**

48

Shekhar Mehta, membre du RC de Calcutta-Mahanagar (Inde), a révélé son thème pour 2021/2022, « Servir pour changer des vies », aux gouverneurs de district entrants le 1^{er} février durant l'Assemblée internationale du Rotary. L'Assemblée, une réunion annuelle de formation destinée aux gouverneurs élus, devait se dérouler à Orlando, en Floride, mais a dû se tenir en ligne en raison de la pandémie de Covid-19.

Shekhar Mehta a évoqué comment sa participation à des actions l'a transformé et lui a permis d'être plus sensible aux besoins des autres. Peu après avoir rejoint son club, il s'est investi dans des actions au profit de villages ruraux en Inde.

Les conditions de vie dont il a été témoin ont renforcé son engagement. « J'ai vraiment compris la détresse de mes semblables », a-t-il déclaré.

Shekhar Mehta a participé à des initiatives qui ont permis de fournir des membres artificiels à des enfants, d'approvisionner en eau des foyers et d'améliorer de nombreux dispensaires à travers le pays. « Le Rotary a allumé une étincelle en moi et m'a permis de vraiment embrasser l'humanité, a-t-il poursuivi. «Être au service des autres

est devenu un mode de vie et, comme beaucoup d'autres, j'ai adopté en tant que philosophie directrice le fait que «servir est le loyer que je dois payer pour occuper un espace sur terre et je souhaite être un locataire exemplaire.»

Le président entrant a encouragé les gouverneurs élus à montrer l'exemple durant leur mandat et à motiver les membres du Rotary et du Rotaract à prendre part à des actions à l'impact mesurable et pérenne. Il demande notamment à chaque club d'organiser une Journée du service rotarien. « À l'issue de votre mandat de gouverneur, vous devriez avoir le sentiment que grâce à votre leadership, qui vous a permis de galvaniser Rotariens et Rotaractiens, le monde a changé pour le mieux », a-t-il déclaré.

PRIORITÉ À LA DIVERSITÉ ET AUX EFFECTIFS

Pour l'année 2021/22, Shekhar Mehta souhaite que les membres concentrent leurs efforts sur l'autonomisation des filles, notamment en leur donnant accès à l'éducation, à des ressources, à des services et à des opportunités afin que les futures générations aient les outils néces-

saires pour réussir. Il a demandé aux membres d'utiliser la diversité, l'équité et l'inclusion comme une boussole.

« Les filles sont confrontées à de nombreuses difficultés un peu partout dans le monde. En tant que leaders, vous veillerez à ce que nous fassions tout notre possible pour réduire les désavantages qu'elles peuvent subir », a-t-il déclaré.

Pour pouvoir intensifier notre action, le Rotary a besoin de grossir ses rangs, selon Shekar Mehta. Depuis deux décennies, nos effectifs stagnent autour de 1,2 million de membres. Il a mis les gouverneurs entrants au défi de devenir des catalyseurs dans leurs districts afin d'avoir 1,3 million de membres d'ici le 1^{er} juillet 2022. Son initiative intitulée Each One, Bring One vise à demander à chaque membre de convaincre une personne de rejoindre le Rotary dans les 17 prochains mois. Augmenter nos effectifs tout en poursuivant notre engagement à éradiquer la polio, à combattre le Covid-19 et à nous montrer solidaires est un objectif ambitieux. « Et cela devrait nous motiver », a ajouté Shekar Mehta. «les Rotariens aiment les challenges. »

ACTUALITÉ

LE ROTARY INTENSIFIE LES EFFORTS DE VACCINATION CONTRE LE COVID-19

Les Rotary clubs du monde entier se mobilisent au niveau local pour soutenir l'introduction et l'administration des vaccins contre le Covid-19. Le Rotary invite ses membres à contacter les autorités sanitaires locales pour déterminer comment le Rotary peut soutenir les efforts de vaccination contre le Covid-19.

Le Rotary bénéficie de décennies d'expérience dans la distribution des vaccins contre la polio ainsi que dans leur efficacité, ce qui explique pourquoi la polio est sur le point d'être éradiquée. C'est cette expertise que les membres du Rotary peuvent mettre à profit pour protéger les communautés contre le Covid-19.

DU SOUTIEN POUR LES PERSONNELS DE SANTÉ

Le président du Rotary International, Holger Knaack, et le président de la Fondation Rotary K.R. « Ravi » Ravindran ont appelé les membres du Rotary à passer à l'action à plusieurs niveaux. Les Rotariens en Caroline du Nord, aux États-Unis, se sont ainsi rapidement organisés pour offrir leur aide aux autorités sanitaires. Les dirigeants de district ont contacté le secrétaire à la Santé et aux Services sociaux de l'État afin d'élaborer une stratégie de soutien.

Les six gouverneurs de district en Caroline du Nord se sont joints au Département de la santé pour organiser un webinaire, ouvert aux quelque 12 200 membres du Rotary de l'État, afin de proposer des informations sur les vaccins disponibles contre le Covid-19 et leur distribution et répondre à d'éventuelles questions.

« Les Rotariens sont des leaders dont on attend des conseils ; et plus il y a d'informations et de possibilités de partager des idées avec les responsables de la santé, mieux c'est », affirme Dawn Rochelle, gouverneure du district 7730.

Les rotariens se sont portés volontaires sur les sites de vaccination locaux dans tout l'État avec leur matériel de logistique, notamment pour la saisie des don-

nées, l'orientation des patients et les inscriptions. Ils fournissent également de la nourriture et des boissons au personnel de santé et aux bénévoles. En outre, les districts ont fourni au département de la santé de l'État un document comprenant un contact rotarien pour chacun des 100 comtés de Caroline du Nord.

Nancy Barbee, ancienne gouverneure de ce district, et Dawn ont fait du bénévolat lors de Journées nationales de vaccination en Inde. Ce sont ces expériences de vaccination de masse contre la polio qui les ont aidées à identifier les besoins spécifiques pour que les membres puissent contribuer à soutenir les vaccinations contre le Covid-19.

« L'initiative d'éradication de la polio fournit un modèle qui propose une stratégie efficace dans n'importe quelle communauté », explique Mme Rochelle qui a participé à deux campagnes de vaccination contre la polio en Inde. « Les gouvernements y prennent l'initiative des vaccinations, comme aux États-Unis, mais ce qui est essentiel pour leur succès, c'est le soutien supplémentaire apporté par les Rotariens. Nous sommes ici pour soutenir le personnel soignant en première ligne avec tout ce dont il a besoin. C'est incroyable de voir la réaction des Rotariens de Caroline du Nord. »

UNE NOUVELLE TASK FORCE CONJOINTE SUR LE COVID-19 POUR GUIDER LES CLUBS

Lors d'une réunion conjointe en décembre, les administrateurs du Rotary et de la Fondation ont créé une task force qui mettra en œuvre un plan visant à guider les ef-

forts de distribution du vaccin et à encourager la vaccination. Ce nouveau groupe publiera aussi des informations sur la promotion de l'acceptation du vaccin et encouragera les mesures visant à arrêter la propagation de la maladie par la distanciation physique, le port du masque et le lavage fréquent des mains.

Dans une lettre aux dirigeants de district, Holger Knaack et Ravi Ravindran ont déclaré que les rotariens savent agir quand l'aide est nécessaire. « Grâce aux centaines de subventions mondiales et d'actions, ils ont démontré ce que nous pouvons accomplir pour sensibiliser les gens, distribuer des équipements de protection individuelle essentiels et soutenir le personnel soignant en première ligne. »

Les deux dirigeants rotariens ont attiré l'attention sur l'importance d'un appel à l'action spécifique : la lutte contre le sentiment anti-vaccination. « Aidez-nous à lutter contre la mouvance anti-vaccin et la désinformation. Nos efforts de sensibilisation seront essentiels – nous devons communiquer sur la valeur des vaccins pour sauver des vies », ont-ils insisté.

Les clubs peuvent également se mobiliser au niveau local pour l'introduction et la distribution du vaccin contre le Covid-19, notamment par des efforts pédagogiques, en assurant une distribution équitable du vaccin, en contribuant à stopper la propagation de la maladie et en aidant les autorités sanitaires locales à se préparer aux vaccinations de masse.

L'infrastructure créée par le Rotary et ses partenaires de l'Initiative mondiale pour l'éradication de la poliomyélite (IMEP) soutient déjà les efforts de lutte contre le Covid-19. L'IMEP a récemment annoncé qu'elle était prête à soutenir le déploiement des vaccins contre le Covid-19.

ESSAY

THERE IS A FORM OF CONTAGION THAT MIGHT BE GOOD FOR YOU

If I close my eyes, I can almost remember how far away Wuhan, China, felt a year ago. When the news broke that something terrible was happening there, I couldn't picture the place. Nor did I think it would have anything to do with me. I had no idea that what was transpiring there could affect – or infect – my life in Minnesota.

But soon enough I knew all about Wuhan. I knew that some people who had visited a seafood market there had gotten sick, and that that sickness had spiraled through the city, then through the world. I remember marveling at how this tiny organism – just a strand of DNA – could leap from one person to another, to another, crossing the planet like a frog hopping across a pond, before arriving at my door.

In January 2020, our family had been on vacation in Mexico City. Not long after we returned, one of my daughters came down with a fever so high we were minutes away from taking her to the hospital. The fever went down, only to be followed by a racking cough that lasted for weeks. A few days later, my wife and I had the same cough, which lasted months. We still have no idea if this was Covid-19, but either way, it was a reminder of the invisible threads that reach around the world, connecting us all.

Before the pandemic, I felt isolated from places so far away. But as Anthony Fauci noted back in 2017 – before the immunologist became a household name – that feeling was misguided. «The mistake that so many people have made», Fauci said in a talk at Georgetown University Medical Center, «is a failure to look beyond our own borders in the issue of the globality of health issues.»

That was a mistake I made not just about health issues, but about all issues. Even though I came of age in the era of globalization, of international travel, of effortless border crossings, I failed to fully

comprehend that with 7,8 billion people alive today, the world is smaller than it has ever been.

This notion isn't new. It was in 1929, when there were only about 2 billion people in the world, that the person credited with popularizing the idea, a Hungarian writer named Frigyes Karinthy, published a short story called «Chain-Links».

RESEARCHERS FOUND THEY COULD MAP THE WAY HAPPINESS SPREADS THROUGH OUR CONNECTIONS WITH FRIENDS AND ACQUAINTANCES

«Let me put it this way», the main character in the story says. «Planet Earth has never been as tiny as it is now. It shrunk – relatively speaking, of course – due to the quickening pulse of both physical and verbal communication.» Another character makes a bet that «using no more than five individuals, one of whom is a personal acquaintance,» he could contact anyone in the world.

From Karinthy's story emerged the concept of «six degrees of separation», the belief that we are connected to every other person on earth by no more than five other people. On the surface, this is counter-intuitive. If there are more people in the world than ever, shouldn't two random people be further removed from each other? No: because the more people there are, the more connections in the

network, and the more ways for information – and viruses – to travel.

This paradox, termed the «small world problem», was tested by the legendary psychologist Stanley Milgram in the 1960s. Milgram gave volunteers in Nebraska and in Boston instructions to forward a packet to a specific businessman in Boston using only acquaintances. And while many of the packets didn't arrive, those that did made it via a chain of, on average, 5.2 connections.

Milgram's experiment had some flaws, but the idea that we are only five people away from any other person on the planet became lodged in the collective mind. In 1994, three college students in Pennsylvania invented a game called Six Degrees of Kevin Bacon, in which, jumping from film to film, players link any actor to a movie featuring Bacon. Mathematicians now play Six Degrees of Paul Erdos, in which they see how closely linked, via co-authors, their papers are to those of Erdos,

which, jumping from film to film, players link any actor to a movie featuring Bacon. Mathematicians now play Six Degrees of Paul Erdos, in which they see how closely linked, via co-authors, their papers are to those of Erdos,

a Hungarian mathematician who published more than 1500 papers. The idea of those six degrees has inspired plays, TV shows, and films. An early social media site was called sixdegrees.com (apparently, a degree too far to catch on).

The idea has also inspired additional research, some of which confirms this «small world» effect. In 2007, researchers at Microsoft and Carnegie Mellon looked at 30 billion Microsoft Messenger conversations and found that «the average path length among Messenger users is 6.6» people. In 2011, researchers found «an average degree of separation of 3.43 between two random Twitter users».

Researchers at Facebook found that the number of intermediaries went down as the number of people in the pool grew. In 2011, they estimated that an average of

CONTAGION FOR US



3.74 people connected random Facebook users. By 2016, the number of people on Facebook had doubled to 1.6 billion and that figure had dropped to 3.57.

We are often surprised when we encounter this phenomenon in real life. Some years ago, my wife and I were staying in a hostel in New Zealand. There we met a young German woman who mentioned that she had been an exchange student in the United States. We asked her where, and she replied that it was a small town in the Midwest that we had probably never heard of. But we had heard of it: She had attended the very school where my mother-in-law worked as a counselor.

Experiences like that can make your head spin, though they shouldn't. As the pandemic has shown us, our connections, even when invisible, are real. And these chain-links affect us in ways we rarely appreciate.

We are a social species. Humans evolved in small groups that needed to work together to survive. Today, our groups are bigger, but we're no less social. The evolutionary psychologist and anthropologist Robin Dunbar has formulated the «social brain» theory, which maintains that the evolutionary increases in the size of our brains were driven by our need to socially navigate the groups of people around us.

To successfully live and work with others, we have to understand them. This is a complex process that compels us to continually try to read each other's minds. The flow of information between people is constant, and we use it to glean the intentions of those around us. Our brain is both a radar for human-related information and a learning machine. Much of what it learns comes from other people.

Our need to be close to others means that we catch ideas from each other. We also catch ailments that are not obviously contagious. Soon after the reunification of Germany in 1990, a national health survey found that East and West Germany had starkly different rates of lower back pain. The disparity was as high as 16 percent. In a paper titled «Back Pain, a Communicable Disease?» the authors showed how, after 45 years of separation came to an end, levels of lower back pain in the former East Germany slowly rose until they finally reached West German levels in 1996. After that, the rates moved in unison.

This kind of contagion may be surprising, but it is ubiquitous. In a study published in 2008, James Fowler and Nicholas Christakis looked at data from the Framingham Heart Study (a study of cardiovascular disease that has been ongoing since 1948) and found they could map the way happiness spreads through our connections with friends and acquaintances. A friend who lives within a mile of you and who becomes happy increases your likelihood of being happy by 25 percent, and vice versa. This flow continues, at lower levels, through two more degrees of separation, and it can be observed in many other areas of life as well: creativity, joy, depression, obesity, financial panic, smoking, and quitting smoking.

Fowler and Christakis wrote a book about this, titled *connected: The Surprising Power of Our Social Networks and*

How They Shape Our Lives. «Everything we do or say tends to ripple through our network, having an impact on our friends (one degree), our friends' friends (two degrees), and even our friends' friends' friends (three degrees)», they wrote.

The authors call this the «Three Degrees of Influence» rule. «If we are connected to everyone else by six degrees, and we can influence them up to three degrees, then one way to think about ourselves is that each of us can reach about halfway to everyone else on the planet», they wrote.

There are many contagious things in this world, and many paths by which those things can travel. As humans, we are nurtured by things like friendship, kindness, and goodwill that come to us along those pathways. But the tiny organism that is Covid-19 is taking advantage of our need for connection, for proximity, for being part of a group. It is turning something that was our greatest strength into its own.

«Everything returns and renews itself», Karinyth wrote in 1929. «The difference now is that the rate of these returns has increased, in both space and time, in an unheard-of fashion. Now my thoughts can circle the globe in minutes. Entire passages of world history are played out in a couple of years.»

It feels like many years since I first heard of Wuhan, though it's been only one. For me, the pandemic has been a wake-up call. It has made me realize that while there may be 7,8 billion people on earth, and we may speak thousands of languages, you can't simply shut your door to keep it all out. Distance is an illusion. Wuhan is right next door. We can't always choose what comes our way, but we can choose what we send out, rippling across the world.

Like it or not, we're all in this together.

Rot. Frank Bures | RI

FÜRS PROTOKOLL

TRÄUME LEBEN

«Träume müssen gross genug sein. Nur dann ist man motiviert, sie zu erreichen», sagt Shekhar Mehta. «Wie Gandhi sagte, folgen die Mittel von allein, wenn das Ziel klar ist. So war es mein Leben lang in Rotary.»

Mehta wuchs in einer ehrenamtlich engagierten Familie auf; beide Eltern waren Mitglied von Lions Clubs International. Schon in jungen Jahren erlebte er, wieviel Gutes Service-Organisationen leisten, und stimmte deshalb bereitwillig zu, als sein Freund Chittaranjan Choudhury ihn zu Rotary einlud. Trotz seiner 25 Jahre übernahm er dort bald zusätzliche Aufgaben nach dem Motto: Wenn du um etwas gebeten wirst, sag Ja. Als Fan von Teamarbeit bat Mehta aber immer andere um Mithilfe.

ICH HATTE KEINE AHNUNG, WIE MAN DAS MACHT. ABER ICH WURDE GEFRAGT, UND ICH SAGTE JA.

Ein weiteres Beispiel für seine Fähigkeit, nicht nur gross zu träumen, sondern Träume zu verwirklichen. «Nur wenn ich etwas bereits selbst getan oder einen Plan dafür habe, bitte ich andere, es auch zu tun», sagt er. Er ist Direktor von Operation Eyesight Universal in Indien und war Trustee von ShelterBox (und half beim Bau von 500 Häusern für Familien, die Opfer des Tsunami im Indischen Ozean 2004 waren). Er ist Architekt eines Alphabetisierungsprogramms, das in Tausenden Schulen umgesetzt wird. In diesem Interview erwähnt er dies mit keiner Silbe und spricht immer vom «Wir» und nicht vom «Ich», wenn es um das Erreichte geht.

Sein Motto «Engagieren – Leben verändern» verkörpert sein Wesen und Handeln durch und durch.

Mit seiner Frau Rashi an der Seite sprach Shekhar Mehta im November mit

Rotary-Chefredakteur John Rezek und der leitenden Journalistin Diana Schoberg, wo Shekhar dem RC Calcutta-Mahanagar angehört. Dass das Gespräch über Zoom stattfand und die Teilnehmer fast 1300 Kilometer voneinander entfernt waren, tat Mehtas Botschaft und seiner Begeisterung keinen Abbruch. Es war, als sässen sie alle in seinem Büro in der Zentrale von Rotary International in Evanston. Am Ende dachte jeder, wie gross und gewagt unsere Träume sein können.

Wann haben Sie erkannt, dass Sie in Rotary Grosses leisten können?

Bei meiner Feuertaufe. Ich wurde mit 25 Jahren in meinen Club aufgenommen. Ein Freund hatte mich gefragt, ob ich Mitglied werden möchte.

Im ersten Monat sollte ich eine Souvenirbroschüre anfertigen, um mit dem Anzeigenverkauf Geld zu sammeln. Ich hatte keine Ahnung, wie man das macht. Aber ich wurde gefragt, und ich sagte Ja. Viele boten ihre Mithilfe an, und plötzlich hatten wir einen Riesenerfolg. Wir sammelten viel Geld, und alle sagten: «Toll gemacht, Shekhar!» Drei Monate später übernahm ich die Redaktion des Clubbulletins. Wie habe ich diesen Job geliebt! Das würde ich sofort wieder machen, wenn man mich im Club darum bitten würde. Du wirst zum Lebensnerv – jede Information läuft über dich. Du weisst, was im Club los ist. Das war einer der Gründe, warum ich mich so engagiert habe.

Kurz darauf organisierten wir eine Aktion für Menschen ohne Beine. Wir passeten Prothesen an und verschenkten Drei-

räder mit Handkurbel. Jeder bekam eine Aufgabe. Meine Aufgabe war es festzustellen, ob der Geschädigte genug Hand- oder Armkraft hatte, um die Kurbel zu drehen. Dazu musste er mich an den Händen fassen und ich musste ziehen.

Der erste kroch auf dem Boden auf mich zu. Als er mir seine Hand entgegenstreckte, schauderte es mich. Seine Hände waren so verdreht, dass ich sie nicht anfassen wollte. Der vierte hatte Lepra, aber ich hatte keine Wahl: Ich musste jede Hand halten. Nach der siebten oder achten Hand dachte ich aber nur noch an ihre Not, alles andere war unwichtig geworden. Ich glaube, da wurde ich Rotarier: Ich begann zu fühlen, was andere fühlen.

Wollten Sie mehr Verantwortung bei Rotary übernehmen oder kam die höhere Verantwortung von allein?

Ich habe nie etwas bei Rotary gesucht und nie Nein gesagt. Ich sage immer wieder: Ein Rotarier engagiert sich ehrenamtlich. Das bedeutet: Ja, ich will etwas tun. Was ist das denn für ein Freiwilliger, der Nein sagt?

Wie haben Sie reagiert, als Ihnen das Präsidentenamt von Rotary angetragen wurde?

Die erste Reaktion? Es war ein schönes Gefühl. Ich bin aber nicht vor Begeisterung auf und ab gesprungen. Wenn eine neue Aufgabe auf mich zukommt, betrachte ich sie immer als eine grössere Dienstmöglichkeit.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Nach meiner Nominierung zum RI Director organisierte man eine Riesenfeier für mich. Diese sind in Indien sehr verbreitet. Es wurde viel Nettos über mich gesagt, was mir sehr peinlich war. Ich dachte, nur aussergewöhnliche Taten rechtfertigen diese Bewunderung. Deshalb schrieb ich noch am selben Abend auf, was ich mir für die nächsten zwei Jahre vornehme. In der Welt, aus der ich komme, gibt es zu viel

Not und viele Möglichkeiten, um etwas zu tun. Ich sass also bis 4 Uhr morgens und überlegte, wie sich 50 Augenkliniken in Indien eröffnen und 5000 Kinder am Herz operieren lassen. Der ehemalige indische Präsident A. P. J. Abdul Kalam pflegte zu sagen, dass Träume nicht beim Schlafen kommen, sondern einen nicht schlafen lassen. An diesem Abend erlebte ich das auf anschauliche Weise.

Ich wurde wegen meiner Pläne ausgelacht. Wer Aussergewöhnliches versucht, wird vielleicht ausgelacht. Am Ende lacht man aber zuletzt. Ich freue mich, sagen zu können, dass viele dieser Träume in Erfüllung gegangen sind.

Werden wir während Ihrer Präsidentschaft exponentiell viele Träume erleben?

Ganz bestimmt. Sonst wäre ich im Herzen dieses Amtes nicht würdig. Ich weiss allerdings auch, dass ich mich als Director auf Indien konzentriert habe. Als Präsident von Rotary muss mein Fokus auf der Welt liegen, und Rotary ist nicht überall auf der Welt gleich.

Unsere Organisation ist 116 Jahre alt, in über 200 Ländern und Gebieten präsent und hat 1,2 Millionen Führungskräfte und das Vermächtnis, eine Krankheit nahezu ausgerottet zu haben. Unsere Projekte müssen Wirkung auf nationaler Ebene zeigen. Ich komme aus einem der grössten Länder der Erde, und Rotarys aktuelles Wirken zeigt absolut Wirkung auf nationaler Ebene. Es kann in Nepal Wirkung zeigen, dessen bin ich mir bewusst. Ebenso wie in Bangladesch oder in Pakistan. Wir haben die Kinderlähmung weltweit bekämpft und Polio ist jetzt nur noch in zwei Ländern endemisch.

Indische Rotarier hatten die Idee zum Unterrichtsfernsehen mit einem Kanal für jede Klassenstufe: Kanal 3 für die dritte, Kanal 9 für die neunte Klasse usw. Der Lehrplan ist derselbe wie in der Schule. Am Ende der Stunde erscheint der Hinweis,



**Präsident elect Shekhar Mehta hat keine Angst vor grossen Plänen.
Mit ein wenig Teamarbeit macht er sie wahr.**

dass dieser Unterricht durch Rotary möglich wurde. 100 Millionen Kinder hören so täglich den Namen Rotary und lernen Rotary als eine Organisation kennen, die Gutes in der Welt tut.

Wir planten dafür fünfeinhalb Jahre ein. Covid-19 bot eine Gelegenheit, die Regierung unterstützte das Vorhaben, und wir schafften in fünfeinhalb Wochen, was eigentlich fünfeinhalb Jahre dauern sollte.

Ich weiss also, dass wir auf nationaler Ebene etwas bewirken können. Rotary hat die Kraft dazu.

DER VIERTE HATTE LEPROSA, ABER ICH HATTE KEINE WAHL: ICH MUSSTE JEDE HAND HALTEN.

Was zeichnet Rotary in Indien aus, und was sollten andere Regionen der Rotary-Welt davon übernehmen?

Zuerst mit dem Herzen denken, nicht mit dem Kopf. Wenn all diejenigen, die dachten, wir würden die Kinderlähmung ausrotten, nur ihren Verstand benutzt hätten, hätten wir das nie geschafft. Das war ein verrückter Traum. Haben Sie jemals etwas geplant, das Jahrzehnte dauern würde? Und dennoch haben wir den Mut, davon zu träumen.

100 MILLIONEN KINDER HÖREN SO TÄGLICH DEN NAMEN ROTARY UND LERNEN ROTARY ALS EINE ORGANISATION KENNEN, DIE GUTES IN DER WELT TUT.

Wir müssen den Mut für solche Projekte haben und bereit zum Risiko sein. Ich mache mir keine Gedanken über das, was schiefgehen könnte. Ich würde lieber zehn Träume haben, von denen nur sechs wahr werden, als nur zwei Träume zu haben, die in Erfüllung gehen. Es geht nicht um Prozente. Es geht darum, Gutes in der Welt zu tun. Um grosse Träume.

Was wollen Sie in Ihrem Jahr erreichen?

Ich habe zwei grosse Ziele. Das erste ist, dass wir 1,3 Millionen Mitglieder stark

werden. Seit 20 Jahren stagnieren wir bei 1,2 Millionen. Das muss sich ändern, und das ist gar nicht so schwer, wenn jedes Mitglied nur ein neues Mitglied in die Organisation holt. Jeder von uns muss mitmachen. Und ja, auch ich werde ein Mitglied werben.

Anderen zu helfen ist meine Leidenschaft. Unsere Organisation hilft Menschen und damit auch der Welt. Im kommenden Jahr steht das Empowerment von Mädchen im Vordergrund. Wir engagieren uns für die Bildung aller Kinder, mit einem etwas stärkeren Fokus auf den Mädchen. Toiletten und andere Sanitäreinrichtungen sind ein weiteres Hauptanliegen. Mädchen laufen eher Gefahr, Opfer des Menschenhandels, insbesondere zur sexuellen Ausbeutung, zu werden, und wir müssen sie schützen.

Ist ein Jahr zu kurz für das Präsidentenamt?

Ich glaube nicht, dass der Präsident viel an der Organisation ändert, und das sollte er auch nicht. Wenn man auf die letzten zehn Jahre zurückblickt, lässt sich schwer sagen, was in welchem Jahr passiert ist. Und das ist auch gut so, denn es zeigt, dass nicht der Präsident im Mittelpunkt steht, sondern die Organisation. Ein Präsident soll die 1,2 Millionen Mitglieder inspirieren, stärker zu wachsen und mehr zu tun.

Ist das RI-Präsidentenamt der beste Job in Rotary?

Das Amt des Clubpräsidenten ist der beste Job in Rotary. Clubpräsidenten leisten wesentlich mehr, und das viel schneller als der RI-Präsident. Sie haben das Vergnügen, mit anpacken zu können.

Sind Sie allein auf das Jahresmotto gekommen?

Nein. Ich bestehe immer auf Teamwork. Ich möchte die Meinung aller hören. Etwa zehn von uns waren daran beteiligt. Es ist Ausdruck meiner rotarischen Philosophie. Ich war für Engagement, doch wurde gesagt, es muss ein Aufruf zum Handeln sein. So wurde aus Engagement engagieren. Wer sich engagiert, wendet das Leben zum Guten. Deshalb lautet das Motto: Engagieren – Leben verändern.

Was, glauben Sie, wird Ihre grösste Herausforderung sein?

Die einzige Herausforderung sehe ich in der Pandemie, weil sie persönliche Treffen erschwert. Ich liebe die virtuelle Welt, sie hat grosse Vorteile. Aber Rotary ist eine Organisation von Menschen. Und Menschen wollen sich persönlich treffen. Mit Präsenztreffen kann ich eine viel grössere Wirkung erzielen als mit aufgenommenen Botschaften. Deshalb müssen wir so schnell wie möglich Covid überwinden.

Gibt es für Sie hoffnungslose Situationen?

Nein, niemals. Nichts könnte hoffnungsloser sein als diese Pandemie und trotzdem finden wir einen Weg. Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Mein Club hat 90 Mitglieder. Vor Kurzem hatten wir aber ein virtuelles Clubtreffen mit 2400 Teilneh-



mern. Ohne die Pandemie wäre es nicht dazu gekommen. Eine hoffnungslose Situation also? Nicht wenn wir darin eine Möglichkeit sehen.

📄 John Rezek, Diana Schoberg | 📺 RI

► Die Rede von Shekhar Mehta auf der International Assembly ist unter rotary.org/de/ia2021 abrufbar.

HERZLICH WILLKOMMEN



ARMIN WEBER
RC BERN-MURI

*16.04.1975
Personentransport

Mitglied der GL Personenverkehr SBB AG, Leiter Internationaler Personenverkehr. Präsident der Kommission Markt Alliance Swiss Pass und Verwaltungsrat von STS AG (VRP), TGV Lyria SAS (VRP) und STC AG. Verheiratet, zwei Kinder.



ANKE KRIEG
RC EINSIEDELN

*27.10.1962
Management im Gesundheitswesen

Studium Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Gesundheitswesen. Seit 2019 CEO ITW/Mineralheilbad St. Margrethen. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Lesen, Garten, Biken & Schwimmen; Skifahren.



EVELINE REINERS
RC FORCH ZH

*30.09.1979
Finanzen

Diplomierte Wirtschaftsprüferin, Betriebsökonomin FH, Ecole Hôtelière de Lausanne. Leitung Finanzen und Controlling bei der Gustav Zollinger-Stiftung, Forch. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Laufsport, Yoga und Klavier.



BEAT STEMMLER
RC FORCH ZH

*02.09.1970
Nachhaltigkeitsmanagement

M. Sc. in Umweltwissenschaften, MBA. Bereichsleiter Umwelt- und Ressourcenmanagement bei intep-Integrale Planung und Mitglied der Geschäftsleitung. Verheiratet. Hobbys: Ultratrails, Biken, Lesen, Kunst, Bergsport.



TOBIAS WIDMER
RC LENZBURG

*31.01.1970
Bildungswesen

Rektor der Berufsschule Lenzburg und Weiterbildungszentrum Lenzburg. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Wintersport, Ballsportarten, Kultur und Reisen.



TOBIAS TEUBER
RC LIESTAL

*10.12.1977
Malergewerbe

Ausbildung zum Malermeister (HFP), Zürich. Geschäftsleitung Moritz AG Malergeschäft, Augst. Vorstandsmitglied MGVB/L/ Chefexperte Maler und Malerpraktiker, BL. Ein Kind. Hobbys: Kitesurfen, Mountainbike, Basketball.



PATRIK TSCHANZ
RC LIESTAL

*12.04.1967
Informationstechnologie/Hardware

Seit 14 Jahren erfolgreich in der Nordwestschweiz als IT-Unternehmer im KMU-Umfeld tätig. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Familie und Freunde, Motoren, Wein und gutes Essen.



DOMINIQUE TSCHUDIN
RC LIESTAL

*20.10.1979
Architektur

Architekt MA FHNW SIA, Baubiologe ökologisches, nachhaltiges Bauen. Studium in Zürich, Basel, Hamburg. Inhaber des Büros Schwob, Sutter, Architekten in Liestal. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Geschichte, Kulturen, Musik, Wandern.



PASCAL WINNEN
RC LIESTAL

*31.12.1974
Beratung/Health Care

BSc. in Telecom Engineering, MSc. in Clinical Research. Seit 2015 Mitgründer und CEO von HEMEX AG. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Jagd (Pächter in Langenbruck), Meeresangeln (Norwegen).



**PASCAL
ENGELBERGER**
RC STANS

*20.03.1971
Rechtsanwalt

Jusstudium Universität Zürich, LL.M. University in Sydney. Partner bei der Kanzlei Burger & Müller in Luzern. Präsident der Wohnbaugenossenschaft GEFA. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Sport, Reisen, Lesen, Konzerte.



ALOIS KEISER
RC STANS

*22.08.1974
Gastronomie

Hotelfachschule und Studium Toursimswirtschaft. Mitinhaber und CEO der Gambirinus Gastronomie AG. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Jagd, Sport, Musik.



MARKUS GUT
RC WILLISAU

*27.05.1986
Advokatur & Notariat

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Luzern, Luzerner Anwalts- und Notariatspatent. Seit 2010 bei der Walder Haas Berner AG, Sursee und Zofingen, tätig. Hobbys: Biken, Skifahren, Freizeitparks. Klassifikation: Advokatur und Notariat.



**MANFRED
ZÄHLER**
RC TOGGENBURG

*15.08.1965
Pharmakommunikation

Eidg. dipl. Kommunikationsleiter; NDS Kommunikation und Management HSG. GL-Partner bei STO Pharmawerbung AG. Verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Hobbys: Sport, Länder, Kulturen und Kunst.

PUBLIREPORTAGE



Wireless  Communications AG



Interessensvertretung

w-com Wireless Communications AG vertritt Ihre Interessen gegenüber Swisscom, Sunrise und Salt, wenn Sie auf Ihren Immobilien kommerzielle Mobilfunk Antennenanlagen haben.

Neutralisierung von Risiken und Verbindlichkeiten

w-com neutralisiert Ihre Risiken und Verbindlichkeiten aus den einseitigen Provider Mietverträgen, indem wir eine faire obligationenrechtliche Grundlage anwenden auf der Basis von Hunderten bereits nachverhandelten Success Stories bei Banken, Versicherungen, Pensionskassen, Gemeinden und Kantonen sowie Grundeigentümern aus der Industrie- und Energiebranche.

Analyse

w-com analysiert Ihr Immobilienportfolio hinsichtlich Optimierungsmassnahmen bei bestehenden Antennen oder neu zu vermarktenden Immobilien. In den allermeisten Fällen sind u.a. substanzielle Mehrerträge verhandelbar.

Netzwerk

w-com bietet Ihnen ein breit abgestütztes Netzwerk aus renommierten Grundeigentümern sowie ein profundes Mobilfunk Know-how.

Weitere Informationen

w-com Wireless Communications AG
Lüssiweg 37, 6300 Zug
info@w-com.ch / 041 530 73 73

IN MEMORIAM



URS VOGEL
RC WILLISAU

*12.08.1976
Recycling und
Entsorgung

Ausbildung zum Maurer, Weiterbildung zum Bauführer und Baumeister. Seit Anfang 2017 Mitinhaber und Geschäftsführer der Hess Muldenservice AG, Reiden. Verheiratet, zwei Kinder. Klassifikation: Muldenservice.



LUKAS WADSACK
RC ZUG

*21.01.1982
Treuhand

M.A. HSG, Rechtsanwalt, Notar, dipl. Steuerexperte. Partner bei der Treuhandgesellschaft WADSACK. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Familie, Sport, Reisen und Genuss.

KORREKTUR MAG N°02/2021



IRFAN CANTEKIN
RC ZUG-KOLIN

*28.02.1962
Architektur

Inhaber und Geschäftsleiter einer Architektur- und Ingenieur GmbH. Dipl. Architekt HTL/SIA/STV/FH, HSLU Luzern. MAS Real Estate Management, HSLU Luzern. Dipl. Wirtschaftsingenieur STV, Zürich. Bauökonom FH Luzern. Bauökologe FH Winterthur. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Reisen, Fitness, Biken, Schwimmen, Skifahren.

PETER BALMER

1939–2021
RC Thun

PETER BÄR

1946–2021
RC Kreuzlingen

ULRICH BLASER

1937–2020
RC Konolfingen

PATRICK BOSCHETTI

1964–2021
RC Lausanne

JOSEF BRUNNER-SCHENKER

1934–2021
RC Solothurn

HANSPETER BRÜTSCH

1936–2021
RC Volketswil

JOSEF FISCHER

1931–2020
RC Sursee

HEINZ FURTER

1931–2021
RC Rheinfelden-Fricktal

FRANÇOIS GANIÈRE

1941–2021
RC Pully

HANS GERNY

1937–2021
RC Basel

VALENTIN GÖSELI

1938–2020
RC Wettingen

MARCEL HESS-FÄSSLER

1935–2021
RC Brugg-Aare-Rhein

CLAUDE JAQUIER

1945–2021
RC Romont

EMILE JORDAN

1933–2021
RC Martigny

JOHN RETO JUON

1939–2021
RC Chur

EUGEN KÄUFELER

1929–2020
RC Wettingen

ROLAND LETO

1949–2020
RC Jorat

ARTHUR LOOSLI

1926–2021
RC Thun-Niesen

WALTER LÜTHY

1928–2021
RC Au am Zürichsee

JEAN-LOUIS SIMON

1930–2021
RC Pully



Liste de textes de nécrologie* / Übersicht Nachrufe*:
rotary1980.ch / ...1990.ch / ...2000.ch

*lisibles pour les membres enregistrés *nur für eingeloggte Mitglieder

AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

| | | |
|----------------|-------------------------------|-------------------|
| 13.03.2021 | PETS & Distriktsvers. D 1990 | Fribourg |
| 26.03.2021 | PETS & Distriktsvers. D 1980 | Muttenz |
| 09.–11.04.2021 | RYLA D 1980 | Basel |
| 13.–16.05.2021 | RYLA D 2000 | Wildhaus |
| 28.05.2021 | Distriktskonferenz D 1980 | Lugano |
| 12.–16.06.2021 | Virtual Rotary Convention | Taipei/Taiwan |
| 19.06.2021 | Distriktskonferenz D 2000 | Kloten |
| 03.–17.07.2021 | Swiss Mountain Adventure Camp | Martigny |
| 16.07.2021 | Schweizer Golfmeisterschaft | Golf Vuissens |
| 13.08.2021 | Charity-Golfturnier D 1990 | Blumisberg |
| 30.08.2021 | Charity Golf | Meggen |
| 17.–25.09.2021 | Studienreise nach Rumänien | Rumänien/Oltenien |
| 04.–08.06.2022 | Rotary Convention | Houston/USA |

SAVE THE DATE

VIRTUAL ROTARY CONVENTION

12. bis 16. Juni | Taipei/virtuell



Nach der Rotary Convention im vorigen Jahr, die für Honolulu geplant war, wird jetzt auch die diesjährige Ausgabe virtuell abgehalten. Schade für alle, die ihre Reise nach Taiwan bereits geplant haben. Aber andererseits: eine riesige Chance für jene, die normalerweise nicht an eine Convention hätten gehen können.

Die virtuelle Premiere 2020 bot ein prall gefülltes Programm an General Sessions und geführten Breakout Sessions, an Charterfeiern und Diskussionsrunden. Mit den Erfahrungen aus dem Vorjahr wird man dieses Jahr noch professioneller planen und durchführen können. Oder wie hat Rotary Weltpräsident Holger Knaack es formuliert? «Ich danke allen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, dazuzulernen und sich neuen Entwicklungen zu öffnen. Dadurch werden wir zu einer stärkeren, flexibleren Organisation, und in unserer virtuellen Convention wird sich dieses neue Rotary zeigen.»

Seien auch Sie dabei und gestalten Sie das neue Rotary mit!

Alle Updates bezüglich der
2021 Virtual Rotary Convention finden Sie unter
convention.rotary.org/en/taipei

KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER

Montag bis Freitag, 08:00 bis 12:00
und 13:30 bis 17:00 Uhr
Seefeldstrasse 69, 8008 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIAT

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990:

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, district@rotary1990.ch

D 2000:

Rot. Ursula Gervasi
Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
T 056 426 50 58, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN

95. Jahrgang, Nr. 7, März 2021
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION

Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Seefeldstrasse 69, 8008 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

DISTRIKTSKORRESPONDENTEN

D 1980 (it): Rot. Marco Strazzi (ms)
T +41 79 254 45 54, pression.ch@gmail.com

D 1980 (de):

PDG Paul Meier (pm)
T 079 206 26 45, pameier@sunrise.ch

D 1990 (de):

Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 1990 (fr):

Rot. Alexandre Jacques (aj)
M 077 252 23 99, alexandre.jacques@rotary.ch

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE

INVEA GmbH, Sandro Mandelz
Durisolstrasse 11, 5612 Villmergen
T 056 622 10 01, medien@rotary.ch
Inseratetarif siehe www.rotary.ch

HERAUSGEBER

Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: Rot. Christophe Leuenberger Verzasconi

LAYOUT UND PRODUKTION

Yasmin Mandelz, yasmin.mandelz@rotary.ch

AUFLAGE UND DRUCK

13300 Ex., Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE

RI, iStock, Robert-Koch-Institut, privat

REDAKTIONSSCHLUSS

Jeweils 10. des Vormonats

I'm 
green™

OTTO'S



ottos.ch

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

Edizione Cinque Autoctoni

Traubensorten:
Montepulciano, Primitivo,
Sangiovese, Negroamaro,
Malvasia Nera

150 cl
Art. 316235

je Flasche CHF

49.-

statt 69.-
Bestelleinheit
1 Flasche

Magnum



Matsu El Viejo

Toro DO

Jahrgang 2018*

Traubensorte:

Tempranillo

150 cl

Art. 313391

Magnum



je Flasche CHF

59.-

statt 99.-
Bestelleinheit
1 Flasche

IHR GÜNSTIGER ONLINE-WEINKELLER.

Peter Lehmann Mentor

Barossa Valley

Jahrgang 2013*

Traubensorte:

Cabernet Sauvignon

75 cl

Art. 322339



je Flasche CHF

39.-

Konkurrenz-
vergleich 52.-
Bestelleinheit 6 Flaschen

Infinito

Jumilla DO

Jahrgang 2015*

Traubensorten:

Monastrell,

Cabernet Sauvignon

75 cl

Art. 322158



je Flasche CHF

24.95

Konkurrenz-
vergleich 32.-
Bestelleinheit 6 Flaschen

Poggio

Besitale

Maremma

Jahrgang 2015*

Traubensorten:

Cabernet Sauvignon,

Cabernet Franc,

Merlot, Petit Verdot

75 cl

Art. 319912



je Flasche CHF

29.95

Konkurrenz-
vergleich 38.-
Bestelleinheit 6 Flaschen

Casasmith

Cervo Barbera

Washington

Jahrgang 2017*

Traubensorte:

Barbera

75 cl

Art. 316475



je Flasche CHF

24.95

statt 39.90
Bestelleinheit 12 Flaschen

Vigna dell'Impero

Toscana IGT

Jahrgang 2016*

Traubensorte:

Sangiovese

75 cl

Art. 319954



je Flasche CHF

79.-

statt 95.-
Bestelleinheit 6 Flaschen

Cune Imperial

Reserva

Rioja DOca

Jahrgang 2016*

Traubensorte:

Tempranillo,

Graciano,

Mazuelo y Garnacha

75 cl

Art. 322270



je Flasche CHF

24.95

Konkurrenz-
vergleich 36.90
Bestelleinheit 6 Flaschen

Syrtis Plavac

Mali Gold

Edition

Kroatien

Jahrgang 2016*

Traubensorte:

Plavac Mali

75 cl

Art. 319237



je Flasche CHF

19.95

statt 29.95
Bestelleinheit 6 Flaschen

Alleanza

Castello di

Gabbiano

Toscana IGT

Jahrgang 2016*

Traubensorten:

Merlot,

Cabernet Sauvignon

75 cl

Art. 316699



je Flasche CHF

34.95

Konkurrenz-
vergleich 42.-
Bestelleinheit 6 Flaschen

Nur solange Vorrat! *Jahrgangsänderungen vorbehalten!



Wir verbinden Menschen und Technologie.

Durch unsere IT- und Telekommunikations-
Lösungen kann sich Walder Schuhe ganz
auf die Kundenbetreuung konzentrieren.

tn-ict.com

Daniel Walder, Geschäftsführer Schuhhaus Walder AG

T&N ICT
SOLUTIONS